MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 148 (1937)

379 (19.8.1937) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242182

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Donnerstag, 19. August 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 379

# Englands Befriedungsvorschlag für Schanghai

## Neutralisierung der Fremdenzone?

### Der Vorschlag findet keine Gegenliebe bei China

dnb London, 18. August.

**In London wird bestätigt, daß die englische Regierung am Mittwoch der chinesischen und der japanischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet hat, der die internationale Siedlung in Schanghai aus den Kampfhandlungen herausholten soll.**

**Der Vorschlag sieht vor, daß sowohl die chinesische wie die japanische Regierung ihre Truppen aus der internationalen Niederlassung herausziehen und sich künftig jeder Kampfhandlung in diesem Gebiet enthalten sollen. Dagegen ist die britische Regierung, und zwar zusammen mit der französischen und amerikanischen Regierung, falls diese sich einverstanden erklären, bereit, die Interessen sämtlicher Mächte, d. h. also auch der Japaner, zu garantieren und dafür Sorge zu tragen, daß Leben und Eigentum aller Interessenten innerhalb der internationalen Siedlung geschützt werden.**

Der englische Vorschlag ist vom englischen Botschafter in Nanking der chinesischen Regierung übergeben und auch nach Tokio weitergeleitet worden. Gleichzeitig hat sich die englische Regierung mit der französischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten in Verbindung gesetzt. Eine Antwort Chinas oder Japans liegt jedoch noch nicht vor.

**Laut Reuter hat der englische Vorschlag keine günstige Aufnahme bei den chinesischen Behörden gefunden.**

Die Agentur will von zuverlässigen chinesischen Kreisen erfahren haben, daß die Vorschläge von den Chinesen abgelehnt würden. Sie betrachteten sie als undurchführbar. Demgegenüber werde angedeutet, daß China möglicherweise einer Wiederherstellung der im Jahr 1932 festgelegten entmilitarisierten Zone zustimmen würde, aber nur unter der Bedingung, daß sich die japanischen Streitkräfte vollständig aus dem Gebiet von Schanghai zurückziehen.

### Frankreich und Amerika hinter England?

dnb. Paris, 18. August.

Das „Journal des Débats" befaßt sich mit der Sitzung der britischen Kabinettsmitglieder am Dienstagabend, die der Lage im Fernen Osten gewidmet war. Das Blatt erklärt, daß es durchaus wahrscheinlich sei, daß sich Frankreich und die Vereinigten Staaten dem englischen Vermittlungsplan anschließen würden, da alle drei Staaten entschlossen seien, ihre Interessen und Rechte, die ihnen auf Grund der Verträge zustünden, mit allen Mitteln zu verteidigen.

Die „Information" meint, die heftige Erregung in London und Neuyork über den chinesisch-japanischen Konflikt sei nicht allein darauf zurückzuführen, daß die Vereinigten Staaten und England Milliardensummen in China investiert hätten oder einen in die Millionen gehenden Handel mit China trieben, sondern in erster Linie darauf, daß die beiden großen angelsächsischen Länder beabsichtigen, an den enormen Arbeiten der chinesischen Industrie und des Verkehrs Anteil zu nehmen.

Das Blatt glaubt nicht, daß Amerika die Neutralitätsklausel anwenden werde. Die Transporte unter amerikanischer Flagge auch von Kriegsmaterial könnten unter diesen Umständen anhalten. Die Bezahlung dieser Waren einschließlich des Kriegsmaterials könnte durch eine Ausdehnung der Silberkäufe erfolgen, die bereits im Jahre 1936 100 Millionen überschritten hätten.

### „Ohne praktischen Wert"

dnb. London, 18. August.

Zu den britischen Vorschlägen einer Ausschaltung Schanghais aus den Kampfhandlungen schreibt der diplomatische Reuterkorrespondent u. a.: Obwohl von den Regierungen in Nanking und Tokio erwartet wird, daß sie die Vorschläge sorgfältig prüfen, ist es doch höchst unwahrscheinlich, daß diese von irgendeinem praktischen Wert sind. Inzwischen hat auch Eden seinen unterbrochenen Urlaub wieder aufgenommen und Lord Halifax wieder die Geschäfte des Außenamts.

Es wird mehr und mehr ersichtlich, daß die Westmächte wenig Einfluß auf den China-Konflikt ausüben können, solange sie nicht zur Gewaltanwendung zu schreiten bereit sind. Es ist aus diesem Grund, obwohl China einen Appell an den Völkerbund ins Auge gefaßt hat, höchst unwahrscheinlich, daß es diesen Schritt durchführen wird.

### Keine Anwendung der amerikanischen Neutralitätsklausel

dnb. Neuyork, 18. August.

Handelsminister Roper erklärte am Mittwoch in der Pressekonferenz, daß die Lage der beiden Parteien im China-Konflikt so ungleichmäßig sei, daß die Anwendung der Neutralitätsklausel von seiten Amerikas den Anschein erwecken könnte, die Vereinigten Staaten wollten die eine Nation vor der anderen begünstigen. Amerika wünsche diesen Anschein zu vermeiden. Im übrigen sei es auch noch eine ungeklärte Frage, wieweit die Anwendung der Neutralitätsklausel in diesem Fall der Aufrechterhaltung des Friedens diene. Die Vereinigten Staaten wünschten nicht, die allgemeinen Handelsbeziehungen mit China und Japan zu opfern, da sich diese beiden Staaten zweifellos anderen Märkten zuwenden würden, falls Amerika ein Ausfuhrverbot erließe.

## Der zerstörte Nordbahnhof von Schanghai

Die japanische Luftwaffe, die erhebliche Verstärkungen erhalten hat, hat den Nordbahnhof von Schanghai bombardiert, der seit Beginn der Kämpfe von der 88. chinesischen Division besetzt war und vollkommen zerstört wurde. Unser Bild zeigt die russische Kirche in der Nähe des Nordbahnhofes, die bei dem letzten japanisch-chinesischen Konflikt ebenfalls der Mittelpunkt schwerer Kämpfe war. (Erich Zander, Archiv, M.)

### Wenig Zuversicht in England:

## Neue Verstärkungen nach Schanghai

### Englands riesiges Handelsinteresse in China muß geschützt werden – Weiterer Abtransport der Engländer und Amerikaner

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 19. August.

Die Londoner Morgenpresse begrüßt den englischen Vermittlungsplan zur Sicherstellung der internationalen Niederlassung in Schanghai, zeigt sich aber wenig zuversichtlich hinsichtlich seiner Verwirklichung. Gleichzeitig erklären die Blätter, daß mit neuen britischen Truppensendungen nach Schanghai zu rechnen sei.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" meint u. a., man dürfe die Hoffnungen nicht zu hoch setzen, doch sei es zu begrüßen, daß überhaupt Vorschläge zur Sicherung der europäischen Niederlassung gemacht worden seien. Praktisch würde der Fall dann so sein, daß nach einer Zurückziehung der japanischen und der chinesischen Streitkräfte lediglich die Gefahr vereinzelter chinesischer Fanatiker bestünde, die man leicht in Schach halten könnte. Angesichts der kritischen Lage sei es, so sagt das Blatt weiter, nicht erstaunlich, wenn in britischen Geschäftskreisen große Besorgnis herrsche.

**Englands Geschäftsinteressen in China beliefen sich auf 250 Millionen Pfund.**

Außerdem bestünden andere Werte, wie die 50-Millionen-Pfund-Anleihe an China. Von all diesen Werten befänden sich 180 Millionen Pfund in Schanghai, davon wieder der größte Teil gerade in dem nördlichen Gebiet der Internationalen Niederlassung, das besonders stark unter den Kämpfen zu leiden habe. Auf alle Fälle könne von einer Politik, die britischen Interessen ihrem Schicksal zu überlassen, nicht die Rede sein. Im Gegenteil, englischerseits sei man fest entschlossen, Hab und Gut energisch zu verteidigen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt u. a., das in London verbreitete Gerücht, wonach alle englischen Staatsangehörigen aus Schanghai abtransportiert werden sollten, sei unrichtig. Man sei sich darüber im klaren, daß eine solche Politik Englands Ansehen in China und Japan in nicht wiedergutzumachender Weise schädigen würde und daß die englischen Interessen, wenn sie einmal aufgegeben würden, niemals wieder zurückgewonnen werden könnten.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" erklärt im Zusammenhang mit dem Vermittlungsplan für Schanghai,

**England, Frankreich und die Vereinigten Staaten arbeiteten zusammen, weil sie die einzigen Mächte seien, die Streitkräfte im Fernen Osten zur Hand hätten.**

Italien habe dort wohl beträchtliche Interessen, aber keine Truppen. Sollten die Pläne von beiden Parteien angenommen werden, so wäre mit weiteren Truppenverstärkungen für Schanghai zu rechnen, damit der Schutz der Zivilbevölkerung sichergestellt werden könne.

„Daily Expreß" meint, die britische Regierung habe ihren Plan den anderen beteiligten Regierungen ohne Optimismus unterbreitet.

**Es handele sich um einen letzten Versuch, die internationale Niederlassung von Schanghai davor zu bewahren, Schauplatz von Kriegshandlungen zu werden. Das Blatt vermutet, daß weitere Truppeneinheiten aus Singapore, Indien und gegebenenfalls auch aus England entsandt würden.**

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" ist ebenfalls pessimistisch und glaubt nicht an eine Annahme des Vermittlungsplanes.

### Alle Amerikaner verlassen China

dnb. Washington, 19. August.

**Die amerikanische Regierung ordnete eine allgemeine Räumung Chinas an. Alle amerikanischen Bürger sollen sowohl die Gefahrenzonen wie auch Innerchina verlassen. Staatssekretär Hull erklärte, diese Anordnung erstrecke sich auf alle Frauen, Kinder und ältere Personen, auf alle Missionare, Lehrer, Touristen und Geschäftsleute, überhaupt auf jeden amerikanischen Bürger, dessen längeres Verbleiben in China nicht unbedingt erforderlich sei.**

**Nach einer Schätzung des Staatsdepartements befinden sich zur Zeit 12 000 amerikanische Bürger in China. Wie das Staatsdepartement weiter bekanntgibt, haben am Mittwoch bereits 28 Amerikaner auf Anordnung des amerikanischen Konsulatsvertreters Nanking verlassen.**

### Deutsche Flüchtlinge auf einem italienischen Schiff

dnb. Schanghai, 18. August.

Der italienische Dampfer „Victoria" verließ am Mittwoch Schanghai mit 400 italienischen, deutschen, belgischen, französischen und englischen Flüchtlingen. Die Zahl der Deutschen betrug etwa 60.

An Bord des Dampfers „Mackinley" wurden ebenfalls am Mittwoch 600 amerikanische Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht.

An den beiden letzten Tagen verließen an Bord japanischer Schiffe nicht weniger als 5000 japanische Frauen und Kinder Schanghai.

Ein weiterer Teil der britischen Flüchtlinge wird, wie aus Schanghai berichtet wird, am Donnerstag die Stadt an Bord des Dampfers „Empire of India" verlassen.

## Die GPU-Jagd auf Ausländer

Von unserem Moskauer Sonderberichterstatter

— Moskau, im August.

Die große Säuberung aller Institutionen und Organisationen des Sowjetstaates und der kommunistischen Partei, die als Folge der Trotzkistenprozesse einsetzte und alle früheren ähnlichen Maßnahmen in den Schatten stellt, dürfte nun bald auch die entlegensten Gebiete der Sowjetunion erreicht haben. Meldungen über die Entdeckung trotzkistischer Nester, über die Entfernung von Schädlingen aus allen möglichen Staatsbehörden, wirtschaftlichen Organisationen und Parteigruppen füllen immer wieder die Spalten der Sowjetblätter. Die großen Sensationsaffären, unter denen die Hinrichtung der acht roten Generäle das meiste Aufsehen gemacht haben, haben unzählige Affären kleinerer Sowjetbonzen zur Folge und die unermüdliche Fortsetzung der Verfolgung des Trotzkismus zeigt, daß das Stalinregime sich immer noch nicht als gesichert gegen „Umtriebe" ansieht. Denn es handelt sich bei diesem Kampf um die angestrebte völlige Vernichtung der wirklichen Gegner Stalins und der der Gegnerschaft Verdächtigten und Trotzkismus ist dabei das Schlagwort für alle von Stalin als Feinde angesehenen Personen und Gruppen, wenn diese Bezeichnung auch früher nur für die linksgerichtete Arbeiteroppposition galt.

**In den auf die Liste der Verdächtigen Gesetzten sind nun auch die Ausländer gekommen, die die Sowjetunion zum Wohnsitz auf längere oder kürzere Zeit gewählt haben. Auch diese Gruppen werden nun „durchgekämmt". Ausländerverfolgungen sind allerdings schon früher wiederholt vorgekommen. Es braucht nur an die sogenannten Schädlingsprozesse erinnert zu werden, bei denen Ausländer Schwerstes zu durchleben hatten. Jetzt aber erfährt man von der Verhaftung von Ausländern in größerem Maßstab als jemals bisher, und dies ohne irgendwelche Angaben über etwa in Aussicht genommene Prozesse. Die Verhaftungen erfolgen mit der Begründung, daß die betreffenden ausländischen Staatsangehörigen Spionage getrieben hätten. Man will also offenbar die „Spione und Diversanten", die angeblich im Solde des Faschismus**

## „Entartete Kunst" – 707985 Besucher

### 42 800 Besucher an einem Tag

München, 18. August.

**Statt nachzulassen, wächst die Besucherzahl in der Ausstellung „Entartete Kunst" von Tag zu Tag. Der letzte Sonntag brachte den Höchstbesuch seit der Eröffnung mit 42800 Besuchern. Auch von Ausländern wird die Ausstellung in immer stärkerem Maße besucht.**

MARCHIVUM

die Sowjetunion für spätere Kriegsunternehmungen ausforschen, jetzt nicht mehr nur unter den inländischen Oppositionellen finden, sondern auch unter den Ausländern, darunter unter den in Sowjetrußland tätigen Fachleuten. Damit soll wohl über kurz oder lang „bewiesen“ werden, daß Scharen von Spionen fremder Mächte in der Sowjetunion tätig sind. Es mag dahingestellt bleiben, ob die GPU damit bei den eigenen Volksmassen viel Erfolg haben und Gläubige finden wird. Die Verhaftungen sind aber außerdem gewiß auch als eine feindselige Aktion gegen diejenigen Staaten gedacht, die man in Moskau als faschistisch bezeichnet und seit Jahr und Tag zum Gegenstand wütender Presseangriffe macht. So erklärt sich die große Zahl von Verhaftungen deutscher Reichsangehöriger. Wenn Italiener in größerer Zahl in der Sowjetunion wären, so würden gewiß auch sie in Mitleidenschaft gezogen werden. Von Polenverhaftungen verlautete schon vor einiger Zeit, und im Fernen Osten wird die GPU wohl nicht verfehlen, „Söldlinge des japanischen Imperialismus“ zu suchen.

Die Jagd der GPU auf Ausländer erstreckt sich aber auch auf eine ganz andere Gruppe, nämlich auf die aus dem Auslande gekommenen Kommunisten. In diesem Fall handelt es sich um die Feststellung der Verbindungen des Trotzkismus im Auslande mit seinen Anhängern in der Sowjetunion. In den kommunistischen Parteien des Auslandes ist die trotzkistische Richtung nicht ohne Einfluß. Das in Moskau erscheinende offizielle Organ der Komintern ergeht sich immer wieder in Ausfällen gegen die Trotzkisten, die in Spanien „Sabotage treiben“, in Frankreich die Volksfront schädigen usw.

Die ausländischen Kommunisten, die in der Sowjetunion leben, scheinen nun zum Teil wirklich der trotzkistischen Richtung mehr oder weniger nahe gestanden zu haben. Die „Ideologie“ des Trotzkismus mit ihrer starken Betonung der führenden Rolle des Proletariats vor der Bauernschaft, der wohl keiner der in die Sowjetunion abgewanderten ausländischen Kommunisten entstammt, mag vielen von diesen in Moskau vegetierenden roten Emigranten als die echtere Form des Kommunismus erscheinen. Stalin wird ja von den Trotzkisten gerade als ein angeblich vom wahren Urbolschewismus abgewichener Politiker angegriffen, der seine Machtgier höher stelle als die „reine Lehre“. Dieser Phrasenkrieg mag besonders solche Exbonzen des Kommunismus beeindrucken, die in ihren Heimatländern früher als Parteiprominente eine Rolle gespielt haben und nun in Stalins Machtbereich auf den toten Strang geraten sind.

Ein anderer Teil der ausländischen Kommunisten aber ist ohne Zweifel nur deshalb verdächtig geworden, weil diese Genossen seinerzeit arglos mit einem Rykow, einem Bucharin, einem Radek verkehrt haben, da doch damals niemand ahnen konnte, welche Wendung die Dinge nehmen würden. In diesen Kreisen schnüffelt die GPU jetzt herum. Die aus der „verfaulenden bürgerlichen Welt“ ins Sowjetparadies geflüchteten Kommunisten lernen ihr Asyl nun kennen, wie es wirklich ist. Eine „fürchterliche Musterung“ des Auslandskommunismus ist im Gang.

„Lästige Ausländer“ — so lautet Moskaus neueste Parole. Es mag sein, daß dabei bis zu einem gewissen Grade auch der Wunsch mitspielt, sich möglichst vieler Zeugen des „Aufblühens“ der Sowjetunion zu entledigen. In erster Linie sind aber jedenfalls andere Gesichtspunkte bei dieser Kampagne maßgebend. Die Staatsangehörigen der Länder, denen Moskau feindlich gesinnt ist, werden, obwohl völlig unschuldig, eingekerkert, da der Sowjetstaat jetzt offenbar diesen Staaten gegenüber mit neuen Herausforderungen auftrumpfen will. Gleichzeitig sollen die innerhalb der Sowjetgrenzen lebenden Auslandskommunisten zu blinder Ergebenheit gegenüber Stalin erzogen werden, wobei jedenfalls vor keinem „Erziehungsmittel“ zurückgeschreckt werden wird.

## Dr. Frick in Sigmaringen

**Abschluß der Besichtigungsreise**

dnb. München, 18. August.

Reichsinnenminister Dr. Frick besuchte heute auf seiner Besichtigungsreise durch Württemberg und Baden Sigmaringen. In dem Regierungspräsidium begrüßte der Regierungspräsident den Reichsminister und erstattete einen eingehenden Vortrag über die wirtschaftlichen, politischen und verwaltungstechnischen Probleme dieser süddeutschen Enklave Preußens.

Dr. Frick betonte die Notwendigkeit einer sparsamen und leistungsfähigen Verwaltung, die bis in die letzten Stellen rasch und zuverlässig arbeiten müsse und legte eingehend die Grundsätze dar, die bei der Neuordnung der Verwaltung eingehalten werden müssen. Vor Abschluß der Besichtigungsreise besichtigte Dr. Frick das historisch und kunstgeschichtlich bedeutsame Schloß Fürstenberg.

### Francos Heeresbericht vom Mittwoch:

# 10000 Gefangene bei Santander

**Viele rote Ueberläufer — Weitere gute Fortschritte**

dnb. Salamanca, 19. August.

Im nationalen Heeresbericht vom Mittwoch, dem 18. August, heißt es:

Front von Asturien: Während der Nacht zum Mittwoch versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung zwei Angriffe auf den östlichen Abschnitt der Stadt Oviedo. Er wurde zurückgeschlagen.

Front von Santander: Außer den bereits genannten Ortschaften und Städten wurden am Dienstag auch die Ortschaften Gilarroyo und Cojetes besetzt. Am Mittwoch sind unsere Truppen weiter vorgedrungen und haben Barcena de Pie de Concha, La Guarda, Las Largas, Corona, Pujayo, Pena Ortela, die Rasgadas-Höhen und andere wichtige Stellungen erobert.

In der vergangenen Nacht stellten sich 1700 Milizen, die meisten mit Waffen, im nationalen Lager. Auch am Mittwoch ist eine große Anzahl zu uns übergelaufen. Im Sammellager der Legionärstruppen befinden sich über 4500 Gefangene. Insgesamt wurden bisher über 10000 Feinde gefangen genommen. Die Legionärstruppen haben auch am Mittwoch drei Geschütze erbeutet.

## 40 Ortschaften in wenigen Tagen erobert

dnb. Front von Santander, 18. Aug.

An der Front von Santander haben die nationalen Truppenabteilungen innerhalb von wenigen Tagen 40 Ortschaften auf einem Gebiet von 1125 Quadratkilometer für das nationale Spanien zurückgewonnen. Sie sind auf einer Front von etwa 80 Kilometer Ausdehnung um durchschnittlich 25 Kilometer vorgegangen. Die Beute an Kriegsmaterial ist ungeheuer groß. Die durch das Bergwerksgebiet führende Bahn von Valmaseda (südwestlich Bilbaos) nach La Robla (nördlich der Stadt Leon) hat ihren Verkehr wieder aufgenommen und verbindet die baskische Front mit der Santander-Front.

## Frankreichs Konsul verläßt Santander

dnb. Paris, 18. August.

**Wie der französische Konsul in Santander mitteilt, beabsichtigt er, wegen der schwierigen Lage mit den noch dort befindlichen Angehörigen der französischen und der belgischen Kolonie sowie mit den Mitgliedern des Internationalen Roten Kreuzes am Donnerstag Santander zu verlassen und nach St. Jean de Luz abzureisen.**

## Franco fordert die Anerkennung als kriegführende Macht

dnb. London, 18. August.

Vom Außenamt der nationalspanischen Regierung ist Reuter gegenüber erklärt worden, daß General Franco in der Frage der Freiwilligen-Zurückziehung aus Spanien keinerlei Zugeständnisse machen werde, um seine Anerkennung als kriegsführende Macht zu erzielen. Die nationalspanische Regierung sei der Ansicht, daß die Zuerkennung der Kriegsführenden-Rechte keinerlei Bedingungen unterworfen werden könne.

## „Tatsachen“ aus dunklen Quellen

dnb. Rom, 19. August.

In Zusammenhang mit den Erklärungen des Foreign-Office, daß die englische Regierung durch wiederholte Angriffe auf Handelsschiffe im Mittelmeer ernsthaft besorgt sei, veröffentlichen einige oberitalienische Blätter, darunter die Florentiner „Nazione“ und die Cremoneser „Regime Fascista“, eine Londoner Korrespondenz, in der es heißt, einige englische Blätter gäben, indem sie sich mit dieser Frage beschäftigen, mit Absicht die Erklärungen der Kapitäne der Sowjetdampfer wieder, denen zufolge ihre Begegnung mit italienischen Schiffen mehrmals kurz vor dem Angriff erfolgt sei.

Man gehe zwar nicht so weit, Italien zu beschuldigen, aber man wolle an Hand von französischen Informationen — die „wie immer von einer italienfeindlichen Gesinnung beeinflußt“ seien — den Glauben erwecken, daß Italien irgendwie die Schiffe Francos unterstütze. Mit solcher Tendenz werde die Nachricht von der Torpedierung eines weiteren rotspanischen Dampfers, des „Conde de Albasolo“, sowie die Erklärung eines Kapitäns verzeichnet, der sogar behaupte, der Dampfer sei von einem italienischen Schiff torpediert worden. Die Quelle, bemerkt der Korrespondent ironisch, sei, wie man sehe, „besonders zuverlässig“, was den Blättern aber offenbar wenig auszumachen scheine. „Der Gedanke, daß die Kriegsschiffe des nationalen Spanien imstande sind, von sich aus zu handeln, geht verschiedenen Londoner Journalisten noch nicht einmal durch den Kopf.“

## Das Urteil im deutsch-litauischen Schiedsverfahren

dnb. Berlin, 18. August.

Zwischen der deutschen und der litauischen Regierung schweben seit Ende 1935 Verhandlungen über die Frage der Staatsangehörigkeit mehrerer memelländischer Beamten, Richter und Aerzte, denen der litauische Gouverneur des Memelgebietes im Laufe des Jahres 1935, zum Teil unmittelbar vor den damaligen Wahlen zum Memelländischen Landtag, die litauische Staatsangehörigkeit und damit die memelländischen Bürgerrechte entzogen hatte.

Da diese Verhandlungen in sechs Fällen, darunter in dem des ehemaligen Präsidenten des Memelländischen Direktoriums Dr. Schreiber, zu keinem Ergebnis geführt hatten, wurde auf Grund des deutsch-litauischen Optionsvertrages von 1925 im Oktober des letzten Jahres die schweizerische Bundesregierung um die Ernennung eines neutralen Schiedsrichters zur Entscheidung dieser Streitfragen erbeten. Sie ernannte hierzu den Alt-Bundesrichter Dr. Viktor Merz in Bern. Nach längeren schriftlichen Verhandlungen, die im Juli d. J. durch mündliche Vorträge des deutschen Regierungsvertreters Prof. Dr. Bruns und des litauischen Vertreters Mandelstam ihren Abschluß fanden, ist nunmehr, wie bereits kurz berichtet, das Schiedsurteil erlassen worden.

**Dieses erkennt den Standpunkt der Reichsregierung in vollem Umfange an und legt der litauischen Regierung die Verpflichtung auf, entsprechend den deutschen Anträgen die litauische Staatsangehörigkeit aller in dem Prozeß behandelten Memelländer, nämlich der praktischen Aerzte Hüwer und Lackner, der Amtsgerichtsräte Schneider und Schwarze, des ehemaligen Präsidenten des Memelländischen Direktoriums Dr. Schreiber und des Memelländischen Verwaltungsgerichtsdirektors Dr. Treichler anzuerkennen.**

Das Urteil stellt ausdrücklich fest, daß die Optionserklärungen rechtsgültig sind, auf Grund deren die Memelländer, die im öffentlichen Dienst der autonomen Verwaltung des Memelgebietes standen, im Jahre 1925 die litauische Staatsangehörigkeit erworben hatten, und daß den Maßnahmen des litauischen Gouverneurs, der diese Optionserklärungen nach zehn Jahren für ungültig erklärt hatte, die staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Voraussetzungen fehlten.

Im Interesse der Rechtssicherheit der in dem abgetrennten Memelgebiet lebenden ehemaligen Reichsangehörigen ist diese Entscheidung des neutralen Schiedsrichters sehr zu begrüßen. Die in dem Urteil erwähnten Memelländer, denen teilweise seit beinahe zwei Jahren die Ausübung ihrer Aemter untersagt worden war, sind nunmehr wieder in den vollen Besitz ihrer staatsbürgerlichen Rechte gelangt.

## Dr. Ley dankt

dnb. München, 18. August.

Reichsleiter Dr. Ley bittet um die Veröffentlichung der nachstehenden Zeilen:

Anläßlich meines Autounfalles sind mir von Männern und Frauen der Partei und des Staates, ferner aus allen Gliederungen der Partei und den angeschlossenen Verbänden und aus vielen Betrieben von Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern aus allen Gauen Deutschlands so zahlreiche gute Wünsche übermittelt worden, daß ich mich außerstande sehe, jedem einzelnen so zu danken, wie es mir Bedürfnis wäre. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen Dank zum Ausdruck bringen zu dürfen.

Heil Hitler!

Dr. Robert Ley.

Der Jugoslawe Radajewitsch, der am Sonntag abend in Paris seinen Landsmann Tzerwintschitsch angeschossen hatte und den die Polizei über die spanische Grenze entkommen wähnte, stellte sich am Mittwoch früh der Pariser Polizei.

## Auto von Schnellzug zermalmt

**Jugoslawiens Gendarmeriekommandant mit Familie schwer verletzt**

dnb. Belgrad, 18. August.

Der Kommandant der jugoslawischen Gendarmerie, General Jowan Naumowitsch, wurde Mittwoch mit seiner Familie das Opfer einer Autokatastrophe. An einem ungeschützten Bahnübergang bei dem Städtchen Uschitze erfaßte der Schnellzug Serajewo—Belgrad das Auto und schleifte es etwa 100 Meter weit bis zu einer Brücke, wo es am Geländer zerschellte. Der Lokomotivführer konnte wegen des abgleitenden Terrains den Zug nicht früher zum Stehen bringen.

Im Auto befanden sich General Naumowitsch, seine Gattin und seine beiden Söhne von 15 und 9 Jahren, der Chef des öffentlichen Sicherheitsdienstes, Oberst Bojitsch, ein Gendarmerieunteroffizier und der Chauffeur. Alle Insassen wurden verletzt. Die schwersten Verletzungen erlitten der General, seine Gattin und sein ältester Sohn. Der Zustand der Genannten ist kritisch.

## Großfeuer bedroht eine französische Stadt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 19. August.

In Valence (Südfrankreich) brach in den Spätabendstunden des Mittwoch in einer großen Fabrik für Fournierholz ein Feuer aus, das sehr bald gefährliche Ausmaße annahm. Ein ganzes Stadtviertel wurde bedroht, und zahlreiche Häuser mußten geräumt werden. Die Stadtverwaltung sah sich schließlich gezwungen, die Hilfe der Feuerwehr des 100 Kilometer entfernten Lyon anzurufen.

## Der Schaden geht in die Millionen

— Paris, 19. August.

Das Großfeuer in Valence (Südfrankreich), das Mittwoch abend ausbrach, hat trotz der tatkräftigen Bekämpfung durch die Feuerwehr, die von der Garnison unterstützt wurde, auf zahlreiche Häuser übergegriffen, deren Fassaden und Dachstühle zerstört wurden. Erst nach Eintreffen der Feuerwehr aus Lyon gelang es, die Flammen einzudämmen und den Brandherd nach und nach zu ersticken. Der Sachschaden, der auf mehrere Millionen Franken geschätzt wird, läßt sich noch nicht genau beziffern.

# Uebungsfahrt der britischen Mittelmeerflotte

**Besuch in verschiedenen Mittelmeerhäfen**

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 19. August.

Die britische Mittelmeerflotte ist am Dienstag zu ihrer diesjährigen Herbstübungsfahrt ins Mittelmeer ausgelaufen. Der Oberkommandierende der Mittelmeerflotte, Admiral Sir Dondley Pound, hat sich auf das Schlachtschiff „Barham“ eingeschifft, da der Maschinenschaden des neuen Flaggschiffes „Warspit“ noch nicht behoben ist.

Während der Uebungsfahrten werden Einheiten und Verbände der britischen Mittelmeerflotte verschiedene Mittelmeerhäfen anlaufen. So wird das 1. Kreuzergeschwader vom 1. bis 8. September Venedig einen Besuch abstatten, während Einheiten dieses Geschwaders in den ersten Oktoberwochen verschiedene Häfen der Insel Cypern besuchen werden. Cypern ist verschiedentlich schon als zukünftiger britischer Flottenstützpunkt genannt worden. Auch die Häfen von Haifa, Beirut, Alexandrien und Saloniki sind für einen Besuch vorgesehen. Das Schlachtschiff „Hood“, das Flaggschiff des 2. Befehlshabers der britischen Mittelmeerflotte, Vizeadmiral Geoffrey Blake, wird vom 26. bis 30. August im Hafen von Split an der dalmatinischen Küste vor Anker gehen.

An der Uebungsfahrt der britischen Mittelmeerflotte nimmt auch die 1. Schnellbootflottille teil, die erst kürzlich in Malta aus England eingetroffen ist. Diese besteht aus sechs Booten, die eine Fahrtgeschwindigkeit bis zu 40 Knoten entwickeln können und als einzige Armierung Torpedorohre führen. Diese Flottille unternimmt im Rahmen der Uebungen eine zweimonatige Reise nach den griechischen Inseln, nach Haifa und Alexandrien.

## Admiral Carls in Gibraltar

**Dank für die Pflege der Verwundeten der „Deutschland“**

dnb London, 18. August.

Admiral Carls traf am Dienstag an Bord des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ in Gibraltar ein. Er stattete dem Gouverneur, Sir Charles Harington, einen Besuch ab und dankte ihm im Namen der Reichsregierung für die gute Behandlung, die die durch den rotspanischen Bombenabwurf auf die „Deutschland“ verwundeten Seeleute erfahren haben.

Admiral Carls war dann Gast des Gouverneurs bei einem Frühstück. Am Abend folgte Admiral Carls einer Einladung des kommandierenden Konteradmirals von Gibraltar.

## Eine Hetzkampagne in USA wird erledigt

dnb. Washington, 19. August.

Justizminister Cummings beauftragte am Mittwoch die zuständige Abteilung seines Ministeriums, die unter Anführung des berüchtigten Hetzapostels Samuel Dickstein erhobene Beschuldigung zu untersuchen, daß das Jugendlager des Amerika-Deutschen Volksbunds für „nazimilitärische Ausbildungszwecke“ mißbraucht und daß dadurch die amerikanischen Bundesgesetze verletzt würden. Diese Untersuchung entspricht durchaus den Wünschen des Amerika-Deutschen Volksbunds, der schon vor Wochen in einem Telegramm an den Sprecher des Abgeordnetenhauses eine gründliche Nachprüfung dieser Hetze verlangt hatte, damit die von Dickstein und Konsorten angezettelten Verleumdungen ein für allemal gestoppt würden.

# Volk spielt fürs Volk

**„Berlin in sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte“ — Erhebende Feier im Olympia-Stadion**

dnb. Berlin, 18. August.

Zu einem überragenden Ereignis im Rahmen der 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt gestaltete sich am Mittwochabend die Uraufführung des großen Festspiels „Berlin in sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte“, das im Olympia-Stadion vor 100 000 Zuschauern in Szene ging. Neben dem fast vollständig vertretenen diplomatischen Korps sah man zahlreiche namhafte Persönlichkeiten des Staats, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Polizei, der Wirtschaft, Wissenschaft und des kulturellen Lebens. In der Regierungsloge bemerkte man u. a. neben dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert, den Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk und Reichsverkehrsminister Dorpmüller.

Das Festspiel zeigt nach Ideen von Erich Streubel eine großartige Bilderfolge aus dem Werden der Reichshauptstadt, zeigt Berlin als Mittelpunkt des brandenburgisch-preußischen Kulturkreises und als Hauptstadt des Dritten Reiches. Das Spiel hatte nicht den Ehrgeiz, ein „literarisches Dokument“ zu sein, will aber mehr geben als nur eine imposante „Schau“. Es geht nicht vorüber an den großen tragischen Einschnitten im Leben unseres Volkes, erweckt aber im besonderen alle jene Epochen, zu neuem Leben, in denen wahre Freude, Frohsinn und beglückender Aufbau vorherrschend waren. Die eindrucksvollen Massenbilder, die großen Tanzszenen, Massenchöre und die Musik trugen in das monumentale Rund des Stadions einen besonders festlichen Glanz.

Immer wieder tönten nach jedem Bild spontane Beifallskundgebungen der festlich gestimmten Menge auf; eine Begeisterung, die beredter Ausdruck dafür ist, daß dieses künstlerisch gestaltete Festspiel ein Spiel des Volkes für das Volk ist.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer (In Urlaub) i. V. Carl Onno Eisenbart
Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: i. V. C. W. Fennel — Südwestdeutsche Umschau: i. V. Richard Schönfelder — Gericht: i. V. Dr. F. Hammes — Bilderdienst: C. W. Fennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Georg Kling, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Centastraße 7
D.-A. VII. 1937:
Mittagsausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 21000
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20500
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

# Die Stadtseite

Mannheim, 19. August.

## Fahnen heraus!

**Am Samstag, dem 21. August 1937, marschiert die Fahnenkompanie des Infanterieregiments 110 nach der Uebergabe der Truppenfahnen an das Infanterieregiment 110 um 13.30 Uhr vom Bahnhof Ludwigshafen aus über die Breite Straße und Paradeplatz in Mannheim ein. Ein Vorbeimarsch der Fahnenkompanie vor dem Regimentskommandeur findet in den Planken um 14 Uhr statt. Die Bevölkerung der Stadt Mannheim wird hiermit aufgefordert, an diesem Tage zu flaggen.**

**Dr. R. Roth, Kreisleiter.**

## Vorbereitung des neuen Winterhilfswerks

Der Reichsinnenminister hat die für den Vollzug des Sammlungsgesetzes in den früheren Jahren ergangenen Anordnungen auch für das Winterhilfswerk 1937/38 wieder in Kraft gesetzt. Danach kann mit der Sammlung der für die Durchführung des Winterhilfswerkes benötigten Lebensmittel schon während der Sammlungspause, die bis zum 30. September dauert, begonnen werden. Berechtigt zur Sammlung sind nur der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk oder die von ihm beauftragten Stellen.

**Piano-u. Flügelfabrik Scharf & Hauk**
Erstklassige Fabrikate C 4, 4 a903

Weiter ist bestimmt, daß Veranstaltungen zu gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken und der Kartenvertrieb dafür während der Dauer des Winterhilfswerks genehmigt werden können, wenn der Veranstalter eine vom Beauftragten des Winterhilfswerks unterzeichnete Erklärung vorlegt, daß mindestens 40 v. H. der Roheinnahme an das Winterhilfswerk abgeführt werden. Bei künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen kann diese Abgabe bis auf 20 v. H. ermäßigt werden. Bei Verbänden, Vereinen, Anstalten und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege kann der Reinertrag zur Erhaltung dieser Einrichtungen verwendet werden.

## Wer will Pilzkenner werden?

Im August und September veranstaltet die hessische Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung in Verbindung mit dem Mykologischen Institut der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt Lehrgänge zur Einführung in die praktische Pilzkunde, zur Weiterbildung und zur Unterrichtung über den Hausschwamm. Die Lehrgänge sind mit Ausflügen verbunden. Außerdem finden Führungen durch die ständige Pilz- und Hausschwamm-Ausstellung statt. Schon jetzt ist die vorläufige Anmeldung erforderlich mit der Angabe, welche Zeit am gelegensten ist. Lehrwanderungen in anderen Teilen Deutschlands werden folgen. Anmeldungen mit Angabe, ob Wohnung benötigt wird, sind an die Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung, Darmstadt, Neckarstraße 3, Fernruf 4755, zu richten.

Besondere Kosten entstehen den Teilnehmern nicht. ras.

### Gute Käufer – schlechte Zahler

# Schicksal der Frankenthaler Porzellanfabrik

### Vor 175 Jahren in kurfürstlichen Besitz übergegangen

Lange Jahrhunderte hindurch war die Herstellung von Porzellan das Geheimnis der Chinesen geblieben. In Europa war das wertvolle Schmelzprodukt und die Erzeugnisse daraus so gut wie unbekannt. Das änderte sich erst, als vornehmlich portugiesische Schiffe große Massen Porzellanwaren nach Europa brachten. Die Portugiesen sind es auch gewesen, die dem geheimnisvollen Erzeugnis den Namen gaben, der von dem glänzenden Gehäuse einer Schneckenart übernommen ist.

Mit der Entschleierung des östlichen Geheimnisses, wie das Porzellan herzustellen sei, beschäftigten sich lange die Alchimisten. Endlich gelang es einem von ihnen, dem thüringischen Apotheker Johann Friedrich Böttger. 1707 war es ihm sogar möglich, das weiße chinesische Hartporzellan nachzuerfinden. Bereits 1710 ließ Kurfürst Friedrich August in der Albrechtsburg in Meißen die erste Porzellanfabrik einrichten. Den damaligen deutschen Fürsten war die Erfindung sehr willkommen. Nicht nur aus Liebhaberei für die Erzeugnisse dieses wertvollen Produkts, sondern auch weil man annahm, sich damit eine Einnahmequelle erschließen zu können. So entstanden nach und nach eine Anzahl fürstlicher Porzellanfabriken, von denen außer Meißen Wien, Höchst, Ludwigsburg, Nymphenburg und schließlich Frankenthal die bedeutendsten waren.

**Die Frankenthaler Porzellanfabrik war übrigens keine kurfürstliche Gründung.**

Sie entstammte der privaten Initiative des Franzosen Paul Anton Hannong und kam nicht zuletzt dadurch nach Frankenthal, daß dieser die in Straßburg errichtete Fabrik auf Veranlassung der französischen Regierung schließen mußte, weil sie darin eine Konkurrenz für ihre eigenen Fabriken erblickte. So wandte sich Hannong an Kurfürst Karl Theodor mit dem Ersuchen, die Porzellanfabrikation in seinem Lande fortsetzen zu dürfen.

Daß die Fabrik nach Frankenthal verlegt wurde, war nicht zuletzt darin begründet, daß Frankenthal, die dritte Hauptstadt der Kurpfalz, unter den Zerstörungen des Orleansschen Krieges schwer gelitten hatte und nun durch Gründung zahlreicher Industrien wieder in die Höhe gebracht werden sollte. Dem Gesuchsteller war hier unter Eigentumsvorbehalt die Kaserne und Reitschule für die Fabrikation und in Mannheim im Kaufhaus ein Verkaufsgewölbe zur Verfügung gestellt worden. Der Betrieb wurde Anfang 1756 aufgenommen.

Bald zeigte es sich aber, daß er ohne kurfürstliche finanzielle Unterstützung nicht auskommen konnte, trotz aller künstlerischer Leistungen, die das junge Unternehmen aufzuweisen hatte.

**Hannong bat es daher dem Kurfürsten an, der es dann auch im Jahre 1762, also vor 175 Jahren, gegen Zahlung von 50 804 Gulden übernahm.**

Der finanzielle Erfolg blieb aber auch weiterhin aus, nicht zuletzt wohl dadurch, daß der neue technische Leiter seiner Aufgabe nicht gewachsen war. Im Jahre 1775 gab man ihm in Simon Feyluer einen tüchtigen Arkanisten (so nannte man damals die mit der Porzellanherstellung vertrauten Fachleute) zur Seite. Es zeigte sich aber bei allem technischen Fortschritt, daß die Figurenkunst nicht mehr einträglich war, da man begonnen hatte, sich vom Rokokogeschmack abzuwenden.

Im Porzellan fanden die ästhetischen Grundanschauungen des Rokoko ihren vollkommensten und lebendigsten Ausdruck und sind in diesem Material ganz hervorragende Kunstwerke geschaffen worden. Doch alles hat seine Zeit und so hat sie auch der Geschmack für das Rokoko gehabt. Wenn die Fabrik sich wirtschaftlich nicht günstig entwickeln konnte, so lag dies auch daran, daß das Unternehmen in hohen und höchsten Kreisen für seine Erzeugnisse wohl gute Abnehmer, aber schlechte Zahler besaß, die nicht an ihre Zahlungspflicht erinnert werden durften. Wie groß das Unternehmen aufgezogen war, mag daraus zu ersehen sein, daß sich die Belegschaft im Jahre 1775 auf über zweihundert Personen belief, worunter sich nicht weniger als 61 Maler, 36 Modelleure, 10 Glasurarbeiter und 21 Brenner befanden.

Die Erzeugnisse trugen als Fabrikmarke ein verschlungenes C. T. mit der Kurfürstenkrone, die mit blauer Farbe unter der Glasur aufgemalt war. Mit den aufkommenden neuen Zeitstilen traten an die Stelle der bisherigen zierlichen Porzellanfigürchen große Urnen, Vasen und Aufsätze. Etwa achthundert figürliche und fünfhundert andere kunstgewerbliche Erzeugnisse wurden im Laufe der Jahre von der Porzellanfabrik hergestellt und es befanden sich viele großartige Kunstwerke darunter, die von hervorragenden Künstlern geschaffen worden waren.

Unter den alsbald heranziehenden Revolutionskriegen hatte die Fabrik viel zu leiden. Als die Sansculotten 1794 Frankenthal besetzten, war man vorsichtig genug, für neunzigtausend Gulden fertige Ware nach Mannheim zu verbringen.

**Die Entwicklung der Verhältnisse führte dazu, daß im Jahre 1800 die Frankenthaler mit der Nymphenburger Porzellanfabrik verbunden wurde. Mit kurfürstlichem Reskript vom 27. Mai des gleichen Jahres wurde die Frankenthaler Fabrik für aufgelöst erklärt.**

So hatte die Fabrik, aus der so vieles wertvolle, hochkünstlerische Kulturgut hervorging, ein wenig rühmliches Ende gefunden. Die besten Maler und Modelleure wurden von Nymphenburg übernommen, die hier die Frankenthaler Tradition fortsetzten. Die in Mannheim noch lagernden großen Bestände fertiger Erzeugnisse versuchte man auf den Messen abzustoßen, vielfach wurden sie versteigert oder geradezu verschleudert. Den schließlich trotz alledem noch verbleibenden Rest übernahm der badische Hof in Karlsruhe zu einem derartig niedrigen Preis, daß er etwa nur einem Zehntel der angesetzten Fabrikpreise entsprach. Aber man war anscheinend noch froh darum, denn man wollte unter allen Umständen die Erzeugnisse los sein, die niemand mehr haben wollte. Erst viel spätere Zeiten haben ihnen nicht nur ihren ursprünglichen Wert wieder zurückgegeben, sondern ihn noch bedeutend erhöht, so daß die Zukunft wieder gutmachte, was die Vergangenheit an ihnen fehlte. Ein Glück für Mannheim, daß in unserem Schloßmuseum so viele herrliche Werke dieser porzellanenen Rokokokunst erhalten geblieben sind!

He.

## Fachliche Schulen und Lehrgänge im Handwerk

1600 Fachschulen für Lehrlinge, 330 Fachschulen für Gesellen und Meister, 1100 Fachlehrgänge für Lehrlinge, 7000 Fachlehrgänge für Gesellen und Meister; das ist das Ergebnis einer Erhebung des Reichsstandes des deutschen Handwerks, über die Generalsekretär Dr. Schüler in der Zeitschrift „Deutsches Handwerk" berichtet. Der Reichsstand hat nämlich, um die tatsächlichen Verhältnisse zu klären, bei seinen Handwerkskammern und Reichsinnungsverbänden eine Erhebung über diejenigen fachlichen Schulen und Lehrgänge durchgeführt, die von den Gliederungen des Reichsstandes getragen oder gefördert werden und unter dem Einfluß der Reichsstandsorganisation stehen. Die zahlreichen Buchführungs- und Kalkulations-Lehrgänge sowie nicht ständige oder kleinere Fachlehrgänge der Innungen sind dabei außer Betracht gelassen. Es zeigt sich, daß namentlich in den letzten Jahren die Reichsinnungsverbände, Handwerkskammern und Innungen je nach den örtlichen und sachlichen Bedürfnissen einen bedeutsamen Grundstock von Einrichtungen geschaffen haben, die für den Lehrling die Meisterlehre und Berufsschule ergänzen, den Gesellen auf die Meisterprüfung vorbereiten und Gesellen und Meister weiterbilden.

Für Lehrlinge mußten Einrichtungen, die die Meisterlehre und Berufsschule ergänzen, besonders dort geschaffen werden, wo in Berufsschulen Lehrlinge der verschiedensten Berufe, z. B. Friseure, Fleischer und Schmiede, zusammen in gemischten Klassen unterrichtet werden. Auch in vielen anderen Fällen machten die Besonderheiten des Faches ergänzende Ausbildungseinrichtungen nötig. Von den 1600 durch die Erhebung erfaßten Fachschulen für Lehrlinge wurden rund 470 von den Innungen oder anderen Dienststellen des Reichsstandes voll erhalten, 680 vom Handwerk unter Mitwirkung anderer Stellen, 450 von den Gemeinden unter Mitwirkung des Handwerks getragen. Von den 1100 fachlichen Lehrgängen für Lehrlinge wurden alle bis auf 40 vom Handwerk veranstaltet.

Von den 330 Fachschulen für Gesellen und Meister wurden 50 voll von der Reichsstandsorganisation finanziert. Das gleiche gilt für sämtliche 7000 Lehrgänge für Gesellen und Meister, in denen im Jahre 1936 rund 170 000 Teilnehmer weitergebildet worden sind. Diese Lehrgänge umfassen 40 bis 200 Unterrichtsstunden. Rechnet man auch die in diesen Zahlen nicht enthaltenen Kalkulations- und Buchführungslehrgänge sowie die nicht ständigen und die kleineren Lehrgänge der Innungen hinzu, dann ergibt sich, daß, im Durchschnitt gerechnet, jeder Geselle und Meister schon nach dem jetzigen Stande alle 2—3 Jahre eine mehr oder weniger große fachliche Schulung erhält.

## Baden verboten

„Unsinn!" sagte Fritz und gab der Tafel, auf der „Baden verboten!" stand, einen kräftigen Tritt. „Das ist ein Ueberbleibsel aus der guten alten Zeit, als man noch glaubte, den oberen Zehntausend den Anblick des badenden Volkes ersparen zu müssen. Reinweg abhacken müßte man sowas. Wir werden uns dadurch die schöne Badestelle nicht vermiesen lassen. Keine Steine und weißer Sand, und ganz sachteken geht es abwärts! Da können wir alle schwimmen wie bleierne Enten auf dem Grund. Runter mit den Sachen!" Und mit großem Hallo hängte er Rock und Hemd über die Verbotstafel: „Damit sie wenigstens zu etwas gut ist!"

„Heute baden wir alle, du auch, Emmi, und nicht bloß bis zum Knie, wie vorigen Sonntag. Die Aengstlichkeit mußt du dir langsam abgewöhnen. Seid ihr noch nicht fertig?"

„Na, Fritze, gib man nicht so an, du holst mich doch nicht raus, wenn es schief geht. So'n großer Schwimmer bist du auch nicht!"

„Mecker' nicht so viel, sondern bring' lieber den Ball. Und nun rin ins Vergnügen."

Geplansche und Gequieke verkündeten bald, daß das Spiel im Wasser im besten Gange war. Munter flog der Ball hin und her, die Badenden immer weiter vom Ufer fortlockend. Da plötzlich schrie der eben noch übermütige Fritz laut auf und versank wie ein Stein. Das Entsetzen fuhr den anderen in die

6721

**Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?**
Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß Ihre Zähne weiß u. gesund erhalten werden.

Glieder. Erst standen sie wie gelähmt da, dann flüchteten sie wie kopflos ans Ufer und schrien gellende Hilferufe über den See.

Dieses Abenteuer wäre für Fritz wohl tragisch ausgegangen, wenn sich nicht zufällig ein Motorboot der Wasserpolizei in der Nähe aufgehalten hätte. Es kam in rascher Fahrt heran; ohne Besinnen sprang einer der Beamten dem Ertrinkenden nach und bekam ihn zu fassen, als er noch einmal auftauchte.

Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Schon nach einer halben Stunde konnte Fritz dem Beamten Rede und Antwort stehen. „Hatten Sie denn die Tafel nicht gesehen?" fragte dieser. „Sie steht nicht umsonst da. An dieser so harmlos aussehenden Stelle sind in den letzten Jahren dreißig Menschen ertrunken, weil sie die Warnung mißachteten, und der scheinbar langsam abfallende Grund von tückischen Löchern unterbrochen wird. Merken Sie sich das: Freibaden ist in Deutschland gestattet und im Interesse der Volksgesundheit sogar erwünscht. Wo aber eine der wenigen Verbotstafeln steht, ist immer Lebensgefahr vorhanden. Wer diese Stellen nicht meidet, hat sich ein Unglück selbst zuzuschreiben."

Frithens Redeschwall war völlig versiegt. Er konnte nur noch ein undeutlich gemurmeltes „Dankeschön" hervorbringen.

Und außerdem will er jetzt richtig „Schwimmen" lernen.

rarent.

** **Schweinezwischenzählung.** Am 8. September dieses Jahres wird im ganzen Reiche eine Schweinezählung durchgeführt. Dabei werden noch ermittelt: die nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen von Schweinen, Bullen, Ochsen, Kühen, Zugrindern, Kälbern, Schafen und Ziegen, sowie die in jedem der drei vorhergehenden Monate geborenen Kälber. Da die Ergebnisse zur Sicherstellung unseres Bedarfes an Fleisch für die nächsten Monate und zur Regelung des Marktes benötigt werden, ist es Pflicht jedes Tierhalters, sämtliche Fragen gewissenhaft zu beantworten.

** **Befreiung von jüdischen Namen.** Der Reichsinnenminister weist darauf hin, daß, wenn deutschblütige Personen jüdische Namen führen, Anträgen auf Aenderungen dieser Namen stattgegeben wird. Solche Anträge werden regelmäßig auch dann genehmigt, wenn sie von Personen gestellt werden, die einen geringfügigen jüdischen Bluteinschlag aufweisen. Dagegen wird Anträgen von jüdischen Mischlingen im Sinne des Reichsbürgergesetzes auf Aenderung ihres jüdischen Namens nicht entsprochen.

## Auch das gehört zur Augenerziehung

**Jungen werden ganze Kerle,**
und wenn es auch nur Stiefelputzen ist, so erzieht auch diese kleine selbstverständliche Verrichtung zu Ordnungssinn und Pflichterfüllung.
(Mater: Das deutsche Bild)

### Rund um zwei Hunde:

# Harras gegen Jumbo

### Eine ergötzliche Geschichte mit einem bedauernswerten Ausgang

Eine heiß umstrittene, in ihrem Ausklang recht bedauernswerte Angelegenheit, die aber eines heiteren Hintergrundes nicht entbehrt, kam am Mittwoch vor dem Mannheimer Einzelrichter zur Verhandlung. Die Hauptrolle in dieser netten Kurzgeschichte spielen Harras, der „böse Wolf", und Jumbo, der ängstliche Scotch-Terrier, also zwei hochachtbare Angehörige der großen Hundefamilie. Weiterhin spielen eine „tatkräftige" Rolle: die Besitzerin des „bösen Wolfes" vor allem und auch der Besitzer einer sehr ängstlichen Herrin, des Jumbo natürlich.

Harras ging eines schönen Sommerabends, es war gegen 9 Uhr und noch vollkommen hell, unter den wachsamen Augen seiner Herrin und deren Schwester spazieren und tat dies, wie Hunde immer tun, auf eigenen Wegen. Vom Neckardamm strebte man heimwärts und bog daher in die Breite Straße ein. Plötzlich entdeckte Harras einen Artgenossen und wie das so üblich bei Hunden und jederzeit zu beobachten, eilte Harras hin, um sich das Tierchen aus der Nähe zu besehen. Er hatte zwar mit der nur kokesten Abwehr eines Jumbo gerechnet, nicht aber mit der „Eigenart" der Jumbo-Besitzerin, die ihm plötzlich den Gefährten an der Leine vor der Nase hochriß, daß er, wie Augenzeugen so drastisch berichten, „wie ein nasser Sack im Halsband bammelte" und furchtbar zu schreien anfing.

Aber auch die Herrin schrie, und zwar nicht zu knapp, als sie in ihrer Angst vor dem „bösen Wolf" die Pfoten des friedlichen Harras schon auf den Schultern spürte, „er habe fürchterlich den Rachen aufgesperrt und noch wilder geknurrt", meinte sie. Nun, Harras dachte nicht daran, der Frau etwas zu tun, er hatte nur einen kleinen Sprung nach dem so plötzlich entschwindenden Jumbo gemacht und selbst, wenn er zu Schlimmerem aufgelegt gewesen wäre, so hätte dies der ziemlich kräftige Fußtritt des jetzt wegen Vergehens gegen das Tierschutzgesetz angeklagten Ehemannes vereitelt. Harras purzelte wider alle Standesehre taumelnd auf die Straße und heulte jämmerlich.

Das war zuviel, besonders für die Besitzerin des armen Harras. Sie sprang herbei und ehe sich der mannhafte Ehegatte versah, hatte er von ihr eine gehörige „ins Genick" bekommen. Das kann sich ein Mann nicht gefallen lassen. „Dir geb ich auch", schrie er zornentbrannt und die Aermel hinaufwickelnd. „Rühre Sie mich nur an, ich schlag noch mit de Handelein", schrie sie und als sie spürte, daß sie schon am Handgelenk erfaßt ward, zögerte sie nicht lange und zog dem kampflustigen Ehemann eine kräftig über, so daß der Karabiner der Leine sichtbare Spuren bei ihm hinterließ.

So was passiert nicht jeden Tag. Im Nu waren die Streithunde und -hühne von Menschen umringt, die jetzt ihren Spaß daran hatten, wie die Besitzerin des Jumbo, die mit ihrem Geschrei den ganzen Kampf entfesselt hatte, die Besitzerin des „bösen Wolfes" mit den unflätigsten Ausdrücken bedachte. Die Herrin des Harras kümmerte sich darum aber wenig, sie nahm ihren Hund und ging auf Umwegen heimwärts. „Halt se fest, halt se fest", schrie zwar die andere immer wieder, „die hot mein Mann geschlage", aber niemand traute sich, da Harras inzwischen tatsächlich die Wut bekommen hatte.

So blieb Ehemann und Ehefrau nichts anderes übrig, als dem Harras bis nach Hause nachzugehen. Hinter sich her zogen sie einen ganzen Kometenschwarm von Augenzeugen. Ein Radfahrer holte schnell die Polizei, und so kam es schließlich zur allgemeinen Klärung des Hundeduells. Zwar war es dem Richter nicht möglich, aus den vielen Augenzeugenberichten ein vollkommen eindeutiges Bild zu bekommen, aber immerhin war unter sechs geladenen Zeugen einer, der einigermaßen genau und objektiv den tatsächlichen Vorgang schildern konnte.

Danach blieb dem Richter keine andere Feststellung, als daß durch das sinnlose Schreien der Ehefrau der Ehemann geglaubt haben mußte, seine Frau werde oder sei schon gar gebissen worden, so daß er von der Anklage des Vergehens gegen das Tierschutzgesetz freigesprochen werden mußte, während die schlagkräftige Besitzerin des Harras nicht um eine Geldstrafe von 20 Mark herumkam, denn es geht nun einmal nicht an, daß jeder sein eigener Richter ist und um sich haut, wenn er sich getroffen fühlt. -ha-

MARCHIVUM

### Abschluß des Südwestmarklagers

* Offenburg, 17. August. Am Sonntag fand der zweite Lagerabschnitt der badischen Hitlerjugend im Südwestmarklager und damit das Lager selbst seinen Abschluß. Am Abend veranstaltete die Lagerbesatzung nochmals einen Marsch durch Offenburg zur Schlußkundgebung vor dem Bezirksamt. Obergebietsführer Kemper dankte in einer kurzen Ansprache denen, die mitgeholfen haben, das Lager im kameradschaftlichen Geiste zu gestalten. Er appellierte an die Jugend, in dem Geiste der Kameradschaft, die sie im Lager gepflogen haben, weiterzuarbeiten. Ein „Sieg Heil!" auf den Führer und die Nationallieder beendeten die Kundgebung.

### Das 3. Ried-Schützenfest

* Bürstadt, 18. August. Seit Wochen knallten im ganzen Ried die Büchsen, um die besten Schützen für das dritte Ried-Schützenfest zu ermitteln, das vom Samstag bis Montag dauerte. Auf den 20 Schießbahnen im Walde an der Lorscher Landstraße standen die Schützen von nah und fern im Wettkampf um die Königskette. Das einzigartige Schützendorf auf dem Marktplatz mit seinen 19 originellen Jagdstuben, in denen Atzung nach jedem Geschmack zu haben war, die glänzende Stimmung all der Ritter, Knappen, Armbrustschützen, Jäger und Jägerinnen trugen zum vollen Gelingen des Tages, in dessen Mittelpunkt ein großartiger Jagdfestzug stand, bei. Am Sonntagabend erst konnte der Schützenkönig bekanntgegeben werden: es war Kamerad Soldan-Frankfurt a. M. mit 174 Ringen vor Kamerad Hanfländer-Großzimmern. Der Montag brachte den Abschluß mit einem Volksfest.

* Enkenbach, 18. August. Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei dem auf den Schienen zwischen Enkenbach und Eselsfürth tot aufgefundenen Mann um den aus Kaiserslautern stammenden Bauhilfsarbeiter Ludwig Röder. Der Lebensmüde soll schon Tage zuvor Selbstmordabsichten geäußert haben.

* Frankenthal, 17. Aug. Die Regierung der Pfalz hat dem 18 Jahre alten Fähnleinführer des Deutschen Jungvolkes Kurt Eckhartt, Gutenbergstraße Nr. 16 wohnhaft, dem 17 Jahre alten Hitlerjungen Wilhelm Herzberger, Lauergasse 25 wohnhaft, und dem Apotheker August Frey, Speyerer Str. 40 wohnhaft, für erfolgreich durchgeführte Lebensrettungen die öffentliche Anerkennung ausgesprochen. Die kühnen Retter vollbrachten ihre mutigen und entschlossenen Taten am 17. und 19. April und 7. Juli, als sie Kinder vom Tode des Ertrinkens retteten.

* Müllheim, 17. August. Zwischen Müllheim und Niederweiler wurde in der Nacht zum Montag der 58jährige Gustav Graf von Lörrach, der in Müllheim beschäftigt war, von der Lokalbahn überfahren und getötet. Graf war vom Wege abgekommen und lag auf dem Bahngleis, ohne daß er bemerkt worden war.

* Konstanz, 17. Aug. Am letzten Montag konnte Frau Anna v. Scholz, die Mutter des Dichters Wilhelm v. Scholz, ihren 90. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen.

## Blick auf Ludwigshafen:

# Besuch im Städtischen Krankenhaus

### 10 000 Kranke und 800 neue Erdenbürger werden jährlich betreut — Licht-, Luft- und Sonnenbad im Bau

h. Ludwigshafen, 18. August.

Das Städtische Krankenhaus zu Ludwigshafen am Rhein stellt ein ganzes kleines Stadtviertel für sich dar, mit zahlreichen Pavillons und Korridor-Gebäuden, mit Wegen und Straßen, Parkanlagen und Ruhebänken, Maschinenhaus und Zentralküche, Laboratorien und Instituten, einem Tierhaus und einem Wirtschaftshof mit großem Stall zur Schweinemast aus den täglichen Küchenabfällen. Unser Krankenhaus liegt im Stadtteil Nord, zwischen Bergmann- und Hohenzollern-, Pettenkofer- und Bremser-Straße, in der Mitte zwischen dem Hindenburgpark und dem Werk Ludwigshafen der I. G. Farbenindustrie. Je 700 Meter Straße erstrecken sich zwischen Krankenhaus-Eingang und den großen Toren des Werks Oberrhein und des Parks. Die Einfahrt zum Krankenhaus liegt freundlich hinter Grünanlagen und Werkswohnungen der I. G. Auf Rasen und Blumenbeete und schattige Bäume fällt auch der erste Blick des Besuchers, nachdem er Pförtner- und Aufnahme-Zimmer passiert hat. Zur Ordnung des Verkehrs im Eingangsgarten ist eine feste Fahrtrichtung für alle Fahrzeuge vorgeschrieben. Wegweiser kennzeichnen die Richtung zu den verschiedenen Abteilungen und Instituten.

**Nicht weniger als 25 Gebäude mit 750 Betten umfaßt heute das Städtische Krankenhaus Ludwigshafen.**

Das sind auffallend viel mehr Bauten als z. B. die der Mannheimer Anstalt, deren Hauptgebäude freilich mehrere hundert Meter lang ist. Ludwigshafen dagegen legte 1891 der ersten Anlage seines Krankenhauses das damalige System der Pavillon-Bauten zugrunde. Als Vorbild diente das Eppendorfer Krankenhaus in Hamburg und das Nürnberger städtische Krankenhaus. Vorgänger der heutigen Anlagen war zunächst ein bescheidenes „Hospital" in der Ludwigstraße 11 (ursprünglich „Speyerer Straße 100"); es war am 1. Juni 1861 bezogen worden. Durch den Bau der Rheinbrücke zogen mehrere hundert Arbeiter zu. Die dadurch notwendig gewordene Vergrößerung des Hospitals scheute man indessen, weil die Bahn nahe vorbeigeführt wurde und man Geräusch-Belästigungen befürchtete. So wurde 1865 der „Gräfenauer Hof" erworben (jetzt „Von-der-Tann-Straße Nr. 48"!) Die unerwartet rasche Ausdehnung der Stadt und die gewaltige Zunahme der Bevölkerung zwang schon 1888 zur Errichtung neuer, endgültiger Krankenhaus-Anlagen an den Grenzen der jungen Stadt (im „Bremser Gewann"!) Genehmigt wurde der Plan 1890, fertiggestellt Anno 1892.

**Eröffnet wurde das Krankenhaus am 2. November 1892 mit 70 Betten auf einem 81 000 Geviertmeter großen Platz.**

Schon 1907 war eine neue Erweiterung fällig und 1910—12 bereits wieder. Mit diesem Bauabschnitt entstand das Verwaltungsgebäude in der Bergmann-Straße. Die Karl-Theodor-Straße wurde in ihrem nördlichen Teil Herz und Querachse der Krankenhausstadt. Die 1918 erwogene Vergrößerung mußte, weil es an Baumaterial mangelte, vertagt und konnte erst im August 1921 begonnen werden. Erstmals ging man hierbei ab vom „Pavillon"-System. Es hat mit seinen 20 bis 25 Betten umfassenden Bauten den Vorteil, daß die Kranken bequem in die Sonne gefahren werden können und dabei noch die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes im frischen Grün des Rasens, der Bäume und Sträucher haben. Andererseits erfordern die Pavillons in personeller und technischer Hinsicht außerordentlich hohe Aufwendungen. Deshalb ging man zum „Korridor"-System über und errichtete den sogenannten Normalbau, den „Blauen Bau", der in zwei Stockwerken 126 Krankenbetten und im Dachgeschoß Schwesternwohnungen und Aerztewohnräume birgt. Am 1. Oktober 1922 begann der Bau des Küchen-Gebäudes, mitten in der Inflationszeit. Am 17. Juni 1923 wurde er seiner Bestimmung übergeben. Durch die Erweiterungen vermehrte sich die verfügbare Bettenzahl auf rund 580. Außerdem wurde damals auch das Pathologische Institut ausgebaut. 1926 beschloß der Stadtrat die Errichtung eines Chirurgie- und Röntgenbaues, des „Braunen Baues". Der erste Spatenstich war am 4. Juni 1926, die Grundsteinlegung am 28. Juli desselben Jahres und die Inbetriebnahme am 9. Dezember 1927. Allmählich war so die Bettenzahl auf 750 gewachsen; dabei ist es bis heute geblieben.

**Der Chirurgie- und Röntgenbau zog fachinteressierte Besucher aus aller Welt nach Ludwigshafen.**

In seiner blitzenden Sauberkeit, seiner hellen, lebensfrohen Tönung, angesichts der Terrazzo-, Marmor- und Solnhofer Platten-Beläge der Böden und Wände glaubt man sich viel eher in ein sonniges gut geführtes Hotel versetzt. Die Operations-Säle haben Oberlicht und Lampen, die weder Wärme abgeben noch Schatten erzeugen und beliebig nach allen Richtungen sich drehen lassen. Gleichmäßig erwärmt sich die Frischluft stets auf 20 bis 28 Grad Celsius, die für Operationen, wie es heißt, nötig sind. Bequem und praktisch sind die Narkose- und Sterilisier-Räume für Verbandstoffe und Instrumente angebaut.

Das Röntgen-Institut verfügt über alle erforderlichen Apparate zur Diagnostik (Erkennung der Krankheit) und zur Therapie (ihrer Behandlung). Heilbestrahlungen spielen eine besondere Rolle z. B. bei krebsartigen Geschwülsten und dergleichen. Dem Röntgen-Institut ist auch eine Abteilung für Diathermie-Behandlung, Bestrahlung mit Kurzwellen, Quarzlicht und Höhensonne angegliedert. Außerdem befindet sich hier das Radium-Emanatorium, in dem dicke Bleiplatten Gesundheit und Leben der Aerzte und Schwestern schützen. Alle diese wohlerdachten und zum Teil recht kostspieligen Apparate stehen genau so den Kranken des Hauses wie „ambulanten" Patienten zur Verfügung. Das „Braune Haus" vereinigt sehr zweckmäßig Chirurgie und Röntgen-Abteilung unter einem Dach. Selbst die Fachleute aus der Schwesterstadt Mannheim gestanden bei der Eröffnungsfeier am 9. Dezember 1927 zu, daß „Ludwigshafen damit eine Ackerlänge voraus" wäre. Im gleichen Haus befinden sich auch das Medico-mechanische Institut und die chirurgischen Laboratorien.

**Die innere medizinische Abteilung,**

die in mehreren Gebäuden untergebracht ist, verfügt ebenfalls über die modernsten Instrumente und Apparate und besitzt auch ein eigenes Laboratorium. Streng isoliert sind die Infektions-Abteilungen und die Abteilungen für Lungenkranke. Der Chefarzt der inneren Abteilung leitet auch die Abteilung für Berufskrankheiten, in die Patienten aus ganz Süddeutschland eingewiesen werden.

Eine bedeutende Rolle spielt die geburtshilfliche und gynäkologische Abteilung, in der jährlich rund 800 neue Erdenbürger das Licht der Welt erblicken. Neben den genannten Abteilungen bestehen noch die nicht minder wichtige Hals-, Nasen- und Ohren-Abteilung, die Augen-Abteilung und die Abteilung für Haut- und Geschlechtskranke. Letztere ist natürlich ganz für sich untergebracht. Im Zentralbad werden Heilbäder aller Art, Unterwassermassagen und neuerdings auch Kneippsche Anwendungen an stationäre und ambulante Kranke verabreicht.

Das Pathologische Institut liegt abseits, versteckt hinter Bretter- und Heckenwänden, unsichtbar den Kranken. Der Sezierraum im Erdgeschoß hat mehrere Seziertische, die ständig mit Wasser berieselt werden. Gearbeitet wird unter Wahrung voller Pietät gegenüber den Verstorbenen. Der Aufbahrungsraum ist würdig ausgestattet und für Besuche der Hinterbliebenen vom Freien her unmittelbar zugänglich. Hinter dem Sektionssaal ist ein großen Raum mit einer stattlichen Sammlung recht wichtiger Präparate für Unterrichts- und Fortbildungszwecke. Gearbeitet wird auch für Gericht, Berufsgenossenschaften usw. Gerade ist eine „Steinhauerlunge" in Untersuchung. Vom Ergebnis hängt Zahlung oder Nichtzahlung einer laufenden Rente an die Hinterbliebenen ab. Die eigene Apotheke hat das Krankenhaus im früheren Küchengebäude untergebracht. Im Erdgeschoß ist der große Apothekenraum, das Apothekenlaboratorium und das Büro des Apothekers. Im bequem erreichbaren Keller lagern die großen Vorräte.

**Das Krankenhaus ist Krankenpflege-Schule.**

Es bereitet laufend 15 Krankenpflege-Schüler und 45 Krankenpflege-Schülerinnen in zweijähriger praktischer und theoretischer Ausbildung auf die staatliche Krankenpflege-Prüfung vor. Dazu kommen Fortbildungskurse, auch für Auswärtige und Hebammen, Demonstrationsabende für die Aerzte der Stadt und dreiwöchige Fortbildungskurse für die Aerzte des ganzen Gaues Saar-Pfalz. Für die Aus- und Fortbildungskurse steht ein eigener Vortragsraum zur Verfügung. Die 120 Sitzplätze sind amphitheatralisch aufgebaut. Für Vorführungen des Lichtbild- und Projektions-Apparates läßt sich der Saal leicht verdunkeln.

Recht wichtig ist zur Verhinderung aller Krankheitskeim-Uebertragung die tadellose Einrichtung und gute Leitung der Wäscherei. Gewechselt wird alle Wäsche selbst dann, wenn ein ambulanter Kranker sie nur ganz kurze Zeit benutzt hat. Natürlich verteuert so etwas den Betrieb sehr. In der Wäsche eines solchen Krankenhauses steckt ein Wert von Hunderttausenden! Die jährlichen Neuanschaffungen sind auf 36 000 Mk. eingeschränkt worden. Bezeichnend für den unvermeidlich großen Verschleiß ist es, daß z. B. für Operationswäsche die Lebensdauer nur vier Jahre ist. Hell, freundlich und luftig ist der Bügelsaal, wo man elektrische Heizung der Gasbeheizung heute vorzieht. Vorratsräume, Näh- und Flickstuben haben spiegelblanken Parkettboden, der auch nicht mehr kostet, dafür aber leichter staubfrei zu halten ist. Das Personal, das im allgemeinen gegen Stundenlohn arbeitet, hat im Keller einladende Eßräume, Eisschrank und Kochgelegenheit. Nahebei liegt das Maschinenhaus mit der Heizungsanlage. Ein automatisches Pumpwerk ermöglicht die Warmwasserfernheizung.

Die Statistik ergibt eine Jahresziffer von nicht weniger als 11 000 Kranken einschließlich der zu berücksichtigenden 800 Neugeborenen. Während des Krieges war ständig eine große Zahl Soldaten untergebracht. Die Franzosen haben während der Besatzungszeit das Krankenhaus im allgemeinen in Ruhe gelassen. Zeitweilig wurden auch einige Franzosen und wohl auch ihre Frauen hier eingeliefert.

**Weitere Ausbau-Pläne**

sind schon lange ins Auge gefaßt worden, wurden aber aus finanziellen Gründen bisher immer wieder zurückgestellt. So wurde bereits 1925 vom Stadtrat beschlossen, das Krankenhaus in zwei Bauabschnitten zu erweitern. Der erste betraf die Erweiterung des jetzigen Chirurgie- und Röntgenbaues. Anschließend sollte ein Bad für innere Erkrankte errichtet werden. Die Pläne sind seit 12 Jahren fertig und wurden im vergangenen Jahr wieder durchgearbeitet. Praktisch verwirklicht wurde dagegen die Anlage einer Kneipp-Wiese mit Bassin. Ein neuzeitliches Licht-, Luft- und Sonnenbad, das in der Ecke zwischen Pettenkofer- und Bergmann-Straße zu liegen kommt, ist nahezu fertiggestellt. Dieses Bad wird eine Zierde der Anstalt.

Zum Schluß sei noch eine originelle und nützliche Einrichtung erwähnt, die gerade auch im Rahmen des Vierjahresplanes ihre Bedeutung hat als „Kampf dem Verderb": von den Abfällen des Krankenhauses werden an Ort und Stelle in einem Schweinestall hinter dem Wirtschaftshof eine ganze Anzahl Schweine großgefüttert, bei einem Bestand von durchschnittlich 90 Borstentierchen! Sie gedeihen gar prächtig von Speiseresten, Kartoffelschalen, Gemüse-Abfällen usw.

### Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

**Hindenburgpark:** 16 bis 18 Uhr und 20.15 bis 22.30 Uhr Konzerte des Saarpfalz-Orchesters.
**Sternkaffee im Hindenburgpark:** Konzert und Tanz.
**Kaffeehaus Vaterland:** Konzert und Tanz.
**Pfalzbau-Kaffeehaus:** Kleinkunstbühne.
**Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt:** Tägliche Abfahrten.

Lichtspiele:

**Ufa-Palast im Pfalzbau und Ufa-Rheingold:** „Alarm in Peking". — **Palast-Lichtspiele:** „Man spricht über Jacqueline". — **Union-Theater:** „Ich kenn dich nicht und liebe dich". — **Atlantik:** „Die Leuchter des Kaisers". — **Alhambra Mundenheim:** „Ein Mädel vom Ballett".

### Neuschnee in den Allgäuer Bergen

* Kempten, 18. Aug. Nachdem schon am Sonntag der Einbruch polarer Luftmassen eine starke Abkühlung gebracht hat, ist am Dienstag ein weiterer Rückgang der Temperatur erfolgt. Während es im Tal stark regnete, ist in den Bergen Neuschnee gefallen und zwar bis zur Waldgrenze herunter. Als am Dienstag nach dem Regenschauer sich im Tal die Wolken verzogen, zeigte sich die breite Bergkette von der Zugspitze bis zum Bregenzer Wald mit den Gipfeln im Neuschnee glänzend. Auch im Tal ist am Abend die Temperatur bis auf neun Grad zurückgegangen.

### Lambsheim verschickt den 1000. Obst-Waggon

* Frankenthal, 17. Aug. Am heutigen Dienstag ist auf dem Lambsheimer Obst-Großmarkt der 1000. Waggon mit einer Ladung von gemischtem Obst, Zwetschgen, Mirabellen, Tomaten abgefertigt worden. Das bedeutet, daß in diesem Jahre bisher 1000 Waggons diese Zentrale des vorderpfälzischen Obsthandels verlassen haben. Der Waggon ging nach München.

# Heidelberger Querschnitt

### Hochbetrieb in Heidelbergs Jugendherberge

Die Jugendherberge im Stadtteil Handschuhsheim hat Wochen stärksten Besuches hinter sich. Und auch jetzt noch ist im täglichen Andrang jugendlicher Wanderer, die das ersehnte Tagesziel Heidelberg erreicht haben, kaum ein Nachlassen zu bemerken. So waren am Dienstagnachmittag schon gegen 300 Betten belegt. Erfahrungsgemäß trifft eine größere Anzahl von Wanderern noch am Spätnachmittag und Abend ein, so daß bei einer verfügbaren Bettenzahl von etwa 310 die Unterbringungsfrage gelegentlich besondere Anforderungen stellt. Bis anfangs August hatte in diesem Jahr die Jugendherberge im Rottmannschlößchen und Nebengebäude etwa 20 000 Besucher zu verzeichnen, darunter über 2000 aus dem Ausland. Anfangs Juli wurden übrigens notwendige Dacherneuerungsarbeiten am Hauptgebäude des Rottmannschlößchens durchgeführt, und außerdem erhielt es einen hellen Verputz.

### Harte Strafe für ungetreuen Betriebsobmann

Das Heidelberger Schöffengericht verurteilte den ehemaligen Betriebsobmann einer Mannheimer Firma, Max Josef Lang aus Heidelberg, wegen Betrugs und Unterschlagung, zum Teil in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Das Gericht hob besonders darauf ab, daß die Strafe deshalb so hoch ausgefallen sei, weil der Angeklagte Gelder, die ihm in seiner Eigenschaft als Betriebsobmann anvertraut worden waren, unterschlagen hatte. Die Betrügereien des Angeklagten zogen sich über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren hin. Zuerst hatte er in drei Fällen höhere Beträge, die für eine Werkbücherei bestimmt waren, für sich verbraucht, und dann später in fünf Fällen sich des Betruges schuldig gemacht. Im ganzen hatte sich L. 3600 Mark unrechtmäßig zu verschaffen gewußt. Der Angeklagte war voll geständig. Er nahm das Urteil an.

Reichsfestspiele. Am kommenden Samstag gelangt „Götz von Berlichingen" zum letzten Male zur Aufführung. Mit einer Aufführung von „Romeo und Julia" am Sonntag, dem 22. August, nehmen die Reichsfestspiele Heidelberg 1937 ihren Abschluß.

**Folgenschwerer Zusammenstoß.** Dienstag vormittag ereignete sich auf der Landstraße zwischen Heidelberg und Leimen, kurz hinter dem Ortsausgang des Stadtteils Rohrbach, ein Kraftwagenunfall. Aus Richtung Heidelberg kam ein Personenkraftwagen, dem von Leimen her ein Radfahrer begegnete. Vermutlich infolge der Nässe kam der Wagen ins Schleudern und streifte den entgegenkommenden Radfahrer, der ins Ackerfeld geworfen wurde, wo er mit einem Oberschenkelbruch liegen blieb. Der Kraftwagen fuhr mit solcher Wucht gegen einen hohen Leitungsmast der Straßenbahn, daß der Kraftwagen zertrümmert und der Fahrer eingeklemmt wurde. Der Fahrer erlitt zwar erhebliche Schnittwunden, auch innere und sonstige äußere Verletzungen, jedoch besteht weder für ihn noch für den verunglückten Radfahrer Lebensgefahr.

**Unfall auf der Reichsautobahn.** Auf der Reichsautobahn, etwa 4 Kilometer vor Heidelberg, ereignete sich heute in den frühen Morgenstunden ein Verkehrsunfall. Ein großer Lastzug stürzte mit Anhänger in den Straßengraben, wobei die Ladung herausgeschleudert wurde. Ob Personen verletzt wurden, steht noch nicht fest.

**Nicht aus dem fahrenden Straßenbahnwagen steigen!** Am Dienstag stieg kurz vor der Haltestelle Bluntschlistraße eine Frau aus einem noch in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 2. Die Frau, die sich einen Unterarmbruch zuzog, wurde in die Chirurgische Klinik gebracht.

*

### Heidelberger Veranstaltungen

Heute

**Reichsfestspiele Heidelberg 1937:** „Romeo und Julia", 20.30 Uhr im Schloßhof (bei Regen „Pantalon und seine Söhne", 20.30 Uhr im Königssaal).
**Kurpfälzisches Museum:** Ausstellung „Heidelberg und die Angelsachsen" und Sammlungen.
**Haus der Kunst:** „Deutsche Kunst der Gegenwart".

Aus den Kinos:

**Capitol:** „Vor Liebe wird gewarnt". — **Kammer:** „Frauenliebe — Frauenleid". — **Odeon:** „Der Hund von Baskerville". — **Gloria:** „Die scharlachrote Blume".

MARCHIVUM

# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Versicherung gegen Nasenröte

## Tarife der Verrücktheiten

### Wenn das Kamel beißt, die Nichte wegläuft und die Diva nicht mehr lächelt ...

**Neuyork**, im August.

Englische und amerikanische Versicherungsgesellschaften versichern bekanntlich alles, was nicht niet- und nagelfest ist. Immer wieder liest man hier und da von den seltsamsten Versicherungsverträgen, aber erst wenn man sich einmal eine zusammenfassende Uebersicht über diese Seltsamkeiten verschafft, sieht man, daß die Herren in den Versicherungskomoren Londons, Neuyorks und Hollywoods ganze Tarife ausgesuchtester Verrücktheiten zur Hand haben müssen, um ihren Kunden gerecht zu werden.

**Der Häuptling und sein Rheumatismus**

Die Versicherungen, die im Zusammenhang mit der Filmherstellung abgeschlossen werden, haben noch einigermaßen Hand und Fuß, aber es kommt uns dennoch schon reichlich komisch vor, wenn wir von einer „Versicherung gegen Kamelbisse“ erfahren. In einem Film, in dem eine Anzahl von Kamelen mitwirkte, wurden die Schauspieler Mann für Mann mit 15 000 Mark gegen Kamelbisse versichert, die Stars Claudette Collert und Roland Colman sogar mit 75 000 Mark. Wo die Kamele gebissen haben, wissen wir allerdings nicht.

Manche Versicherung gilt nur für wenige Minuten, nämlich so lange wie z. B. eine tolle Flugzeugabsturzszene dauert, bei der der Luftakrobat Kopf und Kragen riskiert. Für die Versicherungsgesellschaft ist das Risiko eines solchen Geschäfts ebenso groß wie bei dem viel belachten Abschluß, durch den sich eine Filmgesellschaft für den Fall versicherte, daß einer ihrer Hauptdarsteller, ein uralter Negerhäuptling, während der Aufnahmen Rheumatismus bekäme. Er bekam Rheumatismus in dem ungewohnten Klima der Filmateliers. Der Film konnte nicht beendet werden, die Filmgesellschaft verlor aber keinen Cent. Die Versicherungsleute leisteten die vereinbarte Zahlung und der Häuptling fuhr in Katzenfelle gehüllt nach Hause.

**Sonja Heniez wertvolle Beine**

Eine Stange Gold kostete die Versicherungsgesellschaft auch ein Eislauffilm, der in Amerika gedreht wurde. Vorsichtshalber hatte man das ganze Eisballett gegen Beinbrüche versichert. Tatsächlich brachen sich vier Tänzerinnen, während der Aufnahmen ein Bein und sechs erlitten Verstauchungen und Verrenkungen. Sonja Henie, die natürlich von ihrer Filmgesellschaft nach allen Regeln der Kunst versichert ist, hat darüber hinaus auf eigene Kosten ihre Beine mit 400 000 Dollar versichert. Die französische Filmschauspielerin Simone Simon schützt die Schönheit ihrer Zähne durch eine Police über 25 000 Mk., und die Tänzerin Fay Marbe hat ihr Lächeln mit 125 000 versichert. Es steht zu fürchten, daß über kurz oder lang das Lächeln vergehen wird — der Versicherungsgesellschaft nämlich ...

Die stückweise Versicherung der eigenen kostbaren Person scheint im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten überhaupt mehr und mehr in Aufnahme zu kommen. Bräutigame können sich dagegen versichern, daß sie vor der Hochzeit eine Glatze bekommen. Schwimmsportler versichern sich gegen Wadenkrämpfe, und eine Dame aus dem hellen Reich der Jupitersonne hat sogar eine Police gegen Nasenröte genommen. Das Neueste auf diesem Gebiet aber ist die Versicherung des Körpergewichts. Wenn eine bestimmte Höchstgrenze überschritten wird, muß die Versicherungsgesellschaft zahlen. Aber es wird einem nun nicht etwa so leicht gemacht, daß man durch reichliches Essen Millionär werden kann, sondern der Versicherungsvertrag wird sofort nichtig, wenn der Versicherte die von dem Arzt der Versicherungsgesellschaft angeordneten Diätvorschriften und Gymnastikübungen außer acht läßt.

**Den eigenen Grabstein versichert**

Der deutsche Zeitungsleser, der gewohnt ist, die Probleme der Versicherung sehr ernst zu nehmen, staunt, wenn er diesen Tarif der Verrücktheiten überblickt. Ein Volk, in dem 30 Millionen Menschen durch ihre Lebensversicherung für sich und ihre Familien ein Gesamtkapital von 23 Milliarden Mark zusammentragen, hat kein Verständnis für solche Spielereien, die weder mit dem ethischen Gedanken der Versicherung noch mit ihrem wirtschaftlichen Sinn das mindeste mehr zu tun haben. Nur kopfschüttelnd kann man die „sensationellen Nachrichten“ aufnehmen, daß ein spleeniger englischer Lord die Summe von 1000 Pfund aufgewandt hat, um sich auf ein Jahr dagegen zu versichern, daß ihm seine Lieblingsnichte entführt würde oder ihm wegliefe. Er muß nicht sehr großes Vertrauen in seine Eigenschaften als liebenswürdiger Onkel gesetzt haben. Wie aber mag sich selbst erst jener amerikanische Geldverleiher eingeschätzt haben, der es kurz vor seinem Tode für nötig fand, seinen eigenen Grabstein gegen Verunstaltung, Besudelung und Zerstörung zu versichern?

Während wir uns die Köpfe darüber zerbrechen, wie wir eine gesicherte wirtschaftliche Zukunft für uns und unsere Familien schaffen sollen, sitzen jenseits des Ozeans ausgeruhte Geister und knobeln komplizierte Unglücksfälle aus, gegen die sie sich noch versichern könnten. Und das wollen wir sie ruhig tun lassen.

---

## Madonna Frieda

Unsere Großeltern wußten anscheinend nicht so recht, wie sie sich benehmen sollten. Daher gehörte das Buch des „Guten Tons“ zum eisernen Bestand der Hausbücherei. Die ganz Feinen aber kauften sich das „Brevier der guten Gesellschaft“, das Frieda von Hohenhausen 1876 der Welt gütig schenkte und das ich bei den Büchern der Großmutter fand. Frieda hatte große Sorgen. Auf Seite 34 schreibt sie: „Da heutzutage jedes Dienstmädchen „Fräulein“ heißt, wäre es sehr wünschenswert, eine andere Anrede für höhergestellte junge Damen zu finden. Junge Mädchen mit „Jungfrau“ anzusprechen, wäre schön und anmutig; aber da sie doch älter werden, möchte es bei manchen doch wie Ironie klingen. Das italienische Wort „Signora“ oder „Madonna“ ist eigentlich hübscher und richtiger als alle anderen Bezeichnungen. Vielleicht sagen wir künftig Madonna, oder auch „Herrin“, was Frau und Fräulein bezeichnet, und niemand würde eine solche Anrede bei einer Dienerin anwenden. Bis dahin müssen wir uns freilich noch mit „gnädiges Fräulein“ behelfen.“

Für derartige Lebewesen, wie Madonna Frieda zweifellos eines war, hat der Bayer zwei sinnvolle Ausdrücke: „Glasscherbenbenz'l“ und „S'sammen-g'zupfte Krampfhenne“. Friedelchen würde im Grabe rotieren, wenn sie diese Gemütsroheit und unfeine Ausdrucksweise vernehmen könnte! P. K.

## Der Weltverbesserer

In einer Versammlung, in der religiöse Fragen erörtert wurden, unterbrach ein frommer Mann zornig den Redner:

„Sie kritisieren fortwährend Absichten und Handlungen des Schöpfers! Was hätten Sie denn getan, um die Welt besser zu machen.“

„Ich hätte die Gesundheit ansteckend gemacht statt der Krankheiten!“

---

Ein Engländer und ein Amerikaner kamen zum Vesuv, der gerade in Ausbruch war. „Ja, mein Freund“, sagte der Engländer, „mir scheint, so etwas haben Sie in Ihrem Lande doch nicht.“ „Kann sein“, sagte der Amerikaner, „aber wir haben eine Feuerwehr in Neuyork, die das löschen kann.“

# BILDER VOM TAGE

**Die Beisetzung des Generalstabschefs vom Irak**

Der am 11. August bei der Besichtigung der Fliegertruppen in Mossul erschossene Generalstabschef des Irak, Beker Sidky Bey, und der gleichfalls ermordete Chef der Luftwaffe, Mahmud Ali Jawad, wurden am 12. August feierlich in Bagdad beigesetzt. — Die Lafette mit dem Sarge des ermordeten Generalstabschef auf dem Wege zum Friedhof. (Weltbild, Zander-M.)

**Flammen erreichten Automobile**

Im Staate Ohio stieß ein Transportwagen für Automobile mit einem anderen Auto zusammen, explodierte kurz danach und brannte völlig aus. (Pressephoto, Zander-M.)

---

## Wetter auf der Bühne / Von Christian Bock

Allen Bemühungen exakter Erfinder und mystischer Beschwörer ist es durch alle Jahrtausende hindurch gründlich mißlungen, auf das Wetter, das so unkontrollierbar plötzlich auf unsere Köpfe Regen prasseln oder die Sonne scheinen läßt, einen Einfluß zu gewinnen. Und weder die älteste Behelfsmethode, Wettergottheiten zu verehren, noch die neuere, Versicherungskonzernen notfalls eine Prämie zu zahlen, sind recht befriedigend.

Nur an einem Ort, auf der Bühne des Theaters, gelingt es, das Wetter zu machen, das man wünscht, und es könnte einmal lohnend sein, eine kurze Meteorologie der Bühne aufzuschreiben, die so andere Gesetze hat als die Meteorologie der frischen Luft.

Was denken wir uns eigentlich, wenn es an einem schwülen Sommerabend plötzlich draußen zu blitzen anfängt? Wir denken uns entweder garnichts oder wir sehen höchstens einmal zum Fenster hinaus und denken: „Es blitzt.“ Aber was, wenn es auf der Bühne im Theater unerwartet donnert? Dann hat entweder der Hauptdarsteller eben einen frevelhaften Fluch geflucht oder es ist sonst etwas im Gange, das den Zorn des Himmels herausfordert.

Und dies eben ist der Unterschied: Auf der Bühne hat das Wetter eine „Bedeutung“, es hat eine enge Beziehung zu den Menschen und ihren Taten — im Leben dagegen, da regnet es, wann es will, ohne Rücksicht auf unsere heitere Stimmung, oder die Sonne scheint, gerade wenn wir am traurigsten sind.

Immerhin muß man bedenken, daß der Himmel ja sonst auf die Stimmungen derer, die eben unter ihm wohnen, unmöglich Rücksicht nehmen kann: es wohnen da zuviele beieinander, von denen die einen vielleicht tieftraurig sind und die anderen, nur ein paar Meter weiter, guter Dinge: Der Theaterhimmel hat es einfacher, die paar Menschen zu beobachten, die unter ihm auf der Bühne agieren. Nur so kann die Meteorologie der Bühne so exakt funktionieren, daß dem frevelnden Hohn des Hauptdarstellers sogleich die donnernde Antwort des Himmels folgt.

Solches Gewittergrollen gibt es zumeist in düsteren Tragödien oder in großen Opern. Da allerdings findet manchmal das Gewitter im Orchester statt: es schlägt dumpf dröhnend auf die Pauken, es bläst mit vollen Backen die Trompeten, es ist gewalttätig, aber es entlädt sich doch nach festgelegten Noten und bleibt im Rahmen dessen, was man musikalisch nennt.

Ganz anders ist die Witterung in Operetten. Da herrscht zumeist ein heiteres, leicht bewölktes Wetter, und kaum ein Lüftchen weht, das die Kulissen schwanken macht. In Operetten ist es meistens Mitte Juni, wenn nicht anderes ausdrücklich vorgeschrieben ist. Und wenn es Abend wird und wenn der Mond scheint, dann pflegt es ein runder Vollmond zu sein. Warum sollte man sich auch mit einer Sichel bescheiden, die gewiß nicht viel billiger am Bühnenhimmel scheint: Vollmonde sind dekorativer.

Weit schwieriger als dies alles ist ein Regen zu bewerkstelligen. Auslassen kann man den Regen nicht, denn diese Naturerscheinung hat nun einmal einen Gemütswert ganz eigener Art und ist bei Bühnendichtern äußerst beliebt.

Regen hat allerdings, und nicht nur auf der Bühne, die unangenehme Eigenschaft, daß er nicht nur elegisch, sondern auch naß macht. Man läßt es darum auf der Bühne gern draußen vor den Fenstern regnen und verlegt das dramatische Geschehen in ein geschütztes Interieur. Und die Illusion des Theaters selbst hilft uns gelegentlich auch darüber hinweg, daß ein Schauspieler mit den Worten „Ein Sauwetter draußen!“ zur Tür hereinkommt und einen knarrtrockenen Regenschirm zusammenklappt. Es muß hier allerdings gesagt werden, daß manche Bühnen über Regenmaschinen verfügen, die einen richtigen pitschnassen Regenschauer mitten auf die Bühne zu schicken vermögen. Und sogar die Regenmaschinen sind schon wieder abgelöst durch die hochentwickelten Möglichkeiten der Lichtprojektion.

Winde läßt man ebenfalls gerne draußen rumoren. Sie pfeifen ja ohnehin mit Vorliebe in den Schornsteinen: so braucht man sie nicht wirklich über die Bühne wehen zu lassen — man läßt einen Nordnordwest mehr akustisch in Erscheinung treten und gibt ihm höchstens Gelegenheit, eine Tür mit Wucht zuzuknallen, wenn ein Schauspieler hereintritt.

Ein Bühnenwetter fehlt hier noch, das es sonst, außerhalb der Bühne, gar nicht gibt: Ueberhaupt kein Wetter. — Wenn die Vorstellung beendet ist, wenn die Beleuchter nach Hause gehen, dann ist das Wetter einfach ausgeschaltet: es findet keins statt.

---

⊙ **Der Führer besucht Bayreuth.** Auf der Rückreise von Nürnberg weilte der Führer am Dienstag noch einmal vor Abschluß der diesjährigen Bühnenfestspiele in Bayreuth und besuchte die zweite und letzte Aufführung der „Götterdämmerung“. Mit dem Führer wohnten der Vorstellung bei Frau Winnifred Wagner, die Reichsleiter Rosenberg und Bormann, Obergruppenführer Brückner und Generalbauinspektor Professor Dr. Speer. Der Führer wurde von der Bayreuther Bevölkerung und den Festspielgästen herzlich begrüßt. Das gewaltige Schlußdrama der Ring-Trilogie wurde in seiner bekannten glanzvollen Bayreuther Besetzung und der unübertrefflichen Gesangsleitung und musikalischen Leitung, Inszenierung und Bühnenbild für alle Teilnehmer wieder ein bis ins tiefste erschütterndes Erlebnis.

⊙ **Verdiente Ehrung Paul Lincke's.** Auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ehrt die Stadt Berlin anläßlich ihrer 700-Jahr-Feier den volkstümlichen Komponisten Paul Lincke, der Berlin durch seine unsterblichen Melodien berühmt gemacht hat, durch Auszeichnung mit der silbernen Plakette der Stadt Berlin, die mit einem Ehrengeschenk verbunden ist.

⊙ **Gerhart-Hauptmann-Ehrungen in Berlin.** Anläßlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres am 15. November wird Gerhart Hauptmann fast alle seine dramatischen Werke in Neuinszenierungen erleben. Zur Aufführung kommen im Staatlichen Schauspielhaus: „Florian Geyer“, „Und Pippa tanzt“ und „Michael Kramer“, im Deutschen Theater: „Der Bogen des Odysseus“, „Der arme Heinrich“ und voraussichtlich „Rose Bernd“ (mit Paula Wessely) und „Hamlet in Wittenberg“, in der Volksbühne: „College Crampton“ (mit Eugen Klöpfer), „Fuhrmann Henschel“ und „Schluck und Jau“ und im Rosetheater: „Vor Sonnenaufgang“, „Vor Sonnenuntergang“ (mit Otto Gebühr), „Der Biberpelz“, „Die Ratten“ und „Dorothea Angermann“. Das Rosetheater, das damals den Namen Ostend-Theater führte, brachte im Jahre 1889 als erste Bühne ein Stück Gerhart Hauptmanns („Vor Sonnenaufgang“) heraus.

⊙ **Shakespeare-Ausstellung in Bochum.** Im Rahmen der zweiten deutschen Shakespeare-Woche in Bochum (9. bis 15. Oktober), bei der — zum ersten Male auf einer deutschen Bühne — alle Römerdramen Shakespeares in einem Zyklus aufgeführt werden, findet in der Städtischen Gemäldegalerie Bochum auch eine Ausstellung „Shakespeare auf der Bühne“ statt. Sie wird von dem Leiter des Theaterwissenschaftlichen Instituts der Universität Köln, Professor Dr. Niessen, durchgeführt und bringt umfangreiches Material, das zum Teil bisher noch nicht öffentlich gezeigt wurde.

⊙ **Deutsches Brahms-Fest 1937.** Das Deutsche Brahms-Fest 1937 findet vom 6. bis 15. Oktober in Hamburg statt, wo der große deutsche Komponist am 7. Mai 1833 geboren wurde. Es beginnt mit einem Liederabend von Gerhard Hüsch, dem am 8. Oktober ein Kammermusikabend des Hanke-Quartetts, am 11. ein Philharmonisches Konzert unter Eugen Jochum, mit Wilhelm Kempff als Solisten, am 13. ein zweites Philharmonisches Konzert unter Eugen Jochum mit der Aufführung des „Requiem“ und am 15. ein Konzert der Berliner Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler folgen. Voraussichtlich findet noch am 17. Oktober ein volkstümliches Orchesterkonzert statt. — Aus Anlaß des Brahms-Festes wird in Hamburg im Laufe des Konzertwinters 1937/38 in sechs Konzerten, am 4. Oktober, 4. November, 1. Dezember, 27. Januar, 16. Februar und 21. März, das gesamte Klavierwerk von Johannes Brahms dargeboten.

⊙ **400-Jahr-Feier der ältesten Bibliothek Deutschlands.** Die Staats- und Stadtbibliothek in Augsburg, die, wie urkundlich bewiesen ist, die älteste aller öffentlichen Büchereien des Deutschen Reiches ist, kann auf ein 400jähriges Bestehen zurückblicken. Heute umfaßt die Bibliothek über 300000 Bände, darunter 2000 wertvolle Erstlingsdrucke. Den kostbarsten Besitz stellt die Bibelsammlung dar, die Bibeln in in 72 Sprachen umfaßt, darunter eine vollständige Uebersetzung des Neuen Testaments aus dem Jahre 1350.

MARCHIVUM

# Vermischtes

— Als vor 28 Jahren der britische Sergeant **Major Ambrose Coultas** aus den Diensten der Armee ausschied, zeichnete man den Mann mit der „Meritorious Service Medal" aus, die an ehemalige Angehörige des Heeres verliehen wird, wenn sie sich um die Ausbildung der jungen Soldaten ganz besondere Verdienste erworben haben. Der Orden ist mit einer jährlichen Rente von 2000 M.K. ausgestattet, und da es in England keine Militärversorgung gibt, bedeutete die Auszeichnung für den Sergeanten Coultas ein sorgenfreies Leben. Aber das Schicksal spielte ihm einen seltsamen Streich. Nach einer besonderen Bestimmung dürfen nämlich immer nur eine beschränkte Anzahl von Personen im Besitz dieser Auszeichnung sein, nämlich im ganzen zweitausend. Tritt, wenn diese Zahl erreicht ist, ein neuer Bewerber hinzu, so muß er eben solange warten, bis ein Inhaber der „Meritorious Service Medal" gestorben ist. Erst dann gelangt er in den Genuß der Rente und darf sich mit der Medaille schmücken. In dieser Hinsicht hatte der brave Sergeant nun großes Unglück. Dreiundzwanzig Jahre lang ist kein einziger Inhaber der heißbegehrten Auszeichnung gestorben. So hat der arme Coultas, obgleich ihm die amtliche Verleihung schon im Jahre 1914 zuteil wurde, bis vor kurzem in denkbar ärmlichen Verhältnissen gelebt. Von Jahr zu Jahr hoffte er, nun endlich einmal an die Reihe zu kommen, aber er starb, krank und unterernährt, in seiner armseligen Dachkammer, ehe sich sein Wunsch erfüllte. Drei Tage nach seinem Tode lief das Schreiben des Kriegsministeriums bei ihm ein, daß nunmehr eine „Meritorious Service Medal" freigeworden sei und daß ihm ab jetzt die damit verbundene Jahresrente ausgezahlt werde.

*

— **In dicken Strömen rollten die Krokodilstränen** über das Gesicht der Angeklagten, einer 35 Jahre alten **Margarete de Besen**, die sich vor dem Berliner Schnellschöffengericht wegen **Rückfalldiebstahls** zu verantworten hatte. Die Angeklagte, seit Jahren den Strafbehörden bereits als unverbesserliche **Warenhausdiebin** bekannt, hatte Ende Juli ein Kaufhaus am Alexanderplatz aufgesucht, um ihre Garderobe für die bevorstehende Sommerreise zu „ergänzen". Das Gedränge an einem Verkaufstisch benutzte sie dazu, um ein duftiges Seidenkleid in eine ihrer unergründlichen Taschen verschwinden zu lassen. Mit gespieltem Gleichmut strebte die „Käuferin" dem Ausgang zu und entkam auch unangefochten. Bei der ersten „Anprobe" in ihrer Wohnung mußte die Diebin in ihrem Aerger feststellen, daß sie bei ihrem „hastigen Einkauf" ein um zwei Nummern zu enges Kleid erwischt hatte. Nun setzte sie der Frechheit die Krone auf, indem sie am folgenden Tage nochmals in der Kleiderabteilung des Kaufhauses mit der Miene der unzufriedenen Kundin vorsprach und um den **Umtausch des Seidenkleides ersuchte**. Das wurde der unverschämten Diebin zum Verhängnis, denn bereits am Abend zuvor nach Geschäftsschluß war das Kleid vermißt worden. Man hielt die vermeintliche Kundin fest, die selbstverständlich zunächst ihre Unschuld beteuerte, später vor der Polizei aber geständig war. Die vielen Tränen, die in der Verhandlung flossen, vermochten auf das Gericht im Hinblick der 18 Vorstrafen der Angeklagten keinerlei Eindruck zu machen. Wegen Rückfalldiebstahls und versuchten Betruges wurde die V. zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus sowie 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

— In einem kleinen Städtchen **Rapperswil** am Züricher See setzte **ein rücksichtsloser Bandit** die gesamte Bevölkerung in größte Aufregung. Der Bandit, ein 24jähriger Bursche, war wegen Einbruchsverdachtes von einem Polizisten verhaftet und auf die Polizeistation gebracht worden. Dort streckte er plötzlich den allein anwesenden Polizisten mit mehreren Schüssen nieder und ergriff die Flucht. Mehrere Personen nahmen die Verfolgung des Verbrechers auf. Einem Chauffeur gelang es, dem Banditen die Pistole aus der Hand zu schlagen. Der Bandit zog aber schnell eine zweite Pistole aus der Tasche und streckte den Chauffeur ebenso kaltblütig nieder wie kurz zuvor den Polizisten. Nun machte sich die wegen eines Unwetters aufgebotene Ortsfeuerwehr an die Verfolgung des Mörders und es gelang ihr, den rabiaten Burschen in das Schilf des Sees zu treiben. Auf der eiligen Flucht hatte er glücklicherweise auch die zweite Pistole verloren, so daß er bei seiner nunmehrigen Verhaftung kein weiteres Unheil anrichten konnte. Die Verfolger verabfolgten in ihrer großen Empörung und Erregung zunächst dem festgenommenen Doppelmörder eine derartige Tracht Prügel, daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

*

— **Arizona**, einst der Tummelplatz unermeßlicher wilder Mustangherden, erlebte vor kurzem zum erstenmal seit vielen Jahren wieder **eine Jagd auf Wildpferde**. Die wenigen Tiere, die sich nach den sinnlosen Massenjagden noch zwischen dem Grand Canyon und der Grenze von Utah aufhielten, sind vor langer Zeit unter Naturschutz gestellt worden. Inzwischen haben sich die Herden jedoch in einem solchen Maße vermehrt, daß sie allmählich zu einer wahren Landplage geworden sind. Aus diesem Grunde erteilte der Gouverneur des Staates Arizona die Erlaubnis zu einer einmaligen großen Jagd auf Wildpferde. Aber die Meister des Pferdefanges sind längst tot, die gehören zu den Helden einer ausgestorbenen Zeit. Im Jahre 1937 besitzt niemand mehr die Fähigkeit, diese ungemein scheuen, schnellen und klugen Tiere zu ereilen und mit dem Lasso zu fangen. Eine ganze Reihe von reichen Jagdfreunden hatte sich zur Teilnahme gemeldet, begleitet von den geschicktesten Cowboys Arizonas. Obgleich man eine Herde von über 600 Tieren aufstöberte, gelang es den Jägern nach meilenweiter Verfolgung, **nur fünf Mustangs einzufangen**. Dabei verunglückten nicht weniger als sieben Teilnehmer an dieser Hetzjagd. Man wird nun wohl, um eine weitere Vermehrung der Tiere zu verhindern, zu einer anderen, modernen Methode greifen müssen, um die Wildpferde von Arizona einzufangen.

*

— Die **Archive der südafrikanischen Provinz Oranje-Freistaat** müssen sich damit abfinden, **einen empfindlichen Verlust wertvoller Urkunden** erlitten zu haben. Und zwar infolge zunehmender Schriftverblassung. Es handelt sich um nicht weniger als 19 400 Foliobogen, welche die gesamte Korrespondenz des Staatssekretärs der vormals unabhängigen Burenrepublik Oranje-Freistaat von 1897 bis 1900 enthalten. Also gerade aus den geschichtlich so bedeutsamen Jahren des Burenkriegs. Die Dokumente sind auf ganz dünnen Kopierbuchblättern niedergeschrieben. Eine Untersuchung mittels ultravioletter Strahlen ergab, daß selbst diese Strahlen zu keiner Entzifferung führen. Denn die Schrift ist **zu arg verblaßt**. Man will nun die wenigen noch einigermaßen, wenn auch mühsam leserlich gebliebenen Schriftstücke unverzüglich kopieren lassen, um zu retten, was zu retten ist. Für die Geschichtsforschung ist dieser unersetzliche Verlust sehr zu beklagen.

*

— Von den zahllosen Menschen, die sich alltäglich zum Mittag- oder Abendtisch setzen, und ihren Hunger mit wohlzubereiteten **Kartoffeln** stillen, denkt wohl niemand daran, daß seine appetitliche Frucht in Deutschland **ein Denkmal** besitzt. Und doch ist es so. Unweit von Braunlage im Harz steht ein Granitblock, der in Bronze folgende Aufschrift trägt: „Hier sind im Jahre 1748 die **ersten Versuche mit dem Anbau der Kartoffel gemacht** worden. Der Name ‚Kartoffelhecke' erinnerte bis 1883 daran." Sicher ist das das einzige Denkmal in Deutschland, das einem Nahrungsmittel errichtet wurde. Der Boden, auf dem er emporragt, ist für unsere Ernährungswirtschaft von historischer Bedeutung. Allerdings verdankt dieser erste Versuch des Kartoffelanbaus merkwürdigerweise sein Dasein nur dem Bestreben, Branntwein billig mit Hilfe des Torfes zu brennen, der in dieser Gegend gewonnen wurde. An die Bedeutung der Kartoffel als Nahrungsmittel dachte man damals noch nicht.

# Querschnitt durch den Alltag

## Wieder ein Opfer der Berge

dnb. **Bad Tölz**, 18. Aug.

Die 16 Jahre alte **Maria Reinhardt** aus Stuttgart, die mit einem Mädel und zwei Jungen einen Ausflug auf die Jocheralm am Jochberg unternommen hatte, stürzte beim Abstieg **tödlich ab**. Auf dem Rückweg von der Alm suchte sie den Weg nach Urfeld abzukürzen, kam aber dabei vom Wege ab und stürzte über den Abhang am sogenannten Desseleck 50 Meter tief ab. Sie blieb mit einem schweren Schädelbruch und Knochenbrüchen tot liegen. Sie wurde von der Bergwacht geborgen.

## Neuschnee in den bayerischen Alpen

dnb. **München**, 18. August.

Die starken Niederschläge der letzten Tage haben ein rasches Steigen der Iller verursacht. Am Mittwoch früh 7 Uhr war der Hochstand mit 1,71 Meter erreicht. In den **Bergen** sind die Niederschläge bis auf 1800 Meter herab als **Schnee gefallen**.

## Ein Neger gelyncht

— **Covington** (Tennessee), 17. Aug. (U. P.)

Ein **23jähriger Neger namens** Albert **Gooden** ist hier **gelyncht** worden. Er hatte einen Weißen ermordert, was in der Bevölkerung Tennessees ungeheure Erregung auslöste. Als man den Neger jetzt zur Aburteilung von Memphis nach Covington bringen wollte, wurde er dem begleitenden Polizeibeamten von sechs maskierten Männern entrissen und mit der Drohung entführt, daß man ihn lynchen werde. Heute wurde, an einem Brückengeländer hängend, die Leiche des Negers gefunden. Sie war von zahlreichen Kugeln durchlöchert.

## Räuberbande plündert indisches Dorf

— **London**, 17. August.

Wie aus Simla berichtet wird, wurde der Ort Scheikhuttar an der indischen Nordwestgrenze in Waziristan von einer Räuberbande heimgesucht, die das Dorf plünderte und einen Mann, zwei Mädchen und zwei Jungen entführte.

— Im Alter von 86 Jahren ist **Werner Klucka, der Leibkutscher Kaiser Franz Josephs, gestorben**. Er hatte seinen Lebensabend in Lundenburg an der österreichisch-tschechischen Grenze verbracht, wo er sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Als Sohn eines Kutschers war er in jungen Jahren nach Wien gekommen, wo er Beschäftigung im kaiserlichen Marstall fand. Den ihm anvertrauten Pferden war er mit größter Liebe zugetan und da er außerdem ungewöhnlich geschickt, anstellig und zuverlässig war, avancierte er sehr rasch. Schließlich wurde Kaiser Franz Joseph auf ihn aufmerksam und ernannte ihn zu seinem Leibkutscher. Diesen Posten hat Klucka dann bis zu dem Tode des Monarchen innegehabt. Er wurde Zeuge zahlreicher historischer Begebenheiten und Kaiser Franz Joseph hatte allen Grund, mit ihm zufrieden zu sein. Nach dem Tode des Kaisers wurde Klucka pensioniert. Er hatte sich ein kleines Vermögen erspart und so konnte er sich in Lundenburg ein Anwesen kaufen. Er war übrigens ein Mitschüler des tschechoslowakischen Alterspräsidenten Masaryk, der sich seiner noch genau erinnerte, als er einmal nach Lundenburg kam. Die beiden ehemaligen Schulkameraden begrüßten sich auf das herzlichste.

*

— Haben Sie eigentlich schon einmal darüber nachgedacht, **warum unsere Verkehrszeichen so und nicht anders aussehen?** Warum alle Warnzeichen eine dreieckige Form, alle Gebot- und Verbotszeichen eine runde und alle Hinweiszeichen eine viereckige Form haben? Bevor man die endgültige Form und Farbe dieser für das Verkehrsleben so überaus wichtigen Embleme festlegte, wurden vom Göttinger Psychologischen Institut **jahrelange Versuche** angestellt. Und diese segensreiche wissenschaftliche Stätte kann gerade in diesen Tagen auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Bei der Gestaltung der Verkehrszeichen kam es in erster Hinsicht darauf an, die Auffälligkeit zu betonen. Durch zahllose theoretische und praktische Experimente, die in Göttingen auf exakter Grundlage unternommen wurden, ist man dann zu den heute üblichen Formen gelangt.

*

— **Nach europäischen Begriffen ist es ein wenig seltsam, von Schlangenfleisch als einer Leckerei zu sprechen.** In Japan denkt man darüber anders. Werden doch in Tokio allein tagtäglich Hunderte von Schlangen verschiedener Größe, Form und Farbe mit Behagen verzehrt. Desgleichen ist es üblich, Schlangen zu backen und dann zu einem feinen Pulver zu zermahlen. Ein alter japanischer Volksglaube betrachtet nämlich **Schlangenfleischpulver als ein Allheilmittel, besonders gegen Tuberkulose. Die** neuzeitliche Heilkunde dagegen bestreitet, daß dem Schlangenfleisch medizinischer Wert beizulegen ist. Im Gegensatz hierzu ist eine Anzahl japanischer Aerzte der Meinung, daß der Genuß von Schlangenfleisch anregend wirkt und unschädlich ist. Immerhin haben auf ärztliche Veranlassung die japanischen Behörden eine allzu marktschreierische Reklame für Schlangenfleisch untersagt. Aber der alte Volksglaube an die Heilwirkungen des Schlangenfleischs ist nicht leicht auszurotten. In Japans Hauptstadt wird Schlangenfleisch noch immer in mehr als 100 Läden feilgehalten.

*

— Durch Zufall **hat** ein Pariser Journalist den **Prinzen Andrei Bariatinsky**, den **Enkel des Zaren Alexander II. von Rußland**, in dem **Armenhospital** „La Pitié" entdeckt, der dort, schwer tuberkulosekrank, einsam und ohne alle Geldmittel seinem nahen Tode entgegensieht. Prinz Andrei wurde im Jahre 1902 geboren. Seine Großmutter mütterlicherseits war Prinzessin Katharina Dolgorouky, die morganatische Gattin Alexanders II. Im März 1881, als der Zar ermordet wurde, war dieser gerade bemüht gewesen, die Krönung der Prinzessin zur Zarin durchzusetzen. Die jüngste Tochter aus dieser morganatischen Ehe war die Mutter des Prinzen Andrei.

*

— Der **Tierpark von Detroit** erlitt unlängst durch den **Tod seines größten Elefanten** einen schmerzlichen Verlust. Nachdem man sich gar nicht erklären konnte, warum der kerngesunde Dickhäuter plötzlich eingegangen war, untersuchte man ihn nachträglich und fand, daß sich **in seinem Magen ein Paar — Schuhe** befanden. Der Wärter hatte bei irgendeiner Gelegenheit seine Arbeitsschuhe an den Rand des Elefantenkäfigs gestellt, und der Dickhäuter hatte diese Schuhe für etwas Eßbares gehalten und sie zum Frühstück verzehrt. Drei Tage später starb er an dieser selbst für einen Elefanten unverdaulichen Speise.

*

— Von **Londoner Polizisten** wurde ein Mann aufgegriffen, der auch **nicht die geringste Spur von Gedächtnis aufwies**. Er wurde als der in ganz England bekannte englische Schachweister **William Winter** identifiziert. Da man vermutete, das Schachspiel werde wenigstens einige Erinnerungen in ihm wecken, stellte man ein Schachspiel vor ihm auf. Aber es zeigte sich, daß der Schachmeister nicht einmal die Regeln des Schachspiels beherrschte. Sein Zustand ist besorgniserregend, dennoch hoffen die **Aerzte, daß im Laufe der Zeit sein Erinnerungsvermögen wieder zurückkehren werde.**

# Das Mädchen Elin wird geküßt

Roman von Jenny Sattler-König

22

Unter den Unzähligen, die nun langsam von den Höhen oben über den Hang weg dem Tale zustrebten, waren auch Ise und Elin. Sie sprachen kein Wort miteinander; nur fest an den Händen hielten sie sich gefaßt; um ja nicht in dem wilden Gedränge auseinandergerissen zu werden. — Ein großer Teil der Zurückflutenedn verließ den Weg, um geradeswegs durch die niedrige Schonung auf die Straße hinunter zu gelangen. Ise und Elin taten das nicht. Schritt für Schritt trieben sie weiter im Strome derer, die auf dem längeren, aber dafür auch sicheren Wege dem Tale zustrebten. Einen sonderbaren Anblick boten all diese tausend und aber tausend Menschen, die stumm und bedrückt zu Tal wanderten. Sie glichen einem riesigen, geschlagenen Heer, das namenlos, waffenlos, ruhmlos von dannen zog, um ins Unbekannte zu entschwinden. — Und wie hier oben, so wanderten sie nun auch dort unten auf der Straße. Betraten die vordersten die Rennstrecke erst zögernd und langsam, so drängten die auf den Hängen nun immer ernstlicher nach! Ein schwarzer, wimmelnder Menschenhaufen verschluckte allmählich das weiße Band der Straße. Immer weiter rückte er vor. Jetzt war er schon dort, wo vorhin das Unglück geschah — man mußte sich anstrengen, um die Stelle noch zu finden, wo es war — und jetzt — Was war?

Plötzlich erfüllte das donnernde Tosen eines heranbrausenden Motors die Luft! Schrill stach es gegen die bisherige Stimme ab! Einen Augenblick standen die Massen wie erstarrt, sie begriffen noch nicht, was vor sich gegangen war. Aber plötzlich sahen die, die da oben gingen, das Furchtbare, das denen unten bevorstand. Ihr Schrei zerriß verzweifelt die Luft. Die Menschen unten auf der Straße stimmten angsterfüllt ein. Eine wilde Panik entstand. Blind vor Angst versuchten die Leute auf der Straße dem Unheil zu entfliehen, aber sie wußten nicht wohin. Ueberall waren nur Menschen, Menschen, Menschen! Selbst die Steilhänge der Straßenböschungen, die sie eben erst verlassen hatten, waren dicht besetzt von den Massen, die von den Höhen her nachdrängten und nun nicht so schnell wieder zurückkonnten.

Der, dem der Schrek gilt, Peter Flamm auf Imperator, begreift zunächst nicht, was geschehen ist. Er kommt auf seinem Wagen angedraust — er nimmt das wilde Geschrei vor sich und über sich für den Beifall, den die Zuschauer ihm zollen. Nach der winzigen Biegung erst, die die Straße in der Anfangsgeraden macht, erblickt er die schwarze Menge, die sich auf der Straße gegen ihn heranwälzt, begreift die ahnungsvolle Verzweiflung derer auf den Hängen, die im Schauder vor dem herannahenden Unglück schreien — schreien — schreien. —

Einen ganz kurzen Augenblick zögert Peter Flamm! Dann tut er das, was er unter allen Umständen tun muß: er setzt sein eigenes Leben aufs Spiel, um das der anderen zu retten! Peter Flamm ist in diesem Augenblick ein Held, ebenbürtig allen anderen Helden, die ihr Leben zum Opfer bringen! — Peter Flamm nimmt jäh den Fuß vom Gashebel, so daß das Gebraus des Motors mit einem Schlage erlischt. Dann — ist es das Werk von Sekunden — tritt er in die Bremsen, zugleich das Steuer mit übermenschlicher Kraft herumreißend: — Der Wagen springt noch fünf, sechs, sieben Schritte vorwärts, dann — nur noch wenige Meter von der furchtsam zurückweichenden Menschenmasse entfernt — erhebt er sich von einer unsichtbaren Gewalt angetrieben, ein wenig über den Erdboden, um sich scharf nach rechts zu wenden, die leere Böschung hinaufzurasen, an einen Baum anzuprallen und dann splitternd und krachend umzufallen und liegenzubleiben.

— — „Peter! — —" sagte Ise tonlos oben auf dem Hange, während sie mit Elin von oben her Zeuge des Unglücks sein mußte, das sich blitzartig unten im Tale abspielte.

„Vielleicht war es ein anderer, vielleicht war es gar nicht Peter!" versucht Elin zu trösten.

„Nein, nein, es war Peter!" schluchzte Ise auf. „Bestimmt war es Peter! Ich habe es ganz genau gesehen! Es war die Nummer 57, ich konnte sie noch erkennen, ehe er da unten unter all den Menschen verschwand."

Elin wagte kein Wort mehr. Fest nahm sie Ise bei der Hand und eilte mit ihr den Hang hinunter. Die Knie zitterten ihr. Sie hätte gern ebenso laut vor sich hingeschluchzt wie Ise, aber irgend etwas in ihr erlaubte das nicht! Ganz still war sie und merkwürdig gefaßt, obwohl ihr im Vorwärtsschreiten fortwährend rechts und links die Tränen die Wangen hinunterliefen. Das war der furchtbarste Weg ihres Lebens, den sie da machte, das fühlte sie. An allem fühlte sie sich schuldig! Einmal stürzte Ise und Elin und zog sie wieder hoch — und dann wieder stürzte Elin und Ise zog sie wieder hoch. — Unter Tränen klopften sie flüchtig den Schmutz voneinander ab und dann faßten sie einander wieder an den Händen, um weiterzuhasten.

„Weitergehen! Weitergehen!" schrien unten die Schutzleute und drängten die Massen von der Absperrung ab, aber allemal, wenn einer das auch ihnen zurief, dann sagte Ise leise: „Ich bin seine Schwester!" Und dann ließen die Beamten die beiden durch. Auf diese Weise kamen sie dem Schauplatz des Unglücks näher und näher. Plötzlich bemerkten sie, daß sie gar nicht mehr unter der Menschenmenge waren, daß sie ganz allein waren, daß ein merkwürdig luftleerer Raum um sie herum war, daß von drüben, von der Absperrung her, unzählige neugierige Augen zu ihnen herüberstarrten. — Nun waren sie bei dem verunglückten Wagen! Er hinghalb aufgerichtet, an einem Baumstumpf, die vier Räder starrten in die Luft, eines der Schutzbleche war abgerissen. Elin sah das alles, aber es drang ihr nicht ins Bewußtsein. „Wir möchten zu Herrn Flamm!" sagte sie zu einem Herrn, der eine gelbe Armbinde trug und eifrig in ein Notizbuch schrieb. „Wir sind — seine Angehörigen."

„Herr Flamm liegt drüben im Walde!" sagte der Herr zerstreut und deutete mit seinem Stift hinter sich.

Elin mußte noch etwas wissen, obwohl der Herr keine Zeit für sie zu haben schien. Sie setzte ein-, zweimal zum Reden an, ehe sie den Mut aufbrachte, das zu fragen, was sie fragen wollte. „Lebt — lebt er denn?" fragte sie und sie merkte wieder nicht, daß ihr selbst bei ihrer Frage die hellen Tränen über die Wangen hinunterliefen, aber sie hörte sehr wohl, wie Ise laut aufschluchzte.

Jetzt erst wurde der Herr aufmerksam. „Ja, er lebt," sagte er rasch. „Gott sei Dank, daß er lebt. Es soll gar nicht so schlimm mit ihm sein: — Kommen Sie, ich führe Sie beide eben zu ihm. Er nahm rechts und links die beiden weinenden Mädchen am Arm, um sie über die Straße hinüber in den Wald hineinzuführen. Neugierig und für Augenblicke verstummend sahen ihnen die vereinzelten Menschentrüppchen nach, die da herumstanden.

Im Walde drinnen stand eine Reihe von Bahren. Und auf einer dieser Bahren lag Peter — Peter Flamm. Er sah genau so aus, dieser Peter, wie er immer aussah, nur viel, viel blasser, und das Lächeln um seine Lippen fehlte, seine Augen waren geschlossen und auf der Stirn lag ein weißer, feuchter Umschlag, den eine kleine, dunkelhaarige Samariterin von Zeit zu Zeit in ein Gefäß mit Wasser tauchte, um ihn zu erneuern.

„Was ist mit ihm? Was fehlt ihm denn?" fragte Ise drängend nach ein paar Augenblicken tiefster Entrückung, in denen sie und Elin Peter unablässig betrachtet hatten.

„Ich weiß noch nicht," entgegnete flüsternd die Krankenschwester, „er ist noch nicht richtig wieder bei Bewußtsein gewesen. Er hat unglaubliches Glück gehabt, der tapfere Kerl! Kann sein, daß nichts weiter ist als eine derbe Gehirnerschütterung! Wenn man so denkt — die anderen ringsum, die bloß dagestanden und zugeschaut haben . . ." Sie ließ einen erschauernden Blick in die Runde gleiten über die stillen Bahren, die hier und da standen, stumm und leblos, alle mit einem großen, grauen Leinentuche bedeckt. Aber Elin und Ise folgten diesem Blicke nicht! Sie hatten ihn gar nicht bemerkt. Sie sahen nur Peter!

„Eine Gehirnerschütterung vielleicht nur, nichts weiter!" murmelte Ise leise und sank auf die Knie nieder, um zart eine von den schlaffen Händen des Bruders zu erfassen und zu küssen. „Mein Gott, wie bin ich dir dankbar!"

Auch Elin glitt langsam zu Boden. Auf einmal merkte sie, daß ihre Knie sie nicht mehr trugen. Auch sie nahm eine von Peters Händen, um sie zart zu streicheln. — — —

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 19. August 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 379


## Die Rentabilität der Aktiengesellschaften

### erneut gebessert

Das Statistische Reichsamt untersucht im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" die Abschlüsse von rd. 1500 Aktiengesellschaften, deren Bilanzstichtage im 4. Vierteljahr 1936 liegen. Diese Aktiengesellschaften, deren Aktienkapital fast die Hälfte des Gesamtkapitals aller deutschen Aktiengesellschaften ausmacht, spiegeln die erhöhte Umsatztätigkeit und Kapazitätsausnutzung der Betriebe im Geschäftsjahr 1936 in einer weiteren Besserung der Rentabilität und einer wachsenden Konsolidierung der finanziellen Lage wider. Der Gewinnsaldo aus Jahresgewinn und -verlust, die im Jahre 1935 rund 488 Mill. ℳ betrug, ist auf 600 Mill. ℳ im Jahre 1936, d. h. von 4,7 v. H. des Eigenkapitals auf 5,7 v. H., gestiegen.

Die Dividenden im Jahre 1936 sind sehr vorsichtig bemessen. Trotzdem hat die Dividendensumme von 405 Mill. ℳ auf 447 Mill. ℳ oder im Durchschnitt von 4,7 v. H. auf 5,1 v. H. des dividendenberechtigten Aktienkapitals zugenommen; ihr Anteil am Reingewinn betrug 1936 rund 73 v. H. gegenüber 77 v. H. im Vorjahr.

Auch in der Entwicklung der Bilanzposten kann man die fortgesetzte Wirtschaftsbelebung deutlich erkennen; so zeigten vor allem die besonders konjunkturempfindlichen Posten, wie Vorräte und Forderungen und Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb, eine beträchtliche Zunahme. Gleichzeitig wurden die Rückstellungen gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel erhöht. Da auch die Abschreibungen stärker zugenommen haben, als der höheren Beanspruchung der Anlagen entspricht, dürften in den Abschlüssen des 4. Vierteljahres 1936 beträchtliche stille Reserven vorhanden sein.

* **Oeffentliche Lebensversicherungsanstalten.** Bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten sind im Juli 12 271 Anträge mit einer Versicherungssumme von 24,5 Mill. ℳ gestellt worden (gegenüber 12 417 Anträgen mit 26,9 Mill. ℳ Versicherungssumme im Vormonat und 21 158 Anträgen mit 28,2 Mill. ℳ Versicherungssumme im Juli 1936). Auch im Juli 1937 sind die Großlebensanträge mit 5 166 hoch geblieben (gegenüber 5 398 im Vormonat und 5 085 im Juli 1936) bei einer Versicherungssumme von 20,1 Mill. ℳ (gegenüber 21,6 Mill. ℳ im Vormonat und 19,96 Mill. ℳ im Juli 1936). Das Zugangsergebnis in Großlebensversicherungen vom Juli 1937 übertrifft dasjenige des Monats Juli 1936 sowohl nach Stückzahl als auch nach Kapitalsumme. Die Durchschnittssumme der Anträge betrug im Juli 1937 in der Großlebensversicherung 3 894 ℳ und in der Kleinlebensversicherung 305 ℳ.

* **Vierteljahresbericht der Deutschen Reichspost. — Leistungszunahme.** Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben den Vierteljahresbericht über die Monate April bis Juni 1937, der eine zahlenmäßige **Leistungszunahme** aller Dienstzweige gegenüber dem Vorjahr erkennen läßt. Die Gesamteinnahmen der Reichspost in diesem Zeitraum betragen 463, die Gesamtausgaben 410 Mill. ℳ gegenüber 440 und 406 Mill. ℳ im gleichen Zeitraum 1936.

* **Die neuen Waldhof auch an der Frankfurter Börse.** An der Börse zu Frankfurt a. M. ist der Antrag gestellt worden, 15,65 Mill. ℳ neue Stammaktien der Zellstoff-Fabrik Waldhof in Mannheim aus der Umwandlung von Vorzugsaktien zum Handel und zur Notierung zuzulassen. Der gleiche Antrag ist auch für die Hamburger Wertpapierbörse gestellt, nachdem die 15,65 Mill. ℳ neue Waldhof-Stammaktien kürzlich schon in Berlin zugelassen worden sind.

* **Die Anleihe der Gutehoffnungshütte stark überzeichnet.** Wie der „Deutsche Handelsdienst" hört, ist die 30-Mill.-ℳ-Anleihe der Gutehoffnungshütte in der vorgesehenen Zeichnungsfrist stark überzeichnet worden.

* **Metallwarenfabrik vormals H. Wißner AG., Zella-Mehlis.** Wie die Verwaltung mitteilt, sind die Börsengerüchte, daß die Gesellschaft für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr die Dividendenzahlung wieder aufnehmen wird, unbegründet (i. V. 17 138 ℳ Gewinn, der sich um den Gewinnvortrag aus 1934/35 auf 31 969 ℳ erhöhte und in dieser Höhe vorgetragen wurde).

* **Tezet AG., Leipzig. — Bedeutende Umsatzsteigerung.** Das am 30. April beendete Geschäftsjahr hat gegen das Vorjahr erneut eine wesentliche Umsatzsteigerung gebracht. Im Verfolg der Exportbemühungen erfuhr der Auslandsumsatz eine Verdreifachung. Wenn auch das Jahresergebnis günstiger ist, so reicht doch der erzielte Reingewinn unter Berücksichtigung der weiter stark gestiegenen Rohstoffpreise und höherer Gestehungskosten der Fabrikate zur Verteilung einer Dividende noch nicht aus. Bei einem Rohertrag von 2,46 (1,71) Mill. ℳ verbleibt nach Absetzung der Unkosten und Abschreibungen ein Gewinn zuzüglich Vortrag von 27 946 (5 473) ℳ. Auch in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres hat die Belebung angehalten; sie wirkte sich in weiter steigenden Umsätzen aus.

* **Gütezeichen des Herrenschneiderhandwerks.** Im Kongreßsaal des Deutschen Museums in München wird am 29. August **der Deutsche Schneidertag 1937** eröffnet. Zu dieser traditionellen Tagung werden rund 5000 Teilnehmer aus dem Reich und auch ausländische Abordnungen erwartet. Im Mittelpunkt wird die Verkündung eines Gütezeichens des Herrenschneiderhandwerks stehen, das nur den Meistern verliehen werden soll, die nach einem Leistungsprüfverfahren dafür ausgewählt wurden. Durch diese Maßnahme wird das Streben der deutschen Herrenschneiderei nach höchster Vervollkommnung zum Ausdruck gebracht. Ebenso wird die Tagung die Schöpfung eines deutschen Stils in der Herrenmode weiterfördern, weshalb zum ersten Mal mit dem Deutschen Schneidertag eine Herbstmodenschau und eine Modetagung verbunden wird.

* **Einschränkung der Tageskarten zur Leipziger Herbstmesse.** Die andauernde Steigerung der Besucherzahl der Leipziger Messe hat besonders in den ersten vier Messetagen vielfach zu einer Beeinträchtigung der Kaufverhandlungen geführt. Besonders waren es nichtgeschäftliche Besucher (Inhaber sogen. Tageskarten), deren starker Andrang die Kaufleute oft bei der Durchführung ihrer geschäftlichen Verhandlungen ernstlich störte. Auf der kommenden Herbstmesse vom 29. August bis 2. September werden daher Tageskarten zum Besuch der gesamten Messe nur am 1. und 2. September ausgegeben werden. Dadurch wird zweifellos der Hauptzustrom der sogen. „Sehleute" auf die letzten beiden, ohnedies etwas verkaufsschwächeren Messetage gelenkt und die Tage vom 29. bis 31. August für die geschäftlichen Abschlüsse freigehalten.

* **Sämtliche Banken der Internationalen Niederlassung in Schanghai geschlossen.** Die zu den führenden ostasiatischen Firmen gehörende englische Bankfirma Sassoon Banking Co. erhielt aus Schanghai ein Kabel, das berichtet, daß sämtliche Banken in der Internationalen Siedlung geschlossen und daß keinerlei Geschäfte zur Zeit möglich seien. Ebenso seien die Postämter geschlossen.

* **Ausbau der polnisch-indischen Handelsbeziehungen.** Zwischen dem indischen Industrie- und Handelsminister, der in Polen weilte, und dem polnischen Binnenhandelsminister wurde ein Programm zum Ausbau der polnisch-indischen Handelsbeziehungen vereinbart. Im Winter soll der ständige Kommissar von Britisch-Indien, der seinen Sitz in Hamburg hat, in Polen eintreffen, um die jetzt geführten allgemeinen Besprechungen zu festen Ergebnissen zu führen.

* **Schweizer Bundesbahnen. — Kräftige Zunahme des Betriebsüberschusses.** Bei den Schweizer Bundesbahnen betrugen die gesamten Betriebseinnahmen im Juli 31 620 000 sfr., was gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Zunahme um 5 642 530 sfr. bedeutet. Im Personenverkehr stiegen die Einnahmen um 1 763 580 sfr. auf 14 141 000 sfr., im Güterverkehr um 3 771 380 sfr. auf 16 290 000 sfr. Die Betriebsausgaben ermäßigten sich im Berichtsmonat um 98 565 sfr. auf 18 500 000 sfr. Es ergibt sich ein Betriebsüberschuß von 13 120 000 sfr., d. h. 5 711 501 sfr. mehr als im Vorjahr. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres beliefen sich die Einnahmen auf 191 442 418 sfr., d. h. 20 729 384 sfr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, die Betriebsausgaben auf 124 477 031 sfr., d. h. 188 083 sfr. weniger als im Vorjahr. Vom Januar bis Juli 1937 erreicht der **Betriebsüberschuß** 66 965 387 sfr. oder 20 917 469 sfr. mehr als im Vorjahr.

* **Aufschwung im schwedischen Lebensversicherungsgeschäft.** Nach einer jetzt vorliegenden endgültigen Statistik wurden im vorigen Jahr für 561 Mill. Kr. neue Lebensversicherungen abgeschlossen gegenüber nur 419 Mill. Kr. im Jahre 1934. Damit belief sich am Ende des vorigen Jahres der Gesamtbestand an Lebensversicherungen in Schweden auf 5428 Mill. Kr. An Auszahlungen im Todesfall wurden 1936 39 Mill. Kr. gegen 41 Mill. Kr. im Jahre 1935 vorgenommen.

* **Scharfe Erhöhung der Transportversicherungssätze von Singapore nach Schanghai.** Die Versicherungssätze für Transporte Lagerhaus zu Lagerhaus Singapore — Schanghai sind von 2,5 Cents auf 10 $ erhöht worden. Die Erhöhung beträgt danach nicht weniger als 40 000 v. H. Die Versicherungsraten nach anderen chinesischen Plätzen sind um 500 v. H. gestiegen.

* **Rekordumschlag im Heilbronner Kanalhafen.** Im Juli war im Kanalhafen Heilbronn ein Rekordverkehr zu verzeichnen. Nachdem bereits die Monate Januar, März, April und Juni Höchstziffern gebracht hatten, wurden im Juli 93,5 Mill. Kg. umgeschlagen, gegenüber 80,7 Mill. Kg. im Vorjahr. Damit beträgt der Gesamtumschlag im Heilbronner Kanalhafen seit Inbetriebnahme der Kanalschiffahrt im Juli 1935 rund 1 049 000 Tonnen.

* **Erneute Pläne zur Ausbeutung der Eisenerzlager auf Borneo.** Das „Bataviasch Nieuwsblad" meldet, daß die Pläne zur Ausbeutung der Eisenerzlager auf Borneo erneut aufgegriffen und in einem weit vorgeschrittenen Stadium sind. Ihre Durchführung sei bereits so gut wie gesichert. Hierzu erfährt das „Algemeen Handelsblad", daß der Abbau der betreffenden Eisenerzlager in der letzten Zeit tatsächlich wieder erhöhtem Interesse begegnet sei. Die hohen Eisenpreise seien ein starker Anreiz, zudem gestatte die neue Gewinnungsmethode eine wesentlich billigere und ergiebigere Ausbeutung. Die Erschließung der Felder stehe jedoch noch keineswegs fest, da noch viele Probleme, insbesondere das der Kokslversorgung, ungelöst seien. Immerhin bestehe eine größere Wahrscheinlichkeit zur Durchführung der Pläne als vor mehreren Jahren.

* **Die Welterdöl-Produktion.** Nach Schätzungen des „Oil and Gas Journal" stieg die Welterdöl-Produktion in den ersten sechs Monaten 1937 auf 980 Mill. barrels, d. i., verglichen mit 870 Mill. in der entsprechenden Vorjahreszeit, 11,9 v. H. mehr. Die Zunahme im ersten Halbjahr 1937 gegenüber der Vorjahreszeit war prozentual bei den Bahreininseln die größte, jedoch konnten auch die Vereinigten Staaten ihren Anteil an der Weltproduktion von 61 auf 63,2 v. H. steigern. Die Bahreininsel dürften auch im laufenden Jahr die höchste prozentuale Steigerung ihrer Produktion aufweisen, da nach den neuesten Meldungen täglich 28 000 barrels produziert werden, was einer Jahresleistung von 10 Mill. barrels entspricht.

* **Ermäßigter Einfuhrzoll der Schweiz für Sumatratabak.** Innerhalb Monatsfrist hat die Schweiz durch die Einordnung von Borneo- und Sumatratabak unter den Tarifposten Nr. 4 der Einfuhrzoll für Sumatratabak zum zweiten Male herabgesetzt. Der Zollsatz beträgt nunmehr 180 Schweizer Franken für 100 Kilo brutto und liegt damit um reichlich ein Drittel niedriger als vor dem 19. Juli 1937. Die Ermäßigung gilt bis zum 31. Dezember 1937.

## Die Rohstoffmärkte im Räderwerk der Politik

**Niedrigere Preise für tierische Oele und Fette — Die Frage neuer Baumwollkredite in den USA — Günstiges Ergebnis der Austral-Wollschur — Rückschlag bei den Metallen**

Obwohl die industrielle Hauptsaison des Jahres näher rückt und die Märkte der verschiedenen Welthandelsartikel eine weitgehende Bereinigung von schwachen Positionen erfahren haben, will sich doch keine grundlegende Besserung durchsetzen. Sowohl die Umsätze als auch die Preisbewegungen halten sich innerhalb ziemlich enger Grenzen, eine klare Linie nach der einen oder nach der anderen Richtung hin ist nirgends erkennbar. Die internationale Spekulation, der Großhandel und die Detaillisten disponieren wieder ganz kurzfristig und warten ab, was die nächste politische Entwicklung bringt. Gerade hier hat man all die Hemmnisse zu suchen, die einem regulären Geschäfte im Wege stehen. Das Mittelmeer bildet den Schauplatz dauernder Spannungen; in Ostasien hat sich die Lage sogar bedenklich zugespitzt, und auch anderwärts fehlt es keineswegs an Unstimmigkeiten, die ihren natürlichen Ausdruck in der Beengung der internationalen Kaufmannschaft finden. Dabei muß festgestellt werden, daß allenthalben ein erheblicher zurückgestellter Bedarf an Waren vorhanden ist, der nur deshalb keine Befriedigung findet, weil mit der politischen Nervosität auch Unruheherde auf wirtschaftlichem Gebiete entstanden sind.

Die Erlöse der letzten Tee-Auktionen brachten Preise, die im großen Durchschnitt etwa 25 v. H. über denen des Vorjahres liegen. Ohne Zweifel gibt dem Markte die voraussichtliche Verlängerung des Restriktionsabkommens über den Ultimo März 1938 hinaus eine wertvolle Stütze. — Kakao bleibt in sich ziemlich widerstandsfähig. — Eine ähnliche Stimmung weisen die Reismärkte des Fernen Ostens auf. — Der Abzug von Zucker macht in den Verbraucherländern gute Fortschritte, wobei das Einmachen von Obst eine wesentliche Rolle spielt. — Eine Ausnahme unter den Kolonialwaren bilden eigentlich nur die tierischen Oele und Fette. Angesichts der beträchtlichen Vorräte gaben in Chicago das Schmalz und der Talg vorübergehend nach. Zur Abschwächung trugen insbesondere die starken Talgverschiffungen Australiens bei, die im ersten Halbjahr 1937 auf 17 900 lt. W. 9 806 To. gestiegen sind. — Leinsaat konnte sich ziemlich gut behaupten. Die Preisrückschläge bei den Sojabohnen und der Copra setzten sich nicht weiter fort.

Um die Baumwollkredite ist in den Vereinigten Staaten ein ziemlich heftiger Meinungsstreit entbrannt. Da in der Union infolge eines Mehranbaues von ca. 3 Mill. Ballen mit neuen Preisrückgängen gerechnet werden kann, wurde an den Kongreß die Forderung herangetragen, die Baumwollkredite durch die Bundesregierung wiederum zu gewähren. Man strebt dahin, die diesjährige Baumwollernte auf der Basis von 10 Cents je lb zu beleihen und den Farmern nebenher Paritätspreise zu garantieren. Auf der anderen Seite ist es bekannt, daß Roosevelt eine finanzielle Hilfe für die Baumwollanbauer davon abhängig gemacht hat, daß sie in eine Kontrolle des Anbaus einwilligen. Bisher sind die Dinge noch allzusehr im Fluß, und niemand vermag zu sagen, welche der beiden Parteien siegen wird. Auf Grund des am 9. August veröffentlichten ersten amtlichen Berichtes über die diesjährige Baumwollernte der USA läßt sich errechnen, daß, selbst wenn der inneramerikanische Verbrauch sich auf bisheriger Höhe (1936/37 rd. 13½ Mill. Ballen) hält, die Ernte den Bedarf noch immer um 2 Mill. Ballen überragt.

Ein sehr viel gesünderes Aussehen als der Baumwollmarkt zeigt der der Wolle. Besonders gut abgeschnitten hat im Jahre 1936/37 Australien, das im Durchschnitt für Merinos in Schweiß 16,47 bis 16,49 d je lb erzielte gegen 14,01 d je lb i. V. Das Preisniveau bewegt sich also fast auf gleicher Ebene wie im Hochkonjunkturjahr 1928/29. Der gesamte australische Erdteil, d. h. das Festland nebst den dazugehörigen größeren Inseln erzeugte in 1936/37 4,02 (i. V. 3,851) Mill. Ballen. — Infolge der Auseinandersetzungen zwischen China und Japan machte sich auf den internationalen Kunstseidenmärkten wieder eine Unsicherheit bemerkbar. Namentlich gingen die Anschaffungen der Neuyorker Importhäuser zurück. Die Bemühungen Japans, in die Absatzgebiete einzudringen, die früher zu den festen Domänen Italiens gehörten, machen weitere Fortschritte.

Der Haussevorstoß, den am Kupfermarkte vor ungefähr 10 Tagen die Spekulation unternommen hatte, muß als völlig mißglückt gelten. Die Käufe der Vereinigten Staaten, die die Befestigung ausgelöst hatten, ließen binnen kurzem nach und führten zu einer Senkung des Exportpreises. Außerdem ist in den englischen Lagerhausbeständen eine Zunahme auf 18 913 To. festzustellen. Das Zinn liegt in sich zwar auch etwas schwächer, aber die Fachkreise glauben nicht, daß es zu nennenswerten Abschwächungen kommen wird, da die Produktion nach wie vor unbefriedigend bleibt. Das Blei konnte sich der Allgemeintendenz des Metallmarktes um so weniger entziehen, als die Käufe für die internationale Bauwirtschaft mit dem Vorrücken der Saison von selbst kleiner werden. Ebenso wenig konnte das Zink seine Preisbesserungen aufrecht erhalten, immerhin liegt die gegenwärtige Notierung des Zinks nicht unwesentlich über der des Bleis.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Welthandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor (in der betreffenden Landeswährung):

| | | Dez. 32 | Dez. 33 | Juli 34 | Dez. 35 | 10.8.37 | jetzt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | Chicago | 49,50 | 81,50 | 87,87 | 101,50 | 110,50 | 111,36 |
| Roggen | Chicago | 30,00 | 53,25 | 64,50 | 49,88 | 81,12 | 82,00 |
| Mais | Chicago | 22,25 | 44,37 | 57,75 | 57,25 | 103,25 | 98,00 |
| Schmalz | Chicago | 4,30 | 4,40 | 6,90 | 11,15 | 11,70 | 11,42 |
| Zucker | Magdeburg | 5,10 | 3,85 | 4,75 | 3,80 | 4,65 | 4,65 |
| Zucker | Neuyork | 66,00 | 110,00 | 107,00 | 214,00 | 1,21 | 1,16 |
| Kautschuk | London | 2,40 | 4,40 | 7,12 | 6,31 | 8,12 | 8,75 |
| Baumwolle | Bremen | 7,20 | 11,50 | 14,65 | 13,98 | 11,44 | 11,37 |
| Baumwolle | Neuyork | 6,10 | 10,15 | 12,70 | 11,80 | 10,82 | 10,57 |
| Kupfer | London | 28,00 | 32,19 | 29,63 | 34,75 | 60,25 | 57,24 |

Zucker-Notierung für Kontrakt 4.

## Waren und Märkte

* **Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 18. August (amtlich).** Inlandsweizen, Ernte 1937, 75—77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 15 20,20; W 17 20,40; W 20 20,60; Mühlenfestpreis einschl. Fracht und Handelsspanne 0,40—0,60; Großhandelspreis 0,40—0,60; dto. Roggen Ernte 1937, 69/70 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 18,50; R 18 19,00; R 19 19,20; Mühlenfestpreis einschl. Fracht- u. Handelsspanne 0,40—0,60; Brau(Sommer)gerste, Ernte 1937, Erzeugerpreis, Preisgebiet 2 20,50; Preisgebiet 3 21,00; Preisgebiet 4 21,50; Futtergerste, Ernte 1937, Basis 59/60 Kilo, Erzeugerfestpreis, Festpreisgebiet G 8 16,50; G 9 16,70; Fracht und Handelsspanne plus 0,40—0,60; Industriegerste, Ernte 1937, zulässiger Zuschlag bis zu 2 ℳ die 100 Kilo; Futterhafer, Ernte 1937, 48/49 Kilo, Erzeugerfestpreis, Festpreisgebiet 17, frei Erzeugerstation 16,10; Industriehafer zulässiger Zuschlag bis zu 2 ℳ je 100 Kilo. Bei den Pflichtangeboten an die Wehrmacht in Roggen und Hafer gelten besondere Vorschriften. — Weizenmehl, Inlandsmahlung, Großhandelspreis, Basistype 812, Festpreisgebiet 20 29,35; Festpreisgebiet 17 29,00; Festpreisgebiet 15 29,00; Festpreisgebiet 14 29,00 ℳ. Die Zuschläge betragen für Dunst 0,50 ℳ und für Grieß 1,30 ℳ auf die Type 502. Für Weizenmehl, Type 502, mit Beimischung von Auslandsweizen gemäß Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft ein Zuschlag von 3,— ℳ und für Type 812 ein Zuschlag von 1,50 ℳ. Mehl mit 20 v. H. deutschem Kleberweizen für alle Typen durchweg 1,25 ℳ teurer. Dazu Frachtausgleich 0,50 ℳ je 100 Kilo. Roggenmehl, Type 1150, Großhandelspreis, Festpreisgebiet R 14 22,70; R 18 23,35; R 19 (Baden) 23,60; R 19 (Saar-Pfalz) 23,50; Roggengemengemehl, Type 1075 (Baden) 26,00; Maisbackmehl, Festpreisgebiet R 14 22,70; R 18 23,35; R 19 (Baden) 23,60; R 19 (Saar-Pfalz) 23,50; Frachtausgleich für 15-Tonnen-Ladungen 0,50 ℳ. — Weizen- und Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. 7. 1936. Weizenkleie W 15 10,60—11; W 17 10,75—11,10; W 20 11,00 bis 11,35; Weizennachkleie jeweils 0,50 ℳ per 100 Kilo teurer; Weizenfuttermehl 2,50 ℳ Aufschlag gegenüber Weizenkleie; Roggenfuttermehl nicht notiert; Gerstenfuttermehl, süddeutsche Fabrikate, G 8 19,70 bis 20,10; dto. G 9 19,90 bis 20,30 ℳ. — Trockenschnitzel, lose, nominell nicht notiert; Erdnußkuchen 15,80—16,20; Palmkuchen 13,90—14,30 ℳ, Rapskuchen 13,70—14,10 ℳ, Sojaschrot 15,50—15,90; Leinkuchenmehl z. Z. nicht notiert; Biertreber 14 bis 14,40 ℳ; Malzkeime z. Z. nicht notiert. Alles ab Fabrik zuzüglich Umsatzsteuer und gesetzlicher Verteilerspanne.

Der Erzeugerpreis für Speisekartoffeln wird als Mindest- und Höchstpreis frachtfrei Empfangsstation je 50 Kilo festgesetzt:

| | weiße, rote, blaue | alle gelbe Sorten |
|---|---|---|
| 16. 8. — 21. 8. 37 | 2,90—3,00 | 3,30—3,50 |
| 20. 8. — 26. 8. 37 | 2,60—2,80 | 3,10—3,20 |
| 27. 8. — 31. 8. 37 | 2,40—2,60 | 2,90—3,00 |

Im übrigen gelten die Bestimmungen der Anordnung Nr. 7 der Hauptvereinigung vom 29. Juli 1937. Diese Anordnung tritt am 16. August 1937 in Kraft.

**Rauhfuttermittel** für je 100 Kilo frei Vollbahnstation Karlsruhe: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität 5—5,25 ℳ, Luzerne gut, gesund, trocken je nach Qualität, n. E., 6,20—6,40; Preßware 0,40 ℳ je 100 Kilo Zuschlag; Weizen-Roggenstroh, gepreßt 3,80—3,60; Hafer- und Gerstenstroh gepreßt 2,80—3,10; Spelzspreu ohne Sack 2,70—3 ℳ.

Alles für je 100 Kilo, soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber, Malzkeime und Trockenschnitzel ohne Sack. Mehl mit Sack frachtfrei aller in den betreffenden Preisgebieten liegenden Vollbahnstationen.

Alle vorstehenden Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen (ausgenommen Braugerste ab Verladestation, Speisefrüchte ab Station des Erzeugers oder ab Gerbmühle) und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — **Marktverlauf:** Die Versorgungslage ist ausreichend.

### Berliner amtliche Notierungen

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen märk. Berlin 75/77 | 205 | Wintergerste 4zeil. fr. Berl. | ... | Hafer märk. Berl. 48/49 | | |
| Lieferung 81,80 | ... | märk. Stat. | ... | Erzeugerpr. | 8 | 14 |
| Roggen märk. | 189 | 4zeil. fr Berl. | ... | Weizenmehl | 10 | 29,30 |
| Braugerste | | märk. Stat. | ... | Erzeugerpr. | 12 | 29,70 |
| neu, frei Berl. | ... | | | | 14 | 30,— |
| märk. Stat. | ... | Industriegerst fr. Bl. | ... | Roggenmehl | 11 | 22,25 |
| gute, frei Berl. | ... | märk. Stat. | ... | Erzeugerpr. | 12 | 22,55 |
| märk. Stat. | ... | Futterg. 59/60 | 187 | | 13 | 22,45 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Viktoria-Erbsen | 34.—/38.— | Senfsaat | .../... |
| Kleine Erbsen | 33.—/35.— | Leinkuchen ab Hamburg | 16,35 inkl. 4,80 |
| Futter-Erbsen | 24.—/26.— | Erdnußkuchen ab Hbg | 15,88 . 5,30 |
| Peluschken | 20.—/22.— | Erdnußkuchenmehl | 17,18 |
| Ackerbohnen | 22.—/24,50 | Trockenschnitzel | 9,72 |
| Wicken deutsch. | 26.—/28.— | Sojabohnenschrot ab Hbg | 15,58 . 5,80 |
| Futter- | — | ab Stettin | 15,90 . 5,80 |
| Lupinen blau | 16.—/17.— | Kartoffelflocken Stolp | ... i. Leihsäck |
| gelb | 24.—/25.— | ab Berlin | ... |

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 18. August.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 7,80; Nov. 7,77½; Jan. 7,67½; März 7,62½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 107,25; Nov., Jan. je 108,50; März 108,75.

* **Gute Versorgung der Kartoffelmärkte.** Die Frühkartoffelernte hat in allen Teilen des Reiches ihren Höhepunkt erreicht. Im wesentlichen kommen nur noch mittelfrühe Sorten an den Markt, deren Qualität im allgemeinen gut ist. In Baden und Bayern sind bereits die ersten Umsätze in Futterkartoffeln zu verzeichnen. Aus der Saarpfalz wurden größere Mengen Erstlinge nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet ausgeführt, andere Lieferungen gingen nach Hessen, Baden, Württemberg und Bayern. Die südwestdeutschen Märkte blieben entsprechend dem guten Ernteanfall weiter reichlich versorgt. Im allgemeinen waren die Erzeuger auf die Unterbringung im eigenen Bezirk angewiesen.

* **Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim.** Brombeeren 10—22, Pfirsiche 18—30, Zwetschgen 10—12, Aepfel 7—14, Birnen 8—23, Tomaten 5—6, Buschbohnen 4—6, Stangenbohnen 7—14 Pfg. Anfuhr 1408 Ztr. Nachfrage gut.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Birnen 20—22, 10—19, Aepfel 9—15, 5—8, Reineclauden 10—12, Mirabellen 22, Bühler Frühzwetschgen 12, Pfirsiche 25—30, 15 bis 24, Kopfsalat lose 1—3 (Ueberstand), Stangenbohnen 7—13, do. gelb 8—10, Tomaten 6, 3, Wirsing 7, Weißkraut 5, Rotkraut 8, Schlangengurken 3—6, Endiviensalat 1—3 (Ueberstand).

* **Schweinemärkte.** Landau. Anfuhr: 198 Läufer, 316 Milchschweine. Preise: Läufer 28—40, Milchschweine 20—45 ℳ je Paar. Flotter Marktverlauf, geringer Ueberstand. — Landel: Zufuhr: 108 Trieb-, 269 Milchschweine.

## Rhein-Mainische Abendbörse

### still

Frankfurt, 19. August

Die Abendbörse hatte bei Eröffnung im Großverkehr des Aktienmarktes kaum Geschäft. Im allgemeinen hörte man wenig veränderte Kurse. Erhöhtes Interesse verblieb dagegen im Freiverkehr Rhein. Textil mit 72,5—73, Krzmda Leinen mit 126,5—127, Dingler Maschinen mit 92,25—92,75 und für Feist Sekt mit 98,5—99,5. — An den **Rentenmärkten** herrschte Geschäftsstille, Kommunal-Umschuldung nannte man mit 94⅝, Reichsaltbesitz 127,5.

Die Umsatztätigkeit konnte auch im **Verlaufe** keine Ausdehnung erfahren. In Nachwirkung des günstigen Außenhandelsergebnisses war die Stimmung überwiegend freundlich und die Kurse kamen zumeist gut behauptet zur Notiz. Soweit Abweichungen gegen den Berliner Schluß eintraten, hielten sie sich bei ¼—½ v. H. Im Freiverkehr ließ das Geschäft wesentlich nach.

**Der Rentenmarkt** blieb sehr ruhig.

Preise: Triebschweine 25—30, Milchschweine 20—33 ℳ das Paar. Lebhafter Handel, geringer Ueberstand.

* **Der Schafbestand.** Anfang Juni wurden, wie das Statistische Reichsamt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" mitteilt, insgesamt 5,4 Mill. Schafe im Deutschen Reich festgestellt, d. i. 7,4 v. H. mehr als zu der gleichen Zeit des Vorjahres. Vom Gesamtschafbestand waren 30,1 v. H. Jungschafe und von diesen über die Hälfte weibliche Tiere. Mutterschafe und Zibben machten 51 v. H., Schafböcke und Hämmel 9,6 v. H. des Gesamtbestandes aus. Am stärksten hat die Zahl der Schafe gegenüber der Junizählung des Vorjahres in der Provinz Sachsen (um 50,000 Tiere) und in Bayern (um 38 000 Tiere) zugenommen. Weitere erhebliche Mehrbestände weisen Hessen-Nassau, die Rheinprovinz und Schleswig-Holstein auf. Die Zahl der Schafhaltungen beträgt 16 000, d. i. 6,4 v. H. mehr als zur gleichen Zeit 1936.

### Industrie- und Handelsbörse Stuttgart

### vom 18. August 1937

**Verkaufsbedingungen:** für Garne: Ab Fabrik, zahlbar 60 Tage netto oder 30 Tage ab Rechnungsdatum mit 2 v. H. Skonto. Für Gewebe: Deutsche Einheitsbedingungen vom 1. März 1934.

| Baumwollgarne Gefle (lbd. Qualität) | Rm. das Kg letzte Börse | heutige Börse |
|---|---|---|
| Nr. 20 engl. Drossel, Warp- und Pincops | 1,45—1,48 | 1,43—1,46 |
| Nr. 20 engl. Drossel, Warp- und Pincops | 1,75—1,79 | 1,74—1,77 |
| Nr. 36 engl. Drossel, Warp- und Pincops | 1,87—1,90 | 1,85—1,88 |
| Nr. 40 Pincops | 1,97—2,00 | 1,95—1,98 |

| Baumwollgewebe (Gefle lbd. Qualität) | Pfg. das Meter | |
|---|---|---|
| 86 cm, Cretonnes 16/16 per ¼ frz. Zoll aus 20/20er | 29,8—30,3 | 29,5—30,0 |
| 86 cm, Renforces 19/18er per ¼ frz. Zoll aus 30/30er | 29,5—30,0 | 29,3—29,8 |
| 86 cm, glatte Kattune oder Croises 18/18 per ¼ frz. Zoll aus 36/42er | 25,8—26,3 | 25,7—26,2 |

Obigen Preisen liegen die Notierungen für Deviltenbaumwolle zu Grunde. Garne und Gewebe aus Reichsmark- bzw. Eroten-Baumwolle mit Zellwollebeimischung, die fast ausschließlich gehandelt werden, bedingen höhere Preise. 1 Reichsmark = 1/2790 Kilo Feingold. Nächste Börse am Mittwoch, 8. September.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 18. August.** (Eig. Dr.) Amerikan Universal Stand. Middl. (Schluß) August (37) 575; Sept. 576; Okt., Nov. je 577; Dez. 579; Jan. (38) 581; Febr. 580; März 585; April 587; Mai 589; Juni 590; Juli, August je 591; Okt. 592; Dez. 593; Jan. (39) 594; März 596; Mai 596; Tendenz ruhig, stetig.

△ **Leinsaatnotierungen vom 18. August.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per August 13,25; Leinsaat Kalk. per August-Sept. 15,25; Bombay per August-Sept. 15⅝; Erdnußöl loko 29,7½; August 29,7½; Sept.-Dez. 29,0; Baumwollöl ägypt. 27,0; Baumwoll-St. ägypt. per August 8⅝. Neuyork: Term. 37,0. Savannah: Term. 32,0.

## Geld- und Devisenmarkt

**Paris, 18. August** (Schluß amtlich)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 132,94 | Spanien | ... | Kopenhagen | ... | Wien | 511,— |
| Neuyork | 26,89⅝ | Italien | 140,25 | Holland | 14,70 | Berlin | 1074,0 |
| Belgien | 449,— | Schweiz | 612,25 | Stockholm | 685,25 | Warschau | 505,— |

**London, 18. August** (Schluß amtlich)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Neuyork | 4,97,40 | Kopenhagen | 22,40 | Madrid | ... | Schanghai | 1/2⅞ |
| Montreal | 4,99,31 | Stockholm | 19,39½ | Konstantinopel | 578,— | Yokohama | 1/2 |
| Amsterdam | 9,04,62 | Oslo | 19,90½ | Rio de Janeiro | 3,18,— | Buenos Aires | 125,— |
| Paris | 132,91 | Helsingfors | 226,12 | Athen | 546,50 | Bombay | 18,— |
| Brüssel | 29,51½ | Madrid | 226,18 | Wien | 26,31 | Montevideo | 36,— |
| Italien | 94,60 | Prag | 142,75 | Warschau | 26,30 | Valparaiso | 128,0 |
| Berlin | 12,40⅞ | Budapest | 25,— | Alexandrien | 15,— | Gold | |
| Schweiz | 21,73½ | Belgrad | 216,— | Lissabon | 412,— | auf London | 35,40 |
| Spanien | 76,00 | Sofia | 400,— | Hongkong | 1,282 | Silber | 100,1 |

## Metalle

### Hamburger Metallnotierungen vom 18. August

| | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Kupfer bezahlt | Blei Brief | Blei Geld | Blei bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 75,50 | 75,50 | ... | 353,0 | 353,0 | ... |
| Februar | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| März | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| April | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Mai | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Juni | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Juli | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| August | 75,50 | 75,50 | ... | 353,0 | 353,0 | ... |
| September | 75,50 | 75,50 | ... | 353,0 | 353,0 | ... |
| Oktober | 75,50 | 75,50 | ... | 353,0 | 353,0 | ... |
| November | 75,50 | 75,50 | ... | 353,0 | 353,0 | ... |
| Dezember | 75,50 | 75,50 | ... | 353,0 | 353,0 | ... |

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Altkupferprämien | 55,50 | 51,50 |
| Feinsilber (RM. p. kg) | 41,80 | 38,80 |
| Feingold (RM. p. gr.) | 2,84 | 2,75 |
| Alt-Platin (Abfälle) Dmpr. (RM. p. gr.) | 3,80 | 3,50 |
| Techn. reines Platin Schlifpr. (RM. p. gr.) | 4,75 | 5,— |
| Antimon Regulus chines. (£ b. t.) | 59,50 | 62,— |
| Quecksilber (£ per Flasche) | 13,25 | 13,25 |
| Wolframerz chines. (in Sh.) | ... | 90,— |

* **Neue Metallkaufpreise.** Laut Bekanntmachung R P 983 werden ab 19. August die Kurspreise für Blei, Kupfer und Zink um 0,25 ℳ, für Messing-, Rotguß-, Bronze- und Neusilberleg. um 0,50 ℳ je 100 Kg. ermäßigt.

| RM je 100 kg | veröffentlicht am 18. 8. — in Kraft ab 19. 8. | veröffentlicht am 17. 8. — in Kraft ab 18. 8. | RM je 100 kg | veröffentlicht am 18. 8. — in Kraft ab 19. 8. | veröffentlicht am 17. 8. — in Kraft ab 18. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Alum. u. leg. | 133—137 | 133—137 | Bronzeleg. | 110—113 | 110,50—113,5 |
| do. Legierl. | 58—61 | 58—61 | Neusilberleg. | 70—72½ | 70½—73 |
| Blei nichtleg. | 27½—29½ | 27½—29½ | Nickel u. leg. | 236—256 | 236—256 |
| Hartblei | 29¼—31¼ | 30—32 | Zink fein | 27¼—30¼ | 27½—30½ |
| Kupfer u. leg. | 79½—82 | 79¾—82¼ | do. roh | 79¼—81¼ | 29¼—31½ |
| Messingleg. | 60—62½ | 60½—63 | Zinn u. leg. | 331—341 | 335—345 |
| Rotguß leg. | 80—82½ | 80½—83 | Banka-Zinn | 343—353 | 345—355 |

* **Die englische Goldeinfuhr.** Vom 12. bis 18. August wurde Gold im Betrage von 3,7 Mill. Pfund Sterling in England eingeführt. Davon kamen u. a. aus Rußland für 2,25 Mill. Pfund Sterling und aus China für 1,21 Mill. Pfund Sterling. Die Goldausfuhren stellten sich in der gleichen Zeit auf 808 000 Pfund Sterling, wovon für 657 000 Pfund Sterling Gold nach USA ging.

* **Weiter starke Nachfrage am englischen Eisen- und Stahlmarkt.** Der englische Eisen- und Stahlmarkt bewegt sich, wie aus dem offiziellen Bericht der Londoner Eisen- und Stahlbörse hervorgeht, weiter in engen Grenzen, und es ist schwierig, Aufträge auf Stahllieferungen innerhalb des Jahres 1937 unterzubringen. Die Ferienstimmung vermag kaum die Dringlichkeit von Aufträgen auf Eisen und Stahl zu beeinträchtigen. Auf dem Roheisenmarkt kamen nur kleine Geschäfte zustande, da über die Produktion schon bis zum Dezember verfügt ist. Weder Erzeuger noch Verarbeiter fühlen sich bewogen, sich über diesen Zeitpunkt hinaus zu binden. Größte Knappheit besteht nach wie vor auf dem Markt für Halbzeug, doch macht sich teilweise schon eine Erleichterung der Lage durch Einfuhren vom Kontinent und durch regelmäßigere Anlieferungen seitens britischer Fabrikanten bemerkbar. Auf dem Fertigwarenmarkt herrscht nach wie vor größte Nachfrage, doch kann nur ein Teil der Aufträge befriedigt werden, obwohl die Fabrikanten sich bemühen, dringende Aufträge zur Durchführung zu bringen. Die Tonnage, die für Exportzwecke zur Verfügung steht, ist noch wie vor im Hinblick auf den dringenden Eigenbedarf des britischen Marktes sehr beschränkt.

## Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse im Gegensatz zu gestern äußerst still. Für bergwärts wurde wiederum nur vereinzelt Raum angenommen. Auch für talwärts war das Geschäft weniger lebhaft. Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Eine Kraftprobe ersten Ranges:

# An sieben Fronten wird gekämpft

### Unsere Leichtathleten haben ein ereignisvolles Wochenende vor sich

Eine außerordentliche Kraftprobe hat die deutsche Leichtathletik am Wochenende zu bestehen. An sieben Fronten kämpfen unsere Männer und Frauen, und daß es kein Achtfrontenkampf wurde, liegt lediglich daran, daß Luxemburg den vereinbarten Länderkampf kurzfristig absagte. Es war für die verantwortlichen Männer im Fachamt Leichtathletik bestimmt nicht leicht, die richtige Auswahl der Mannschaften zu treffen, die Stärken und Schwächen der Gegner zu erkennen und die richtigen Leute an den richtigen Platz zu stellen. Daß aber diese Aufgabe gut gelöst wurde, ist aus den bereits bekannten Mannschaftsaufstellungen ersichtlich. Kaum eine andere Nation könnte sich einer derartigen Leistungsprobe unterziehen, ohne Gefahr zu laufen, schwere Niederlagen hinnehmen zu müssen.

**Die deutsche Leichtathletik wird am Wochenende beweisen, daß sie auf festen Füßen steht,**

daß sie eine gesunde, breite Grundlage hat und zu gleicher Zeit auch an mehreren Fronten siegreich bestehen kann. Wir glauben nicht, daß auch nur ein einziger der sieben Länderkämpfe verloren geht. Der schärfste Gegner dürfte Polen sein; aus diesem Grunde wurde auch die deutsche Vertretung für Warschau besonders sorgfältig aufgestellt. Sie hat allein neun deutsche Meister in ihren Reihen. Aber auch alle anderen Mannschaften sind als sehr stark zu bezeichnen und stehen der „Warschauer" Vertretung kaum nach. Gegen Polen, gegen Oesterreich, gegen die Tschechoslowakei und gegen Belgien wird übrigens an zwei Tagen gekämpft, die übrigen Begegnungen werden an einem einzigen Tage abgewickelt. Das Treffen gegen Dänemark findet bereits am Freitag statt, aber nicht ein einziger der Kopenhagen-Fahrer wird anschließend in einem anderen Kampf eingesetzt!

*

**Gegen Dänemark in Kopenhagen**

Unsere Vertretung zum Kampf gegen Dänemark, der bereits am Freitag in Kopenhagen steigt, setzt sich durchweg aus norddeutschen Athleten zusammen. Einige unserer Vertreter wie Siewert, Scheele, Martens und Pochat haben schon wiederholt gegen dänische Athleten im Kampf gestanden. Außer den Genannten stehen auf deutscher Seite u. a. noch der vorjährige 200-Meter-Meister Schein, der Zehnkampfmeister Müller, der bekannte Diskuswerfer Frisch, der talentierte 100-Meter-Mann Ganzer und der vorzügliche 400-Meter-Läufer Blazejezak im Kampf.

Die Dänen haben in ihren Reihen einige Könner, aber kaum einen Mann von großer internationaler Klasse, ausgenommen vielleicht der Langstreckler Larsen, der über 5000 Meter als Favorit zu gelten hat. Der Länderkampf besteht übrigens aus elf Einzelwettbewerben und einer Schwedenstaffel.

*

**Gegen die Schweiz in Karlsruhe**

Im Karlsruher Hochschul-Stadion treten uns die Eidgenossen gegenüber, die unser ältester Länderkampfgegner sind. Bisher fanden 14 deutsch-schweizerische Begegnungen statt, die alle von Deutschland, zum Teil zahlenmäßig sehr hoch, gewonnen wurden. Diesmal hat die Schweiz die Chance, ein günstigeres Ergebnis zu erzielen, wenn sich auch eine weitere Niederlage nicht vermeiden lassen wird. Die deutsche Mannschaft ist mit Neckermann, Scheuring, Hornberger, Meyner, Schmidt (Durlach), Stadler, Stöckle (Stuttgart), Nottbrock, Sutter, Schröder, Stöck und Greulich als Spitzenkönner überaus stark und wird sich den Sieg nicht entgehen lassen. Die bekanntesten Leute der Schweizer sind Hänni, Studer, Schumacher, Bührer, Kunz und Vogler. Unsere Sprinter vor allem werden gegen den ausgezeichneten Hänni einen sehr schweren Stand haben. Der Länderkampf umfaßt 17 Wettbewerbe, erstmalig auch das 400-Meter-Hürdenlaufen.

Für den Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland am 22. August in Karlsruhe hat die Schweiz die Vertretung namhaft gemacht, die den Kampf aufnehmen wird. Maßgebend für die Auswahl waren die Leistungen bei den Schweizer Meisterschaften in Luzern. Insgesamt wurden für die einzelnen Wettbewerbe 23 Athleten ausgesucht, und zwar:

**100 Meter:** Hänni, Studer. **200 Meter:** Hänni, Marchand. **400 Meter:** G. Meyer, Neuenschwander. **800 Meter:** Salvisberg, Pedretti. **1500 Meter:** E. Müller, Minder. **5000 Meter:** Utiger, Mozzini. **110 Meter Hürden:** Kunz, Christen. **400 Meter Hürden:** Kellerhals, Christen. **Kugelstoßen:** Sterchi, Bührer. **Diskus:** Sterchi, Vogler. **Speer:** Neumann, Schumacher. **Hammer:** Vogler, Rido. **Hochsprung:** Blaser, Bührer. **Weitsprung:** Studer, Bührer. **Stabhoch:** Stalder, Geissinger. **4 mal 100 Meter:** Hänni, Studer, Marchand, Meyer (Kunz). **4 mal 400 Meter:** Neuenschwander, Neumann, Mayer, Pedretti.

*

**Gegen Oesterreich in Nürnberg**

Die 19 Wettbewerbe des deutsch-österreichischen Treffens in Nürnberg verteilen sich auf zwei Tage. Hier sind Borchmeyer, Robens, Lang, Dessecker, Ritter, Dompert, Wagner, Gramp, Augustin, Borchhöfft, Müller, Lampert, Würfelsdobler und Lutz dabei, die Gewähr geben, daß auch dieser Kampf siegreich beendet wird. Die Oesterreicher bringen einige international erstklassige Athleten mit, so den Sprinter Strenkl, den 400-Meter-Mann Gudenus, die Mittelstreckler Eichberger und Leban, den Wurfathleten Janausch und den Stabhochspringer Proksch, der bekanntlich englischer Meister werden konnte und die 4 Meter sicher hat. Aber diese wenigen „Asse" werden den deutschen Gesamtsieg nicht gefährden können.

*

**Gegen die Tschechoslowakei in Dresden**

Der zweitägige Kampf gegen die Tschechoslowakei in Dresden weist die gleichen Wettbewerbe auf wie der Nürnberger Kampf gegen Oesterreich. Kinsch, Harbig, Stecher, Hein, Konrad, Ahmus, Glaw, Becker, Dr. Wetmann, Voigt und Köhler sind die bekanntesten deutschen Athleten, während von den Tschechen der Mittelstreckler Hosek und die Wurfathleten Knotek und Douda zu nennen wären. Auch der Hürdenläufer Rosicky und der Weitspringer Hofmann zeichneten sich schon wiederholt durch gute Leistungen aus. Aber auch in Dresden stellt Deutschland die ausgeglichenere und stärkere Mannschaft, die von den Tschechen nicht geschlagen werden kann.

Der Tschechoslowakische Leichtathletik-Verband gibt seine Mannschaft für den in Dresden stattfindenden Länderkampf gegen Deutschland gleichfalls schon bekannt. Allerdings werden am Sonntag auf dem Sparta-Platz zu Prag nochmals Ausscheidungskämpfe durchgeführt, so daß auf einem oder dem anderen Posten eine Umbesetzung möglich ist. Die Vertretung für den 22. August lautet:

**100 Meter:** Dr. Voigt, Mecir. **200 Meter:** Dr. Voigt, Mecir. **400 Meter:** Kratky, Knenicky. **800 Meter:** Rosicky, Sello. **1500 Meter:** Hosek, Srba. **5000 und 10 000 Meter:** Hosek, Vanek (Pivonka). **110 Meter Hürden:** Polame, Komanek (oder Heslal). **400 Meter Hürden:** Rosicky, Otahal. **Hochsprung:** Galanda, Polrisil (oder Kühnmund). **Weitsprung:** Beriobe, Hofmann (oder Komanek). **Stabhoch:** Patoda, Teisl. **Dreisprung:** Komanek, Polame. **Kugel:** Douda, Knotek. **Speer:** Dr. Mala, Dr. Dvorak. **Diskus:** Freund, Knotek. **Hammer:** Knotek, Ellas. Die Besetzung der beiden Staffeln steht noch aus.

*

**Gegen Polen in Warschau**

Die zweitägige Begegnung mit Polen verspricht sehr spannend zu werden, denn die Gastgeber verfügen über einige Leute von Weltklasse, wie Kucharski, Noji, Hoffmann (Dreisprung) und Wirkus (10 000 Meter), außerdem haben sie auch einige gute Kräfte in den Stoß-, Wurf- und Sprungwettbewerben zur Stelle. Deutschland, das u. a. Leichum, Gillmeister, Hamann, Linnhoff, Mertens, Schaumburg, Syring, Eitel, Eberhardt, Beschetznik, Hölling, Schelin, Weinkötz, Gehmert, Siebe, Wöllner, Wölke, Blask und Lague aufbietet, ist gegen diesen starken Gegner bestens gerüstet und wird auch diesen Kampf zu seinen Gunsten entscheiden.

**Gegen Belgien in Wuppertal**

Im Elberfelder Stadion werden gleich zwei Länderkämpfe abgewickelt, der der Männer gegen Belgien und der der Frauen gegen Holland. Die Stützen der deutschen Mannschaft gegen Belgien sind Schönrock, Kifers, Kürten, Kummmans, Raff, Stieglitz und Hellerforth, während die Belgier als bekannteste Leute den ausgezeichneten Mittelstreckler Mostert, den Hürdenläufer Bosmans und den Speerwerfer Hermans mitbringen. Deutschlands besserer Durchschnitt wird auch hier ausschlaggebend sein.

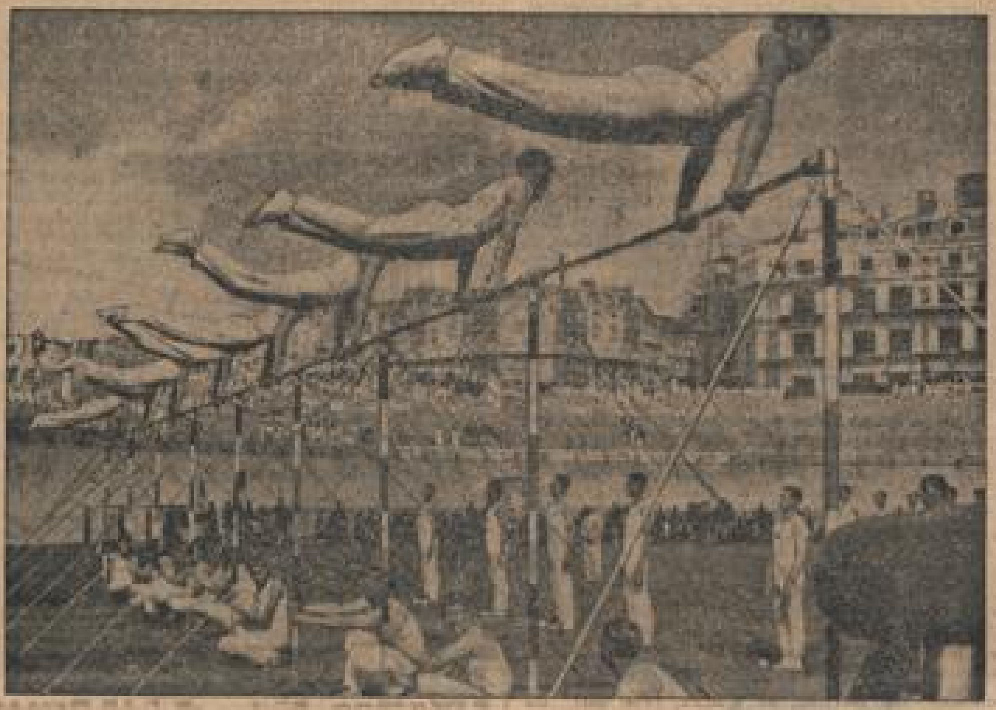
*

**Im Frauenkampf gegen Holland**

sind wir mit Krauß, Winkels, Dempe, Steuer, Ratjen, Kaun, Eberhardt und Hagemann so gut gerüstet, daß auch hier ein Sieg zur Tatsache werden sollte!

## Ein Rückblick:

# Neun Nationen turnten in Paris



**Symphonie in Weiß**
Bild vom Pariser internationalen Schauturnen. (Weltbild, Zander-M.)

Neun Nationen, unter ihnen auch die Schweiz, Italien, die Tschechoslowakei und Belgien hatten ihre Mannschaften entsandt. Dennoch wurde dieses 87. französische Turnfest nicht zu einem großen internationalen Turnertreffen, weil einige große Könner, wie die Schweizer Miez und Mack, die Italiener Neri und Guglielmetti und der Tscheche Hudec fehlten. Nur Deutschland hatte seine Olympiamannschaft entsandt, in der Konrad Frey, Ernst Winter, Innozenz Stangl, Walter Steffens, Matthias Volz, Gustav Schmelcher, Franzl Beckert und Willi Stadel turnten. Sie zeigten am Sonntagnachmittag, unbedingt von den Franzosen als Höhepunkt ihres Festes gewollt, olympische Kürübungen am Reck, die nicht mehr überboten werden konnten. Immer wieder spendeten die Franzosen begeisterten Beifall. Und ein Turner überbot den anderen an Mut und Kraft. Beinahe jeder zeigte den Adlerschwung mit anschließender Riesenfelge mit Abgriff. Der Bayer Innozenz Stangl zeigte zum Schluß seinen „handhohen" Salto über die Reckstange. Ernst Winter und Willi Stadel turnten den Doppelsalto und Walter Steffens riß die Zuschauer durch die Schönheit und Eleganz seiner Uebung mit.

Einen großen Teil des französischen Turnfestes nahmen die Vorführungen der Vereinsmannschaften ein. Hier war zu erkennen, wo in Frankreich geturnt wird und wo nicht. Doch nicht die Vorführungen der Franzosen waren das Entscheidende und Schönste bei diesem Fest in Paris, sondern die Vorführungen der anderen Nationen, und zwar vor allem der Schweizer, Italiener, der Dänen mit Nils Buth, der Tschechen und vor allem auch der deutschen Mannschaft, mit deren Vorführung die Franzosen ihr Turnfest zum Abschluß brachten.

**Die Lehre von Paris**

Obwohl nun viele Kunstturner mit Namen bei diesem Turnfest fehlten, konnte doch der heutige Stand des Turnens in Europa gut festgestellt werden. Fangen wir an mit den Turnern der Schweiz: Die Eidgenossen standen mit ihrem Vereinsturnen weit im Vordergrund. Sie hatten 16 Vereinsmannschaften entsandt, die zum größten Teil weniger bekannte Namen besaßen und nur wegen einer alten Freundschaft zu den Franzosen kamen. Alle Schweizer zeigten hervorragende Arbeit. Das Sektionsturnen, bei dem ähnlich wie bei dem deutschen Vereinsturnen die Mannschaft mit 20 bis 70 und mehr Turnern geprüft wird und wo jeder Turner die gleichen Uebungen wie sein Riegenkamerad beherrschen muß, stand im Vordergrund. Charles Thoeni, der Präsident der Schweizer Turner, sagte zu mir in einem kurzen Gespräch: „Das ist unsere vormilitärische Ausbildung!"

Paris lehrte, daß die Eidgenossen auf ihrer alten und durchaus mit großen nationalen und internationalen Erfolgen geschmückten Straße weitermarschieren, auf der das Sektionsturnen die Grundschulung übernommen hat. Nur manchmal wollte es scheinen, als ob dieses Sektionsturnen für unsere Begriffe etwas zu maschinell sei. Beinahe im Takte rieben sich die Turner alle zur gleichen Sekunde ihre Hände mit Magnesium ein.

Die Tschechen errangen bei den Olympischen Spielen in Berlin den vierten Platz. Auch in Paris zeigten sie, daß ihre Mannschaften zur Spitzengruppe der europäischen Turner gehören. Sie führten viele Ausschnitte aus ihrer Arbeit vor. Am meisten interessierte dabei das Ringeturnen, weil ja die Tschechen früher einmal die gekrönten Weltmeister im Ringeturnen waren. Eine Riege, in der drei Olympiaturner standen, zeigte ihre Kürübungen. Die Tschechen beherrschen dieses Gerät ausgezeichnet, haben jedoch keinen Vorsprung mehr vor den deutschen Turnern. Der Olympiasieger Hudec fehlte, weil er eine Verletzung hat, und seine Kameraden sind lange nicht so gut wie er; sie würden heute von Deutschlands Ringeturnern geschlagen! Auch am Barren turnte diese Riege, deren Meister der berühmte Tscheche Kollinger war. Natürlich erhielten die Tschechen viel Beifall, aber etwas Ueberragendes haben sie nicht gezeigt. Haltung und Sicherheit fehlten. Auch die Schwierigkeit hätte größer sein müssen. Die Schweiz, Finnland und Deutschland haben bessere Vorrenturner. Sehr gefielen die Freiübungen der Tschechen.

Die Italiener sind gute Ringeturner. Das bewiesen sie auch in Paris. Sie waren an diesem Gerät nicht viel schlechter als die Tschechen. Auch sonst gefielen diese Turner, weil sie streng auf gute Körperhaltung achteten. Italien ist im letzten Jahre einen großen Schritt weitergekommen.

Mit den stärksten Beifall erhielt Nils Buth, dessen Turner wieder ihre bekannte und gute Arbeit zeigten, die vor allem auf Schauwirkung ausgerichtet ist. Buth zeigte dieses dänische Turnen bei den Spielen in Berlin. Er brachte wieder eine saubere Körperschule, Sprünge über das Pferd und die besten Ueberschläge. Doch wer schon oft die Schüler dieses dänischen Turnvaters gesehen hat und wer immer wieder die gleiche Vorführung sieht, wird etwas unruhig. Diese Turner zeigen blendende Arbeit, doch ihr Arbeitsgebiet ist sehr klein.

**Und nun Prag!**

So zeigte dieses Turnfest in Paris, daß überall gearbeitet wird, wenn auch die Wege verschieden sind. Viele denken jetzt schon an die Weltmeisterschaften 1938 in Prag. Die deutschen Turner haben schon den ersten Lehrgang durchgeführt, auch die Schweizer haben schon mit der Arbeit begonnen. Sie sind aber, wie Deutschland, gegen die Art des Weltmeisterschaftskampfes. Charles Thoeni sagte, daß die Wertungen für die leichtathletischen Uebungen in Prag immer noch trotz der Milderung zu streng seien. Grundsätzlich ist Thoeni sogar gegen die leichtathletischen Uebungen, weil eine Weltmeisterschaft im Kunstturnen eben nur aus Uebungen bestehen kann, die am Gerät ausgeführt werden. Auch in diesem Punkt stimmt er mit der deutschen Meinung überein.

## Nur 1:1 gegen Holland

**Wasserballkämpfe um den Horthy-Pokal**

Am vorletzten Tage des Wasserballturniers um den Horthy-Pokal im neuen Bad auf der Margaretheninsel zu Budapest kam der Begegnung zwischen Deutschland und Holland insofern erhöhte Bedeutung zu, als dieses Spiel darüber entscheiden sollte, wer in diesem Wettbewerb, den Ungarn bereits zu seinen Gunsten entschieden hat, den zweiten Platz belegt. Vor nahezu 4000 Zuschauern trennten sich beide Mannschaften nach schwachem Spiel 1:1, nachdem die Holländer bis zur Pause durch van Ness sogar in Führung gelegen hatten. Schon 20 Sekunden nach dem Wechsel fiel durch Schulze der ausgleichende Treffer. Nun kann Deutschlands fünftes Spiel am Freitag gegen Oesterreich erst die endgültige Entscheidung bringen. — Vorher hatte Frankreich alle Mühe, Oesterreich mit 3:2 (2:2) zu schlagen. Vermyn (2) und Nakache erzielten die drei französischen Tore, während Bergercorer und Havlik für Oesterreich erfolgreich waren. — Die einzige ungeschlagene Mannschaft im Wettbewerb, Ungarn, kam über Belgien wieder zu einem klaren Siege, und zwar mit 4:0 (3:0) Toren. Nemeth (3) und Brandy waren die Schützen.

Kurz vor dem Abschluß des Turniers ergibt sich folgender Stand:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Ungarn | 4 Sp. | 24:3 T. | 8:0 P. |
| 2. | Deutschland | 4 " | 9:6 " | 5:3 " |
| 3. | Holland | 4 " | 8:12 " | 5:3 " |
| 4. | Belgien | 4 " | 9:18 " | 3:5 " |
| 5. | Frankreich | 4 " | 8:19 " | 2:6 " |
| 6. | Oesterreich | 4 " | 8:18 " | 1:7 " |

## Erfolgreiche Mannheimer Schützen

Der Schützen-Verein Mannheim-Sandhofen e. V. hat im Laufe der letzten drei Wochen nicht nur die letzten Vorarbeiten für das Entstehen seiner neuen Schießanlage beim Zellstoffwasserwerk geleistet, sondern darüber hinaus noch ein internes Medaillenschießen bei bester Beteiligung durchgeführt.

Es wurden weit über 200 Kampfscheiben gestartet mit der Bedingung von neun Schuß freihändig auf die Kleinkaliber-Scheibe in drei verschiedenen Anschlagarten ohne Schußanzeige.

Die goldene Medaille konnten erreichen: 1. Albert Wandrey, der die meisterhafte Leistung vollbrachte, indem er von 108 erreichbaren Ringen 105 erzielte, 2. Alois Eichhorn mit 96 Ringen, 3. Louis Frias mit 96 Ringen. Je eine silberne Medaille haben errungen: 1. Karl Lutz mit 96 Ringen, 2. Ludwig Kremer mit 92 Ringen, 3. Hans Neudecker mit 91 Ringen. Eine bronzene Medaille erhielten: 1. Karl Begleiter mit 90 Ringen, 2. Heinrich Hennig mit 90 Ringen, 3. Fritz Becker mit 90 Ringen. Diese Leistungen sind umso beachtenswerter, als sie diesmal notgedrungenerweise auf einem auswärtigen Stand erkämpft werden mußten und durchweg über einem 10er-Ringdurchschnitt lagen. Frs.

## Tennis in Herrenalb

Das allgemeine Tennisturnier in Herrenalb erfreute sich auch in diesem Jahre wieder einer guten Besetzung. Sieger im Männereinzel wurde der Frankfurter Pfaff, der im Endspiel den Kölner Eichenbrech mit 6:3, 2:6, 6:3 bezwang. Dritte Preise erhielten Dr. Buß (Mannheim) und Kaiser (Ludwigshafen). Das Männerdoppel wurde eine Beute des starken Mannheimer Paares Dr. Buß-Walch, das gegen Henke-Kaiser (Frankfurt-Ludwigshafen) leicht 6:1, 6:2 gewann. Im Fraueneinzel wurde Frl. Gräy (Darmstadt) mit 6:0, 6:1 über die auch als Skiläuferin bekannte Vera Stephan (Wildbad) Turniersiegerin. Das gemischte Doppel endlich wurde von dem Stuttgarter Paar Frau von Reichenstein-Stubbe gegen Frl. Gräy-Dr. Henke gewonnen.

## Im Zeichen der „Großen Woche"

**Die Italiener in Baden-Baden**

Als erste ausländische Teilnehmer an der internationalen Rennwoche in Baden-Baden sind die Italiener an Ort und Stelle eingetroffen. Der Stall del Soldo hat Ghilone, Gaio, Marino, Mirtilo, Muzio, Bosabio und Procle entsandt. Die Reise ist nicht ganz programmmäßig verlaufen, Ghilone und Muzio wurden auf dem Transport durch einen Blitzschlag, der den Güterzug traf, verletzt. Beim ersten Training in Iffezheim blieb dann noch der Stalljockey P. Caprioli in der Startmaschine hängen und verletzte sich im Gesicht, er wird aber trotzdem am Sonntag im Fürstenberg-Rennen auf Gaio im Sattel sein.

**Südwestboxer bei den Kampfspielen**

Das Reichsfachamt Boxen hat die bekannten Amateurboxer des Gaues Südwest, Rappsilber (Bantamgewicht) und Schöneberger (Federgewicht), beide Frankfurt a. M., und Frey (Mittelgewicht) aus Saarbrücken für die NS-Kampfspiele im Rahmen des Reichsparteitages 1937 in Nürnberg angefordert. Die drei Südwestboxer werden der ehrenvollen Berufung sicherlich Folge leisten.

## Am Mittwoch-Abend:

# Leichtathletik-Klubkampf in Schwetzingen

### Mannheims Postsportler schlagen Schwetzinger Trainingsgemeinschaft mit 66:55 Punkten

Zum gestrigen Mittwochabend hatte der Sportverein Schwetzingen die Mannheimer Postler mit ihrer stärksten Besetzung zu einem Klubkampf eingeladen, der auf dem im Schloßgarten gelegenen Platz des Sportvereins stattfand und vor einigen hundert Zuschauern einen knappen Sieg der Gäste brachte. Die Schwetzinger, die allein nicht stark genug sind, hatten die Athleten aus Brühl, Plankstadt und Oftersheim, mit denen sie auch das Training abhalten, in ihre Kampfstaffel genommen und so eine Einheit zusammenbekommen, die den Mannheimern den Sieg in diesem Kampf nicht so leicht machte, um so mehr, als einige sichere Punkte verloren gingen. Der Sieger erhielt übrigens einen von der Stadt Schwetzingen gestifteten Ehrenpreis.

Unter der Leitung von Stützpunktleiter Maier-Schwetzingen wickelten sich die Kämpfe flott ab, wie überhaupt der ganze Klubkampf sehr gut aufgezogen war. In den kurzen Strecken dominierten natürlich die Postler.

**Neckermann lief bei den 100 Metern seinen Konkurrenten direkt davon,**

nur Armbruster, den man nach langer Zeit wieder einmal am Start sah, konnte ihm einigermaßen folgen und erreichte auch mit 10,9 eine sehr gute Zeit. Weniger genußreich waren die 200 Meter, weil hier weder Gorrecht noch Neckermann auslliefen und auch mit 24,5 Sek. eine mäßige Zeit herausliefen. Entschädigt wurden dafür die Schwetzinger durch die 4 mal 100-Meter-Staffel, in der der Gastgeber 20 Meter Vorsprung hatte, den Neckermann zum größten Teil, als dritter Mann laufend, allein aufholte. Ueber 800 und 3000 Meter mußte sich Daurer zweimal knapp schlagen lassen. Im 3000-Meter-Lauf gab es ein spannendes und abwechslungsreiches Rennen, das Krupp-Brühl erst im Ziel gewonnen hatte, nachdem Daurer seinen Spurt zu spät angesetzt hatte.

**Das Speerwerfen war dem Plankstadter Büttner natürlich nicht zu nehmen. 57,08 Meter war die größte Weite dieses am Sonntag für Deutschland startenden Athleten.**

Die Postler holten sich dafür durch Hermann mit 11,74 Meter das Kugelstoßen und mit 38,32 Meter (Schmidt) das Diskuswerfen. Den Hoch- und Weitsprung gewann der Gastgeber. Büttner sprang als Bester 6,38 Meter und Kahrmann war wohl mit 1,70 Meter auch nicht höher gekommen wie der Postler Werle, aber er hatte die wenigsten Fehlsprünge zu verzeichnen und wurde dadurch Erster. Neckermann gewann mit 12,78 Meter den Dreisprung.

Das Publikum ging bei diesen Kämpfen stark mit. Der Sportverein 98 Schwetzingen hat damit auch in diesem Jahr sich wieder tatkräftig für die Leichtathletik eingesetzt und darf besonders auf diesen gelungenen Klubkampf stolz sein, um so mehr, als er auch einen sehr guten Publikumserfolg zu verzeichnen hatte.

**Die Ergebnisse:**

**800 Meter-Lauf:** 1. Pfister Schw. 2:08,0, 2. Daurer Mhm. 2:08,2, 3. Weiler Mhm. 2:09,2.

**100 Meter-Lauf:** 1. Neckermann Mhm. 10,6, 2. Armbruster Mhm. 10,9, 3. Waibel E. Schw. 11,1.

**Speerwerfen:** 1. Büttner Schw. 57,08 Mtr., 2. Waibel J. Schw. 51,82, 3. Schmitt Mhm. 45,85 Meter.

**Diskuswerfen:** 1. Schmitt Mhm. 38,32 Mtr., 2. Weber Schw. 30,05 Mtr., 3. Herrmann Mhm. 35,45 Mtr.

**Hochsprung:** 1. Kahrmann Schw. 1,70 Mtr., 2. Werle Mhm. 1,70 Mtr., 3. Margraf Mhm. 1,65 Meter.

**3000 Meter:** 1. Krupp Schw. 9:31,2, 2. Daurer Mhm. 9:31,3, 3. Heiler Mhm. 9:38,2.

**Weitsprung:** 1. Büttner Schw. 6,38 Meter, 2. Waibel E. Schw. 6,20 Meter, 3. Morauer Mhm. 6,14 Meter.

**Kugelstoßen:** 1. Herrmann Mhm. 11,74 Meter, 2. Schmitt Mhm. 11,76 Meter, 3. Waibel Schw. 11,21 Meter.

**200 Meter-Lauf:** 1. Gorrecht Mhm. 24,5, 2. Neckermann 24,5, 3. Weber Schw. 26,7.

**Dreisprung:** 1. Neckermann Mhm. 12,78 Meter, 2. Büttner Schw. 12,73 Meter, 3. Schmitt Mhm. 12,59 Meter.

**4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. Postsportv. Mannschaft 45,3, 2. SVS 98, 3. Postsportverein 2. Mannschaft.

---

**Beim St. Moritzer Tennisturnier** wurde der Franzose Bernard Destremeau durch einen 0:4, 6:1, 3:6, 6:3-Sieg über den Chinesen Kho Sin Kie Sieger im Männereinzel. Im Männerdoppel waren Gentien-Kho Sin Kie erfolgreich.

## Am Samstag beginnen

# Die 7. Akademischen Weltspiele

### 220 deutsche Studenten-Sportler in Paris

Frankreichs Hauptstadt, die in diesem Jahre anläßlich der internationalen Ausstellung der Schauplatz so vieler Groß-Veranstaltungen war und ist, hat auch die 7. Akademischen Weltspiele, die vom 21. bis 29. August stattfinden, in ihren Mauern. Diese Veranstaltung, an der sich die Vertreter von 28 Nationen beteiligen, soll besonders glanzvoll gestaltet werden; für die feierliche Eröffnung, die am Sonntag, 22. August, im Olympischen Stadion zu Colombes vor sich geht, hat sogar der Präsident der Republik, Albert Lebrun, der der Schirmherr der Veranstaltung ist, sein Erscheinen zugesagt.

Deutschland ist bei diesen Akademiker-Weltspielen mit einer sehr großen und starken Mannschaft vertreten. 220 deutsche Studenten-Sportler, die nach sorgfältiger Vorbereitung ausgewählt wurden, haben in diesen Tagen die Reise an die Seine angetreten, und wenn nicht alles trügt, werden sie sehr erfolgreich kämpfen und für ihr Vaterland Ehre einlegen.

**Im Brennpunkt der Weltspiele stehen auch diesmal wieder die Kämpfe in der Leichtathletik,**

die vom 26. bis 29. August im Colombes-Stadion, das auch heute noch eine der schnellsten Bahnen der Welt hat, durchgeführt werden. Der deutschen Athletik-Mannschaft gehören u. a. die Olympiasieger Gerhard Stöck und Gisela Mauermeyer an, ferner der deutsche Hochsprungmeister Gustav Weinkötz, der deutsche Weitsprungmeister Lutz Long und der deutsche Fünf- und Zehnkampfmeister Müller, die gleichzeitig auch zu den aussichtsreichsten Bewerbern zählen. Viel darf man auch von unserer 4-mal-100-Meter-Staffel erwarten, der man eine Zeit von 41 Sekunden zutraut. Mit Vogelsang, Sumser, Scheuring, Rößler, Voigt, Grampp, Deßecker (der schon einmal Studenten-Weltmeister war!), Ahmus, Augustin, Hilbrecht, Stieglitz und Großhoff haben wir noch eine ganze Reihe aussichtsreicher Kämpfer zur Stelle.

Neben der Leichtathletik dürfte

**vor allem das Fußball-Turnier großes Interesse beanspruchen.**

Voraussichtlich werden hier sieben Nationen im Kampf stehen, und zwar Deutschland, Italien, Belgien, Ungarn, Tschechoslowakei, Lettland und Frankreich. Die deutsche Mannschaft wird wohl wieder in Italien den schärfsten Mitbewerber haben. Gespielt wird vom 21. bis 29. August im Jean-Bouin-Stadion. Die Länder werden in zwei Gruppen eingeteilt und die beiden Gruppensieger kämpfen um den Turniersieg.

Die Kämpfe im **Schwimmen**, bei denen Deutschland u. a. durch Biedahn, Lenfstich, Wille, v. Eckenbrecher und Gerda Dammerlang vertreten ist, werden vom 21. bis 29. August im Tourelles-Stadion abgewickelt.

**Im Rudern**

wurden deutscherseits die Rennen im Einer (Dr. Weißhoff), Riemenzweier, Vierer m. St. und Achter belegt. Erste Siegesaussichten hat die deutsche Mannschaft im **Handball-Turnier**, dagegen wird unsere Vertretung beispielsweise im **Basketball-Turnier** gegen die starken Franzosen, Italiener und Letten sowie Polen auf verlorenem Posten stehen.

Die Weltspiele haben weiterhin noch Wettbewerbe im Radsport, Fechten, Tennis, Hockey, Boxen und Schießen auf dem Programm, an denen Deutschland ebenfalls beteiligt ist. Im Hockeyturnier ist sogar ein deutscher Sieg zu erwarten!

### Sommerspiele in Pforzheim

Am kommenden Sonntag, 22. August, wird auf der Platzanlage des TV Pforzheim-Brötzingen für die Deutschen Meisterschaften in den Sommerspielen die Gaugruppen-Ausscheidung der drei süddeutschen Gaue Baden, Württemberg und Bayern veranstaltet. Im Faustball sind für den Gau Baden TV Sandhofen, Polizei Karlsruhe und TV Karlsruhe, für den Gau Württemberg MTV Stuttgart, TV Stuttgart und TG Stuttgart und für Bayern der vorjährige Meister TV Schweinfurt sowie TG München startberechtigt. Bei den Frauen bewerben sich für die Teilnahme in Erfurt: MTV Karlsruhe, TSV Neuhausen-Nymphenburg und MTV Stuttgart. Im Korbball der Frauen treffen TV Eppelheim, TG Schweinfurt und TV Cannstatt aufeinander.

### Klingenberg auf dem Wege nach Tokio

Das japanische Organisations-Komitee für die Olympischen Spiele 1940 hat den Deutschen Werner **Klingenberg**, Dr. Diems rechte Hand der Olympischen Spiele Berlin, als technischen Berater gewonnen. Klingenberg trat am Dienstag die Reise nach Tokio an, das er über London und Neuyork erreichen wird. Er wird in Japan gleichzeitig seine Tätigkeit als ständiger Vertreter des Internationalen Olympischen Komitees aufnehmen.

## Vom weißen Sport

### Um den Wightman-Pokal

Am 21. und 22. August verteidigt Amerika in Forest Hills den Wightman-Pokal gegen England mit folgender Mannschaft: Alice Marble, Helen Jacobs, S. Fabyan, C. Babcock, M. van Ryn und der 20jährigen Bundy, Tochter der früheren Wimbledon-Siegerin May Sutton-Bundy. Die englische Mannschaft, die augenblicklich noch in Kanada spielt, besteht aus Kay Stammers, F. James, E. Dearman, J. Ingram, M. Lamb und M. Hardwick. Seit 1931 hat USA den Pokal bereits in Besitz.

## „Rund um Schotten"

### Letzter Meisterschaftslauf am 19. September

Das Motorrad-Rennen „Rund um Schotten" bringt am 19. September den letzten Lauf zur Deutschen Meisterschaft für Krafträder mit Seitenwagen. Außerdem finden drei Rennen in den Klassen 250, 350 und 500 ccm für Lizenz- und Ausweisfahrer statt.

Die Motorgruppe Hessen des NSKK führt die Veranstaltung auf der 16,1 Kilometer langen Straßen-Rundstrecke Schotten—Rudingshain—Götzen—Schotten im Gebiet des Vogelsberges durch. Die Solomaschinen haben acht Runden (128,8 Km.), die Gespanne fünf Runden (80,5 Km.) zurückzulegen.

# Turnier der Privatmannschaften beim VfR

### Die letzten Spiele der Vorrunde — Am Wochenende die erste Zwischenrunde

Mit dem letzten Spiel des Sonntags, zu welchem sich die **VfR-Noll-Mannschaft** und die **Schwarz-Weiß-Elf** von **Phönix Mannheim** gegenübertraten, hatte der erste Turniertag seinen Höhepunkt und recht eindrucksvollen Abschluß. Beide Mannschaften, vermutlich mit etwas jüngeren Kräften besetzt, als man es sonst von den Privatmannschaften gewohnt ist, lieferten ein Spiel, welches beiderseits recht temperamentvoll war, und das im Zeichen einer gewissen Ausgeglichenheit stand. Hüben wie drüben führte man energische Angriffe, die aber bei den im allgemeinen recht aufmerksam arbeitenden Deckungen ohne Wirkung blieben. Erst fünf Minuten vor Spielende kam die Rasenspielerelf, begünstigt durch einen taktischen Fehler der Phönixabwehr, durch **Fischer** zum siegbringenden Treffer, der, alles in allem genommen, recht glücklich zustande kam. Ausgezeichnetes spielerisches Können von **Eichelbaum** (VfR) und **Dähler** (Phönix) gab dieser sonntäglichen Schlußpartie seine besondere Note.

Mit Interesse begegnete man den beiden letzten Vorrundenspielen am Mittwochabend. Wieder hatten sich etwa 2—300 Zuschauer auf dem VfR-Platz bei den Brauereien eingefunden, die Zeuge zweier abwechslungsreichen Treffen wurden. Zunächst begegneten sich die **Becker-Mannschaft** des Stadtsportvereins und die **Kohlenmannschaft** des FC Phönix Mannheim. Die Begegnung lief technisch recht gut, wobei die Staffel des Phönix Mannheim zu einem knappen 1:0-Sieg kam.

Die zweite Partie führte die Privatmannschaft der **Reichsbahn** und die **VfR-Schmitt-HB-Mannschaft** zusammen. Unter recht lebhafter Anteilnahme der Zuschauer boten beide Mannschaften eine sehr temperamentvolle Partie, die erst nach dem Schlußpfiff zugunsten der Rasenspieler entschieden wurde, und zwar durch Losverzicht der Reichsbahnleute, die infolge anderweitiger Verpflichtungen ohnehin am Wochenende ihre Interessen nicht mehr hätten wahrnehmen können. Der reguläre Ausgang des Spiels lautete 2:2, nachdem Reichsbahn bis 10 Minuten vor Schluß noch 2:0 führte.

Am Samstag und Sonntag starten die neun Sieger aus den Vorrundenkämpfen zur zweiten Ausscheidung, und zwar liegt folgender Spielplan fest:

**Am Samstag**

SpV Waldhof (Brückl-Gedächtnismannschaft) — MFC 08 (Eisen-Mannschaft) 17 Uhr.

VfR (Berlinghof-Mannschaft) — Phönix Mannheim (Kohlen-Mannschaft) 18 Uhr.

**... und am Sonntag**

VfL Neckarau (Bertsch-Mannschaft) — VfR (Geppert-Mannschaft) 8.30 Uhr.

VfR (Noll-Mannschaft) — VfR (Schmitt-HB-Mannschaft) 9.30 Uhr.

VfR (Steinkamp-Mannschaft) — Sieger aus dem Samstagsspiel Waldhof — 08 Mannheim, 10.30 Uhr.

Das Hauptinteresse dürfte sich wieder auf die Spiele der Mannschaft von Waldhof und Neckarau konzentrieren, aber auch die interne Partie unter VfRlern am Sonntagvormittag dürfte eines gewissen Reizes nicht entbehren.

## Fordert er Euwe heraus?

Der Stockholmer Länderkampf des Weltschachbundes hat zum viertenmal mit einem überlegenen Sieg der Vereinigten Staaten geendet. Die Delegierten-Versammlung des Bundes beschäftigte sich auch mit der Frage, wer berufen sei, den jetzigen Weltmeister zu einem Titelkampf herauszufordern. Die Mehrheit der Versammlung sprach sich dafür aus, daß der tschechoslowakische Meister **Flohr** die meiste Anwartschaft auf den Weltmeistertitel habe.

(Erich Zander, Archiv, M.)

## Nr. 1 Max Schmeling – Nr. 3 Joe Louis

### Eine neue amerikanische Boxer-Rangliste

In Chikago wurde eine neue Boxer-Rangliste veröffentlicht, die im Schwergewicht an erster Stelle Max Schmeling anführt. Der zweite Platz wurde aber nicht etwa an Joe Louis, sondern an dessen Rassegenossen J. H. Lewis gegeben, während Louis sich mit dem dritten Rang bescheiden muß. An vierter Stelle steht der Amerikaner Bob Pastor, an fünfter der britische Meister Tommy Farr.

Wenn es sich auch in diesem Falle nicht um eine amtliche Rangliste handelt, so ist die Bewertung doch recht aufschlußreich. Man kann ohne weiteres erkennen, daß Joe Louis nicht mehr die überragende Stellung wie früher einnimmt und daß man mit der „Ernennung" von Louis zum „Weltmeister" durchaus nicht überall in USA einverstanden ist. Der an zweiter Stelle hinter Max Schmeling genannte Neger John Henry Lewis ist der „König der Halbschwergewichte", der in der letzten Zeit eine Reihe von erfolgreichen Kämpfen geliefert hat.

## Deutsche Studentinnen nach Paris

Für die Akademischen Weltspiele vom 22. bis 29. August in Paris wurden nun auch die deutschen Studentinnen bestimmt. Von den 40 in einem Vorbereitungslehrgang in Marburg versammelten Studentinnen erkämpften sich 28 auf Grund ihrer Leistungen die Teilnahmeberechtigung an den Weltspielen. Die Ergebnisse während des Marburger Lehrganges berechtigen zu den besten Hoffnungen, und man darf annehmen, daß unseren Studentinnen in Paris ein erfolgreiches Abschneiden möglich sein wird. Die Vertretung lautet:

**Diskus:** Mauermeyer (München), Hähling (Bremen), Nobiling (Berlin). — **Kugel:** Mauermeyer, Westphal (Marburg), Nagel (Heidelberg). — **Speer:** Goldmann (Berlin), Matthes (Berlin), Rothaus (Berlin). — **Weitsprung:** Mauermeyer, Landetzki (Danzig), Göppner (Danzig). — **Hochsprung:** Mauermeyer, Nobiling, Heinrich (Marburg). — **80 Meter Hürden:** Dempe (Weimar), Namminger (Berlin), Westphal. — **200 Meter:** Stubbe (Kiel), Mischel (Berlin), Nobiling. — **80 Meter:** Hünemörder (Kiel), Dempe, Göppner. — **4 mal 100 Meter:** Hünemörder — Dempe — Mauermeyer — Göppner.

**Schwimmen:** Dammerlang (Nürnberg), Surmann (Leipzig), Samson (Berlin), Matthes (Berlin), Schminke (Krefeld).

## Graf Hagenburg nach USA

### Er nimmt an den Kunstflugvorführungen der National Air Races teil

Der olympische Kunstflugsieger des Vorjahres und Sieger in der Internationalen Kunstflugkonkurrenz 1937 in Zürich, Graf Hagenburg, konnte an der deutschen Kunstflugmeisterschaft 1937 nicht teilnehmen, da er auf Veranlassung des Korpsführers des NSFK, General Christiansen, einer Einladung nach Amerika Folge leistete.

Graf Hagenburg startet in Cleveland (Ohio) vom 3. bis 5. September in Kunstflugkonkurrenzen, die im Rahmen der National Air Races alljährlich durchgeführt werden. Im vorigen Jahr beteiligte sich bekanntlich Gerd Achgelis erfolgreich. Auch der rumänische Kunstflieger Hauptmann Papana, der sich im vorigen Jahr ebenfalls erfolgreich hervortat, flog eine deutsche Maschine, nämlich einen Bücker-Jungmeister.

Graf Hagenburg reist am 19. August mit der „Europa" von Bremen ab. Seine Kunstflugmaschine, wieder ein Bücker-Jungmeister, ist bereits verpackt und auf dem Wege nach Amerika. Die Teilnahme an der deutschen Kunstflugmeisterschaft auf einer anderen Maschine war ihm sowohl zeitlich als auch fliegerisch nicht mehr möglich. Auch in diesem Jahr werden in Amerika wieder zwei deutsche Maschinen starten, denn neben Graf Hagenburg startet wieder der rumänische Kunstflieger Papana, ebenfalls auf einer Bücker-Jungmeister.

## Perrin Walker lief 10,4!

### Amerikas Leichtathleten in glänzender Form

Die amerikanischen Leichtathleten bewahren sich nun schon seit geraumer Zeit eine glänzende Form, die ihnen auf ihren verschiedenen Reisen zahllose Siege sicherte. In **Boras** (Schweden) lief Perrin Walker die 100 Meter in der ausgezeichneten Zeit von 10,4 Sek., und Melvin Walker vollbrachte wieder eine ausgezeichnete Hochsprungleistung, die allerdings „nur" bei 1,97 Mtr. lag. Weitere Ergebnisse: 400 Mtr.: Malott 49,9; 800 Mtr.: Buth 1:56,5; 1500 Mtr.: San Romani 3:57; 110 Mtr. Hürden: Staley 14,4; Stabhoch: Warmerdam 4,35 Meter; Weitsprung: Stenqvist (Schweden) 7,01; Diskus: Berg 48,06; Speer: Järvinen (Finnland) 69,56.

Die amerikanischen Athleten, die sich auf einer **Frankreich-Reise** befinden, erzielten bei ihrem Start in **Orleans** ebenfalls sehr gute Ergebnisse. Die 800 Meter gewann Robinson in 1:53,8, Cornelius Johnson übersprang 1,90, die 100 Meter lagen Ben Johnson in 10,6 und die 200 Meter in 21,6 zurück. Der bekannte Stabhochspringer George Varoff, Inhaber des anerkannten Weltrekordes, zog sich eine Knöchelverletzung zu. Der Amerikaner hatte 4,30 Meter übersprungen und versuchte sich dann noch über 4,46 Meter, wobei er stürzte. Er wird nun für einige Zeit der Sprunggrube fernbleiben müssen.

### Brown lief 1:51,2 Minuten!

Die englischen Pressestimmen über die Leistungen der deutschen Mannschaft in dem Leichtathletik-Länderkampf in London lauten sehr anerkennend. Wie berichtet wird, ist A. G. K. Brown, der englische Schlußmann in der Meilenstaffel, die 880 Yard in der hervorragenden Zeit von 1:51,2 Minuten gelaufen. Das ist die **beste Leistung**, die in diesem Jahre auf der Halbmeilenstrecke in England erzielt wurde.

# NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

### Ortsgruppen der NSDAP

Bereitschaft 3, Marschteilnehmer nach Nürnberg, die Ortsgruppen Friedrichspark, Humboldt, Jungbusch, Erlenhof, Wohlgelegen. Antreten sämtlicher Marschteilnehmer zum Formaldienst am Freitag, 20. August, 19.30 Uhr, an der Wohlgelegenschule (Tankstelle).

**Humboldt.** 20. 8., 19.30 Uhr, treten sämtliche Marschteilnehmer für Nürnberg an der Wohlgelegenschule (Tankstelle) in Uniform ohne Gepäck zum Formaldienst an.

**Seckenheim.** Die Marschteilnehmer (Reichsparteitag) holen sofort die Ausrüstungsgegenstände auf der Geschäftsstelle ab.

**Strohmarkt.** 19. August Dienststunde für alle Politischen Leiter und Politischen Leiteranwärter um 20.30 Uhr.

**Wasserturm.** Am 19. 8., 20.30 Uhr, Amts- und Zellenleiter-Besprechung in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe. Dienstanzug.

### BDM

Gruppenführerinnen **sofort** die Fächer leeren!

### DAF

**Kreiswaltung der DAF.** Betr.: Betriebsobmänner der am Leistungskampf beteiligten Betriebe. Die Transparente „Wir marschieren mit, unser Betrieb steht im Leistungskampf der deutschen Betriebe" sind eingetroffen und können ab sofort auf der Kreiswaltung, Zimmer 10, gegen Barzahlung in Empfang genommen werden.

**Wasserturm.** Am Freitag, 20. 8., findet im Sitzungszimmer, Beethovenstraße 16, die Monatsbesprechung der Betriebsobleute statt. Erscheinen ist Pflicht.

**Wohlgelegen.** Am 20. 8., 20.30 Uhr, findet im „Feldschlößchen", Käfertaler Straße 178, Versammlung sämtlicher Zellenblockwalter und KdF-Warte statt. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

**Donnerstag, 19. August**

**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

**Omnibusfahrten ab Paradeplatz:** 14 Uhr Hessischer Odenwald.

**Siedlungsfahrten:** 15 Uhr ab Paradeplatz.

**Flugplatz:** 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

**Meßplatz:** 15 und 20 Uhr Zirkus Busch.

**Tanz:** Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldpark-Restaurant, Flughafen-Gaststätte.

**Ständige Darbietungen**

**Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Bildnisse deutscher Männer. — Goldschmiedekunst — Liebesringe.

**Theatermuseum, E 7, 20:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

**Sternwarte:** Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.

**Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Junge deutsche Bildhauer.

**Mannheimer Kunstverein, L 1, 1:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

**Rhein-Neckar-Hallen:** Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Sonderschau des Zeughausmuseums: „Die Welt der Maske".

**Städtische Bücher- und Lesehalle:** Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

**Lichtspiele:**

**Universum:** „Karussell". — **Alhambra:** „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit". — **Palast und Gloria:** „Ein Hochzeitstraum". — **Capitol:** „Die ganz großen Torheiten". — **Scala:** „Hilde und die 4 PS".

## Wetter-Aussicht

**Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.**

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 19. August. Ueber Westeuropa steigt der Luftdruck kräftig an, so daß Deutschland bei westlichen bis nordwestlichen Winden in den Zufuhrbereich kühlerer Meeresluft kommt. Gerade in **Süddeutschland** wird dabei ein **überwiegend heiteres**, aber kein durchaus beständiges Wetter herrschen.

### Voraussage für Donnerstag, 19. August

**Vielfach heiter und im allgemeinen trocken, bei westlichen, später nordwestlichen Winden tagsüber mäßig warm, nachts recht frisch.**

### Unsere Zehn-Tage-Vorhersage

Witterungsvoraussage für die Zeit vom 19. bis 28. August 1937, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 18. August abends:

Nach vorübergehender Wetterbesserung, die sich in Abnahme der Bewölkung und Nachlassen der Niederschläge äußert, wird etwa um das **Wochenende neuerdings unbeständiges und meist kühles Wetter** eintreten. In Süddeutschland und in Nordwestdeutschland wird dann überwiegend wechselnd, zeitweise stark bewölktes Wetter mit ziemlich häufigen, im ganzen ergiebigen Niederschlägen herrschen. Hier wird es in der nächsten Woche meistenorts mindestens an der Hälfte aller Tage zu **Regenfällen** kommen. Etwas weniger niederschlagsreich wird es vielleicht im mittleren Norddeutschland sein. Auch in Schlesien und Ostpreußen wird das Wetter nicht beständig und zeitweise regnerisch sein, doch im großen und ganzen freundlicher als im Westen des Reiches.

Die Gesamtsonnenscheindauer des zehntägigen Zeitraumes wird in Süddeutschland und Nordwestdeutschland weniger als 60 Stunden, in Ostpreußen dagegen voraussichtlich mehr betragen.

Die **Temperaturen** werden schwanken, im Durchschnitt aber **zu niedrig** sein. In der nächsten Woche wird es tagsüber kaum wärmer als 25 Grad werden, während die Tiefsttemperaturen nachts bis auf 10 und 5 Grad absinken können. In Ostpreußen wird die Durchschnittstemperatur der 10 Tage wahrscheinlich am wenigsten unternormal, vielleicht sogar etwas übernormal sein.

Höchsttemperatur in Mannheim am 18. August + 25,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 19. August + 14,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 16,5 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 17 Grad Luftwärme gemessen.

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat August**

| Rhein-Pegel | 15. | 16. | 17. | 18. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rheinfelden | 2.60 | 2.60 | 2.69 | 2.67 | 2.76 |
| Breisach | 1.51 | 1.67 | 1.70 | 1.71 | 1.79 |
| Kehl | 2.88 | 2.70 | 2.84 | 2.81 | 2.90 |
| Maxau | 4.22 | 4.19 | 4.34 | 4.36 | 4.38 |
| Mannheim | 3.13 | 3.08 | 3.09 | 3.25 | 3.25 |

| Rhein-Pegel | 16. | 17. | 18. | 19. |
|---|---|---|---|---|
| Caub | 1.90 | 1.95 | 1.98 | 2.09 |
| Köln | 1.50 | 1.58 | 1.58 | 1.61 |
| Neckar-Pegel | | | | |
| Mannheim | 3.00 | 3.01 | 3.12 | 3.13 |

## Was hören wir?

### Freitag, 20. August

**Reichssender Stuttgart**

5.00: Fröhliche Musik. — 6.30: Frühkonzert. — 8.30: Froher Klang. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Griff ins Heute. — 19.00: Stuttgart spielt auf. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Ein Blick — ein Gruß. — 21.00: Schöne Abendmusik (Schallpl.). — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Wir Jungen tragen die Fahne. — 22.30: Bunte Musik. — 24.00: Mozartkonzert.

**Deutschlandsender**

6.00: Schallplatten. — 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 10.00: Volk an der Arbeit. — 11.00: Tierpflege. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Kinderliedersingen. — 15.40: Von Schellenmarken, Spaßvögeln und anderen Weisen. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Pimpfe im Zoo. — 19.00: Beliebte Tanzkapellen (Schallplatten). — 19.45: Europa-Wasserballturnier. — 20.10: Die vier Temperamente. Funkspiel. — 21.15: Ländler und Walzer. — 22.30: Bunte Musik.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" tritt dann ein, wenn die Kraft der Familie zur Selbsthilfe nicht ausreicht.

MARCHIVUM

Nehmen Sie teil an dramatischen Offenbarungen vor den Schranken des Gerichts und blicken Sie in Tiefen weiblichen Empfindens!

## „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit"

Die neue große Filmschöpfung Paul Wegeners mit

**Olga Tschechowa**
**Ivan Petrovich**

Sabine Peters — Alfred Abel
E. v. Winterstein
Berthold Ebbecke

Ein Euphono-Film der Märkischen Filmgesellschaft

Für Jugendliche nicht zugelassen!

BEGINN: 3.00 4.35 6.35 8.35

**ALHAMBRA**

---

## CAPITOL

**Paula Wessely**
die größte deutsche Darstellerin
**Rudolf Forster**
der interessanteste Mann des Filmes 8201

das heutige Liebespaar in Carl Froelichs Meisterleistung

Die ganz großen
## Torheiten

Beiprogramm: Klar Schiff zum Gefecht

Inserieren bringt Gewinn!

---

## Dreiländerfahrt an den Bodensee

(verbunden mit 3-Seen-Fahrt in die Schweiz)

vom 22. bis 29. August 1937 einschl. Fahrt, ganz vorzüglicher Verpflegung, bester Unterkunft in Radolfzell, Bedienung, Steuer u. allen Abgaben nur

**RM 53.50**

Umgehende Anmeldung erforderlich.

Mannheimer Reisebüro GmbH.
MANNHEIM
P 6, Plankenhof - Fernruf 34321
Mannheimer Omnibus-Verkehrsgesellschaft mbH.
O 6, 5 - Fernruf 21420 - O 6, 5

---

## Marika Rökk — Karussell

Heute letzter Tag!

Ein Astra-Film der Ufa mit
P. Henckels, G. Alexander
E. Brink, R. Dorsay, R. Korn
Spielleitung: Dr. Alwin Elling
Im Vorprogramm: Vom Uhu und anderen Gesichtern d. Nacht, Ufa-Kulturfilm - Ufa-Tonwoche
Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

---

## Eßt Fisch, ist heute die Parole!

Seefisch schmeckt in jeder Form gut. Die Verschiedenartigkeit der Artikel ermöglicht täglichen Genuß

Wir empfehlen:

| | | |
|---|---|---|
| Grüne Heringe | ½ kg | 25 ₰ |
| Kabeljau o. K. i. g. | ½ kg | 24 ₰ |
| Schellfisch o. K. i. g. | ½ kg | 44 ₰ |
| Filet von Kabeljau | ½ kg | 40 ₰ |
| Filet von Goldbarsch | ½ kg | 42 ₰ |

Die guten deutschen Fettbücklinge jetzt besonders fett und zart 250 gr 19 ₰

NORDSEE S 1, 2 MANNHEIM Tel. 259 10 u. 259 13

---

## LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH
# 7 Sieben Ohrfeigen

mit ALFRED ABEL, OSKAR SIMA, ERICH FIEDLER, ERNST LEGAL
Drehbuch: B. E. Lüthge, Paul Martin
Dialoge: C. Götz, Musik: F. Schröder
Ein neuer, großer Harvey-Fritsch-Film der Ufa, der das beliebte Liebespaar des deutschen Films von einer neuen, heiter-lebenserfüllten Seite zeigt!
Spielleitung: Paul Martin

**Morgen Eröffnung** der neuen **Ufa-Spielzeit 1937/38**

Beginn: 2.30, 4.10, 6.20, 8.30 Uhr
Für Jugendl. unter 14 Jahren nicht zugelassen

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

---

Für den
## Obstkuchen

| | | |
|---|---|---|
| Weizenmehl Type 502 | ½ Kilo | 22 ₰ |
| Frische Hefe | 60 g | 10 ₰ |
| Schreibers Backpulver | Brief | 6 ₰ |
| Schreibers Vanillinzucker | 3 Brief | 10 ₰ |
| Dr. Oetkers Backpulver | Brief | 9 ₰ |
| Dr. Oetkers Vanillinzucker | Brief | 5 ₰ |
| Korinthen | ½ Kilo | 40 ₰ |
| Rosinen | ½ Kilo | 33 u. 46 ₰ |
| Sultaninen | ½ Kilo | 40 u. 60 ₰ |
| Backäpfel | ½ Kilo | 18 ₰ |

**KAFFEE**

Aus frischen Röstungen, rein im Geschmack, kräftiges Aroma, ausgiebig im Verbrauch.

| | | |
|---|---|---|
| 125-Gr.-Paket | | 63, 75, 85 ₰ |
| Eine billige Sorte offen | 125 g | 47 ₰ |
| Schreibers Kaffee, coffeinfrei | 125 g-Paket | 65 ₰ |

**Schreiber-Tee**

angenehm, anregend und aromatisch
50-Gr.-Paket ... 46, 57, 62, 67, 80, 1.-
Kleinpackungen zu ... 10, 19 und 24 ₰

3% Rabatt

5433

**Schreiber**

---

**Schokatee** H 1, 2 u. K 1, 9

repariert Knudsen A 3, 7a Tel. 23493 *4763

---

## Offene Stellen

Wir suchen für möglichst sofortig. Eintritt einen
### Korrespondenten
im Alter von etwa 25 Jahren für die Verkaufs-Abteilung unserer Schuhfabrik.
Derselbe muß in der Lage sein, den Schriftwechsel mit der Kundschaft und den Vertretern selbständig und flott zu erledigen und über einen guten Briefstil verfügen.
Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Beifügung von Zeugnisabschriften wollen eingereicht werden an
**Gummiwarenfabrik Hutchinson**
Mannheim - Industriehafen

**Alleinmädchen** das selbst. in all. Hausarb. bewand. ist, zu alleinst. ält. Frau gesucht. Näh. zu erfragen bei Frau Steinheimer, M 7, 20, zwisch. 9—11 und 3—5 Uhr, Fernspr. 217 60. 5606

Jede Anzeige in die **NMZ**

Zur Führung einer entsprech. Wirtschaft wird **jg. Metzger gesucht.** Bei Eignung ist Einheirat u. sich. Existenz geboten. Kaut. erforderl. Ang. u. D W 39 an d. Geschäftsstelle. *4761

**Flotte Bedienung** gesucht. *4736 F 4, 4.

Suche sofort oder Anf. 1. 9. ein tüchtiges **Mädchen** das kochen und Haushalt führen kann. 6341 Friedr. Schick, Metzgerei, Schwetzingerstr. Nr. 113.

## Stellengesuche

### Vertretungen
in Lebensmittel, auch Mehl, oder anderen Vertrauensposten von gewandtem, kautionsfähigen Herrn, kriegsbeschäd., gesucht. — Zuschriften unt. E A 48 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4748

## Verkäufe

**Angebot der Woche**
Modernes Speisezimmer echt Eiche m. Nußbaum best. aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühlen schon für RM 335.-
**Möbel-Schmidt** MANNHEIM E 3, 2 8800

**Olympia** MODELL 8 Geräuschgedämpft FÜR DAS BÜRO Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

**Gelegenheitskäufe** in gebr. Möbel, mod. u. antik. Stil, Herrenzimmer-Speisezimmer Einzelmöbel, Zinn, Bronzen, Porzellane, Teppiche, Gemälde sowie Büromöbel nebst Kassenschrank. Kunst- u. Möbelh. H. Seel & Co. Qu 4, 5 — Rückgeb. — Qu 4, 5. 6210

Die neuen **SINGER** Nr. 201 u. Nr. 88 Die hervorragenden Nähmaschinen für den Haushalt. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft O 4, 5, Planken

**Erika** W. Lampert L 6, 12

Gut erh. Kleim. **Gasherd m. Backofen** bill. zu verkauf. Lameystr. 22, part. 6875

**Kanthölzer** 2 St., 10 m la., 15 × 18 cm, abzugeben. *4738 Eisenstraße 34.

---

Gebrauchte **Fahrräder** RM. 10.- 15.- u. 20.- zu verkaufen Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Ecke" 6830/31

**Geigen** Cellis, Lauten, Gitarren, Mandolinen und Zubehör, kaufen Sie gut und preiswert **Kurt Hoyer** F 1, 1 2. Etage Lauten, Geigenbau und Reparatur 4699

**Rundfunk-Geräte** Die neuesten Modelle in reicher Auswahl **Radio-Hoffmann** G 2, 8, Marktpl. Telefon 206 41 4703

**Schlafzimmer** Sandpoliert, aus Fabriklager. **Matratzen-** Fr. **Braner** H 3, 2 6087

**1 Smoking** neu, f. mittlere, kräft. Figur 1 Slipper-Boot-Mantel 1 Nähmaschine 1 Tisch für Schneider 1 Schneidereisen elektr. umständehalb. bill. zu vk. K 1, 10, 3 Tr. *4742

**Zufall!** Zurückgenomm. Schlafzimmer 180 cm breit, alles geschweift, Jungbett gitarrenförm.: 1 Schrank 3türig, 1 Frisierkommode, 2 Bette, 2 Nachttische ganz moderne Form 275.- M. Hch. Baumann & Co. Mannh. U 1, 7 6575

## Kaufgesuche

**Alte Herde und Öfen** kauft **Krebs, J 7, 11** Ruf 282 19 6118

Zu kauf. gesucht: **1 Handwagen** Eisentrommeln Garagenläufer Rennrs. *4707 Ang. u. D U 37 an die Geschft.

## Immobilien

**Bauplatz** für Haus mit 8 Wohnungen (evtl. m. Laden) im Almengebiet, sofort *4744 **zu verkaufen.** Ang. u. D Y 41 an d. Geschäftsstelle dieses Bl.

---

## Jmmobilien

**Berg-Garten auch Bauplatz**
Heidelberg-Schlierbach, Lindenried schöne Aussicht, mit Obstbestand, Wasser, flach gelegen, 4568 qm, à 3 M, gute Zufahrt, altersweg., zu verkaufen. — Zuschriften unt. W T 198 an die Geschft. d. Blatt. 8721

## Automarkt

**Klein-Limousine** gebr., in prima Zustand *4747 zu kauf. gesucht. Maier, Knittlstraße 14.

**NSU-Fiat** 4/25 PS, neuw., zum Schätzwert zu verkauf. oder **1,5 Ltr. BMW** Seckenheim, Kloppenheimer Straße 63, Fernspr. 470 97. 6619

## Motorräder

**Motorrad** 500er, BMW sof. zu verkauf. Näheres R 3, 13, 1 Treppe links. *4701

## Vermischtes

Eine Spitzenleistung **Heringe** in Milch-Mayonnaise mariniert nach Hausfrauenart, wundervoll in der Qualität 1-Ltr.-Dose ca. 12 bis 15 Fische **95 ₰** Ein billiges aber gutes Essen **Rheinlandhaus** Feinkost O 5, 3 Fernruf 201 15 5601

**Wolle** **Strickwolle** „Gramspecht" 50 g -.48 „Diskus" Wolle mit Kunstseide 50 g -.75 **Sportwolle** „Jasmin-Perle" fein gedreht 50 g -.70 „Columbus" Sportwolle meliert, 50 g -.63 **Bouclé** Wolle m. Kunstseide, f. Westen u. Pullover, 50 g -.95

**Herzberg** MITTELSTR. 16 AM MESSPLATZ

---

**Bildnisse** jeder Art, auch im eigenen Heim **Photo-Bechtel** O 4, 5 Strohmarkt Fernruf 27314 6603

## Hypotheken

**Darlehen!** Hypothekengelder rasch und günstig, 5 Jahre fest. Wilhelm Häfele, Reutlingen, Gartenstraße 12. 6022

## Unterricht

**Technikum Konstanz** am Bodensee — Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Flugzeugbau und Autotechnik

## Vermietungen

**2 Zimmer** als Büro geeignet **zu vermieten.** Pilz, U 1, 7 8206

**7-Zim.-Wohnung** (alle Zimmer nach vorne) in erster Wohnlage, 3 Treppen, für nur M 100.— zum 1. Oktober **zu vermieten** durch 6974 **Weill & Co., D 4, 10, Immob.,** Fernsprecher 263 51.

Haardtstraße Nr. 6, Waldpark. Herrschaftliche **5-Zimmer-Wohnung** 4. Stock, mit eingeb. Bad, Zentralheizung und Warmwasserber., nebst Zubehör zum 1. 10. 37 zu vermiet. Zu erfragen Karl Paul, Haardtstraße 13, Fernsprecher 211 23.

Schwarzwaldstraße 22, Waldpark: **3 Zimmer, Küche** eingeb. Bad, Etagenheizung, zum 1. 10. 37 zu vermieten. Näheres: Karl Paul, Haardtstraße 4 oder 13, Fernsprecher 211 23. 5729

Schöner 6858 **Laden** mit 2 Schaufenst., in prima Lauflage, a. 15. Sept. zu vermieten. Zu erfragen in G 2, 11, Fernspr. 210 71.

Geräum., sonn. **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Mansarde u. Zubeh. zum 1. 10. 1937 zu vermieten. Näheres *4795 Langerötterstr. 28 3. Stock links.

**Gr. leeres Zim.** sof. zu vermiet. U 4, 5, 3 Trepp. 6558

**Einf. sep. mbl. Zim.** zu verm. *4790 S 4, 15, 1 Tr.

---

Bodensee-**Blaufelchen** Alle Sorten frische See- und lebende Flußfische Frischgeschossenes **Reh** Wildenten Junges Geflügel empfiehlt **J. Knab** Qu 1, 14 Fernruf 202 69 4738

**Briefmarken** Auschuss verwertet — Briefmarken Tauschstelle

**Leeres Zimmer** an berufst. Hrn. od. Dame (evtl. Küchenben.) sof. od. spät. zu vermiet. Waldhofstraße Nr. 60, III *4730

S 5, 4a, 1 Tr., l. **Möbl. Zimmer** an berufst. Hrn. sof. od. spät. zu verm. *4766

## Mietgesuche

**Innenstadt nähe Marktplatz 2 Zimmer und Küche** z. 1. 9. gesucht. Ang. u. D X 40 an d. Geschäftsstelle. *4749

### Das beliebteste Mittel
zu vielen Tausenden jederzeit schnell und erfolgreich von Erzeugnissen und Leistungen, dem Wert einer Ware und ihren Vorteilen für den Käufer zu sprechen, ist immer noch die Anzeige in einer weitverbreiteten Zeitung, die einen guten Ruf bei allen Werbungtreibenden genießt. Diese Voraussetzungen für das Gelingen Ihrer Werbung erfüllt die
**Neue Mannheimer Zeitung.**

## Amtl. Bekanntmachungen

**Schlachthof** Freitag früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 400. (Er)

---

## Sie rechnen

genau — wir wissen es. Und eben deshalb haben wir unsere Preise so knapp errechnet, daß Ihnen das Einkaufen bei uns Freude machen wird 5843

**Puddingpulver** Erdbeergeschmack, Zitron.-Geschmack, Himbeer- gef. 500 g f. 1 Ltr. Milch 10 ₰
Deutsche Weichkäse 20% Fett, ... 2 Eckchen 10 ₰
Suppen-Nudeln Grieß, leicht gefärbt, 125 g 10 ₰
Götterspeise ... 10 Pfg.
Rote Grütze ... 10 Pfg.

**Frischer Seefisch**

**Anni Lenssing, H 5, 1** 3% Rabatt!

## Haltbare Gurken

die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig. Er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack u. braucht vorher nicht gekocht zu werden. Liter 45 Pf., Gurkengewürz Paket 20 Pf.
**Storchen-Drogerie** Marktplatz H 1, 16. 5344

---

## Kurzwaren-Leistungen

die jede Frau beurteilen kann!

| | | |
|---|---|---|
| **Sicherheitsnadeln** weiß und schwarz, in Größen sortiert, Bügel mit 33 Stück | 9 ₰ |
| **Stopftwist** mit Seidenglanz, sort. Farben, 3 Rollen je 20 Meter | 9 ₰ |
| **Hosenknöpfe** sortierte Größen, Karte mit 42 Stück | 9 ₰ |
| **Gummilitze** zum Einziehen, wasch- und kochbar, 3 Meter ... Stück | 9 ₰ |
| **Halbleinenband** gute Qualität, 3x2 Meter ... Stück | 9 ₰ |
| **Schuhriemen** für Halbschuhe, schwarz oder braun, ... 3 Paar | 9 ₰ |
| **Nadelmappen** Näh- und Stopfnadeln ... Mappe | 9 ₰ |
| **Schuhriemen** 100 cm lang, für Herren- und Kinderstiefel ... 3 Paar | 12 ₰ |
| **Stahlstecknadeln** 50 Gramm ... Dose | 12 ₰ |
| **Damenstrumpfhalter** gutes Ourgummiband | 28, 15 ₰ |
| **Ärmelhalter** für Sport- und Oberhemden ... Paar | 15 ₰ |
| **Sockenhalter** mit Lederpatte, gute Qualität ... Paar | 25 ₰ |

**Anker** KAUFSTÄTTE MANNHEIM

---

6400

## LEBENSMITTEL

Der **billige Tisch**
Handkoffer ... 1.-
Stadttasche ... 1.-
Aktentasche 1.-

| | |
|---|---|
| Fr. Tomaten, Zwiebeln 500 g | 9 |
| Neue Pfälzer Kartoffeln 5 kg | 38 |
| 5 Zitronen oder 500 g Weintrauben | 35 |
| Fr. Stangenbohnen 500 g | 15 |
| Fr. Weißkraut, Karotten 500 g | 8 |
| Rotfleischige Salami ... 125 g | 40 |
| Thür. Konsum-Sülze ... 125 g | 15 |
| Leber- u. Griebenwurst 250 g | 28 |
| Touren-Konserven ... | 95, 55, 45 |
| 20% Stangenkäse ... 250 g | 22 |
| 30% Edamer, 40% Brickkäse ... 125 g | 28 |
| Gouda, Schweizerkäse 125 g o. Rinde | 30 |
| 20% Limburger ohne Rinde 125 g | 30 |
| Eier-Makkaroni, Spaghetti ... 500 g | 44 |
| Große Linsen, Neue Grünkern ... 500 g | 38 |
| Frischer Malzkaffee ... 500 g | 25 |
| Zucker grob oder fein ... 500 g | 38 |
| Eispulver ... 3 Paket | 20 |
| Weinbrand Likör gz. Fl. 2.75, ½ Fl. | 1.60 |
| Wermuthwein ... Liter | 68 |

**Fische u. Geflügel**

| | |
|---|---|
| Frischer Kabeljau o. K. ganz. Fisch ... 500 g | 20 |
| Frisches Fischfilet, weißfleischig ... 500 g | 30 |
| Frische Bodensee-Blaufelchen ... 500 g | 1.48 |
| Karpfen auf Eis ... 500 g | 65 |
| Hechte u. Schleien auf Eis 500 g | 75 |
| Suppenhühner fr. Schlacht. 500 g | 98 |

**Fischkonserven u. Delikatessen**

| | |
|---|---|
| Deutsche Vollheringe ... 5 St. | 24 |
| Gr., neue Matjesheringe ... St. | 17 |
| Fr. ger. Süßbücklinge ... 250 g | 18 |
| Oelsardinen, Fettalid ... Dose | 25 |
| Appels Geleehering ... Portion | 16 |
| Seelachs-Schnitzel i. gel., 125 g | 23 |
| Frisch. Appetit-Salat ... 125 g | 25 u. 20 |

**SCHMOLLER** MANNHEIM